MOVIE

LUMIERE FILMCLUB

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

DM 5.50 (7./8. Jahrgang)

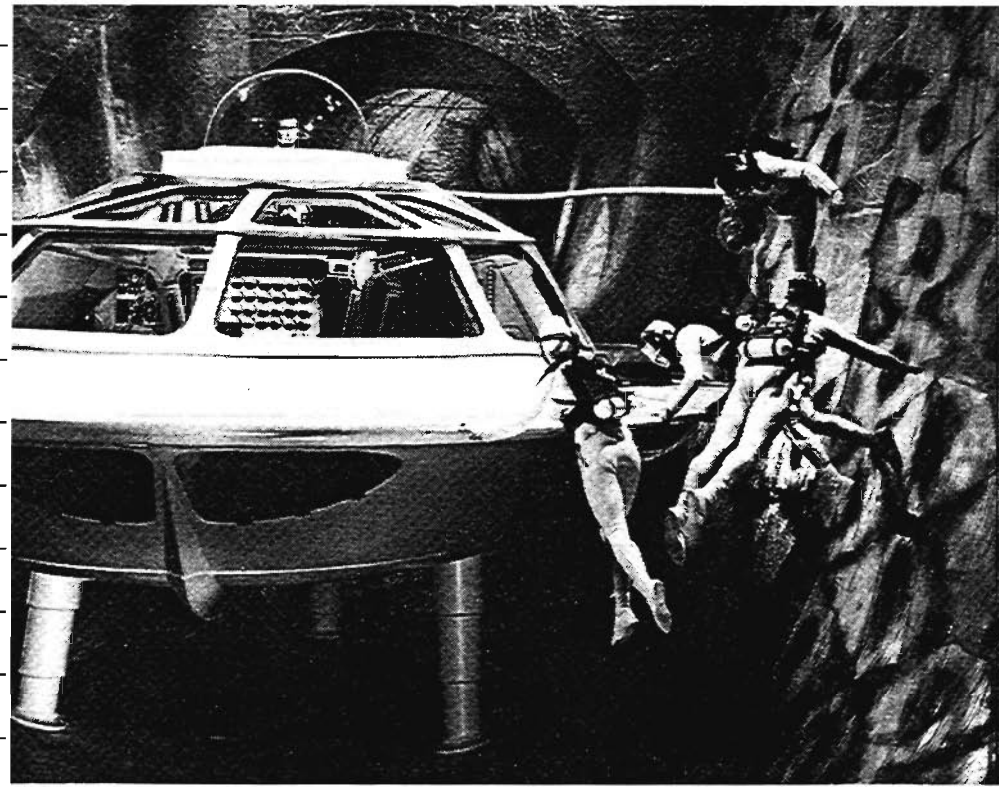
- ***Cinderella***
- ***Platoon***
- ***Casablanca***
- ***Easter Parade***
- ***West Side Story***

Doppelnummer

6/92
November–Dezember

1/93
Januar–Februar

Brandneu auf Super8 !



2oth Century Fox präsentiert:

Einen Film von Richard Fleischer

DIE PHANTASTISCHE REISE

Raquel Welch, Stephen Boyd, Donald Pleasence

101 Minuten * Farbe * Cinemascope * DM 1098,-

Fordern Sie unsere aktuelle 8mm & 16mm Filmliste an!

Rainer Stefan Film

Hans - Sachs - Str. 22 * 8000 München 5 * Tel: 089 - 2607324; Fax: 2607387

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

die Redaktion sieht sich diesmal vor die schwierige Aufgabe gestellt, Sie mit den wohl wichtigsten Neuerungen seit Bestehen des LUMIERE-Clubs vertraut zu machen. Diese beziehen sich auf die Erscheinungsweise des MOVIE-Magazins ab 1993 sowie die Neufestlegung der Abo-Beiträge. Zur Verdeutlichung der Problematik soll an dieser Stelle einmal darauf hingewiesen werden, daß für die Redaktion, die schon bisher nur aus **zwei Personen** bestand, nämlich dem Unterzeichnenden und Frau G. Miethke, bis auf weiteres Herr Nentwich alleine verantwortlich zeichnen wird.

Trotz idealistischer Einstellung, gespeist durch die Liebe zum Film, und großer Einsatzbereitschaft ist es in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden,das mit Erstellen des MOVIE-Magazins verbundene Arbeitspensum zu bewältigen. Die hieraus resultierenden Probleme erstreckten sich schließlich sogar auf den privaten Bereich und belasteten ernsthaft unsere persönliche Beziehung. Sie Situation spitzte sich schließlich so weit zu, daß eine Auflösung des Clubs und - damit verbunden - die Einstellung des MOVIE-Magazins in Erwägung gezogen werden mußte. Im Hinblick auf die gerade im letzten Jahr so beträchtlich gestiegene Anzahl an Neu-Mitgliedern und Abonnenten, die wir nicht enttäuschen wollten,sowie eingedenk der treuen Verbundenheit aller übrigen langjährigen Clubmitglieder sahen wir uns veranlaßt, von einem solchen Schritt Abstand zu nehmen. Nach zahlreichen Gesprächen und langen Überlegungen hat sich folgender tragbarer Kompromiß ergeben: Die Erscheinungsweise des "MOVIE-Magazins" wird dahingehend geändert, daß die Ausgabe von bisher 6 auf 4 Hefte pro Jahr reduziert wird (Erscheinungsweise siehe VORSCHAU!).Als Ausgleich dafür ist eine Erhöhung der Seitenzahl vorgesehen. In der Ihnen vorliegenden erweiterten Ausgabe wurde dies bereits realisiert. Sollten besondere Umstände es darüber hinaus aber erforderlich machen, ist auch die Möglichkeit einer zusätzlichen Sondernummer gegeben.

Eine weitere Änderung betrifft die Abonnement-Gebühren.Die Kosten für die Herstellung des Magazins (Bearbeitungskosten,Druckkosten, Bindungskosten,allgemeine Aufwandskosten der Redaktion, Papier, Umschläge, Telefongebühren etc.etc.) sind drastisch gestiegen. Nicht zu vergessen die 1993 auf uns zukommende Anhebung der Mehrwertsteuer sowie die zu erwartende Erhöhung der Portokosten. Um den bisher erreichten Qualitätsstandard des Magazins weiterhin garantieren zu können, kommen wir auch bei knappster Kalkulation nicht umhin, die Gebühren den veränderten Gegebenheiten leicht anzupassen. Dies sieht wie folgt aus: **Das Abonnement erhöht sich ab sofort von 34.- DM auf 40.- DM, der Mitgliedsbeitrag von 46.- DM bleibt unverändert.** Wir hoffen auf Ihr Verständnis. Und denken Sie bitte daran - dies ist nur ein

kleiner Schritt für den einzelnen, aber ein großer für unsere gemeinsame Sache.

An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön all jenen, die den "LUMIERE-Film-Club" auch im vergangenen Jahr wieder durch freiwillige Spenden tatkräftig unterstützt haben. Wir hoffen, daß unter den Lesern die Bereitschaft, sich für den Club zu engagieren, nicht nachläßt. In diesem Zusammenhang erhielten wir von einem Mitglied die Anregung,den Status eines Fördermitgliedes einzuführen. Unter diesem Begriff sind all jene Personen zu verstehen, die sich dem LUMIERE-Film-Club in ganz besonderer Weise verbunden fühlen und ihn auch finanziell zusätzlich unterstützen möchten. Wir hoffen und bitten um rege Beteiligung. Schließlich waren wir in der Vergangenheit ganz besonders auf die Spenden mit angewiesen, da die Beiträge alleine nicht ganz ausreichten, um alle anfallenden Kosten zu decken.

Nun zu einem erfreulicheren Thema. Ab vorliegender Ausgabe beginnen wir gleich mit vier(!) neuen Beitragsreihen.Es sind dies im einzelnen eine Stummfilm-Klassiker-Reihe von Peter Ahrendt, eine Beitragsreihe über Super-8-Schmalfilmkameras von unserem Neu-Mitglied Wolfgang Frank, desweiteren eine Serie über Super-8-Projektoren von Karl H. Leonhardt, sowie eine Serie über Schauplätze berühmter Filme ("On Location") von Ronald Vedrilla, den wir als Gastautor für unser Magazin gewinnen konnten. Herr Vedrilla dürfte vielen Lesern als Autor aus anderen Schmalfilm-Publikationen bekannt sein. Übrigens: Sämtliche genannten Beitragsreihen sind über das Jahr 1993 hinaus konzipiert und stellen nicht nur eine Ergänzung, sondern vor allem eine erfreuliche Bereicherung unseres Magazins dar.

Auch im Vorstand des LUMIERE-Film-Clubs hat sich eine personelle Veränderung ergeben.Der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Eberhard Nuffer, mußte aus beruflichen Gründen kurzfristig sein Amt zur Verfügung stellen. Dankenswerterweise hat sich Herr Uwe Brengel, der bisherige 2. Vorsitzende, bereit erklärt, dessen Amt zu übernehmen.Da nunmehr das Amt des 2. Vorsitzenden vakant ist, bitten wir alle, die an einer Übernahme interessiert sind, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Liebe Leser, Sie halten jetzt die letzte Ausgabe des "MOVIE-Magazins" von 1992 und zugleich die erste für 1993 in Händen. An dieser Stelle wollen wir nicht vergessen, auch all jenen zu danken, die durch ihre Mitarbeit zum Erscheinen dieses Magazins mit beigetragen haben.

Die Zeit eilt voran. Wir hoffen, daß Sie alle erholsame und friedliche Weihnachtstage hatten. Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern, Abonnenten und Autoren ein erfolgreiches und vor allem gesundes 1993 und immer **"GUT LICHT!"**

Harald Neuhurch

MOVIE
LUMIERE FILMCLUB
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

» IMPRESSUM «

MOVIE
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
LUMIERE-Filmclub, 6000 Frankfurt

CLUBLEITUNG:
E. Nuffer (1. Vors.) Tel: 0711 - 76 26 12
Uwe Brengel (2. Vors.) Tel: 06842 - 12 15

Mitgliederbuchhaltung:
Ulrich Kraft

Redaktion:
H. Nentwich & G. Miethke (verantwortlich)
Friedrichstr. 7, 6 Ffm. 1 (Tel:069 - 722 809)

Titelbildgestaltung/Grafiken:
Jürgen Weisser

Gestaltung/Produktion:
H-N-F-Design

Druck:
manuals etc. GmbH, 6078 Neu-Isenburg

Bezugspreise:
Einzelpreis 5.50 DM (plus Porto)
Abo: 6 Hefte = 34.- DM (incl. Porto)
Für Clubmitglieder:
46.- DM Mitgliedsbeitrag (incl. 6 Hefte)

Bankverbindung:
Nassauische Sparkasse
BLZ: 510 500 15 / Kto.: 352 120 855

Anzeigen:
Pro Druckzeile = 1.- DM. Für Mitglieder kostenlos. Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

Beiträge/Copyright:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

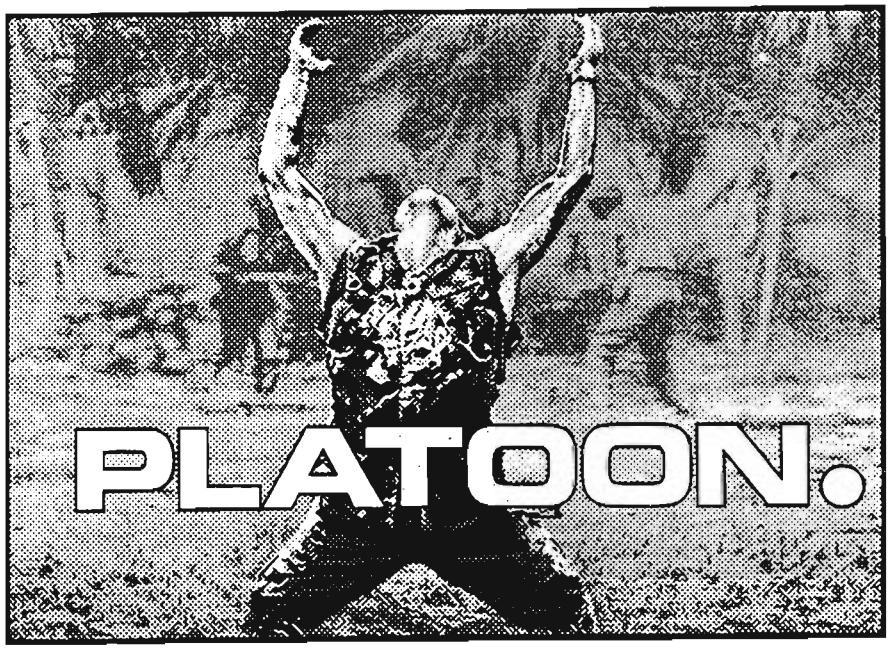
Anzeigen- und Redaktionsschluß:
14 Tage vor Ende des Erscheinungsmonats

» INHALT «

Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....5
Neues vom Super-8 Markt.....6
Sevilla '92 (Großbildkinos a.d. Expo).....15
Leser berichten.....18
Cartoons.....20
Börsennachrichten.....21
Der Techniktip.....24
Die Schmunzelecke.....26
50 Jahre "Casablanca".....27
On Location - Drehorte großer Filme.....33
Ich bin Tom... und ich bin nicht lieb....37
Stummfilm-Klassiker auf Super-8.....39
Camera Collector's Club.....42
Regionale LUMIERE-Clubtreffen.....44
Laufbild-Projektion für 8mm Filme.....46
Die Soundtrack-Ecke.....48
In Memoriam: Hal Roach.....51
Super-8 Retro (Spezial).....53
Die 16mm Rubrik.....56
Leserzuschriften.....62
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....63
Letzte Meldung.....68
Movie - in eigener Sache / Vorschau.....71

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Manfred	D U T Z
Wolfgang	F R A N K
Peter	F R A N K E N H E I M
Elmar	H A C H E N
Dietrich	K E M P S K I
Christian	K Ö N I G
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Markus	M A I E R
Jörg	M A S K E
Michael	T E U B I G
Ronald	V E D R I L L A
Jürgen	W E I S S E R



Released by RANK FILM DISTRIBUTORS LTD. An ORION PICTURES Release © 1986 Hemdale Film Corporation All rights reserved

USA 1986

Regie:	Oliver Stone
Kamera:	Robert Richardson
Schnitt:	Claire Simpson
Produktion:	Arnold Kopelson
Musik:	Georges Delerue
Spezialeffekte:	A. Wilson
Buch:	Oliver Stone

Darsteller:

Charlie Sheen (Chris Taylor)
Tom Berenger(Sergeant Barnes)
Willem Dafoe (Sergeant Elias)
Francesco Quinn (Rhah)
Kevin Dillon (Bunny)
Forest Whitacker (Big Harold)

Vietnam und kein Ende ?!

PLATOON ist zunächst einmal ein weiterer Versuch der Amerikaner mit ihrem allseits lebendigen Alptraum fertig zu werden. In diesem Fall wurde die autobiographische Geschichte von Regisseur Oliver Stone filmisch umgesetzt, der 15 Monate lang in Vietnam gedient hatte. Erzählt werden die Erlebnisse des jungen Chris Taylor, der sich freiwillig zum Kampfeinsatz nach Vietnam meldet und dort das Grauen und die Verbrechen des Krieges kennenlernt. Eingebunden in eine Kampftruppe, die sich selber nicht ganz grün ist, wird eben dann auch am Schluß philosophierend festgestellt, daß der eigentliche Feind in den eigenen Reihen zu suchen ist bzw. war.

PLATOON ist kein Heldenepos a'la Rambo und Co. sondern eher die nüchterne vielleicht auch etwas oberflächliche Betrachtung des so unseligen Themas um den Dschungelkrieg. Zugute halten muß man den Machern des Films, daß sie offensichtlich nicht versucht haben von vornherein Gut und Böse zu benennen. Chancengleichheit sozusagen. Die Vietnamesen als die schemenhaften Gestalten die in irgendwelchen Löchern und Gebüschen lauern, die GI's als der teilweise konfuse Haufen der fern der Heimat die Interessen einer Supermacht vertritt. Gestorben wird auf beiden Seiten, unabhängig von Herkunft, Glauben oder politischer Überzeugung.

Doch kommen wir gleich zur Qualität der Super-8 Kopie:
Erneut setzt Derann Film mit dieser Orion Produktion ein echtes High Light in Sachen Bildqualität. Es ist nun schon fast nichts Ungewöhnliches mehr, wenn Neuveröffentlichungen mit nadelscharfen Bildern und herrlich intensiven Farben protzen. Man muß sich dabei allerdings unweigerlich kopfschüttelnd fragen, warum Vergleichbares nicht auch schon früher möglich war. Billiger waren die Kopien in der Vergangenheit deshalb ja auch nicht. Kopiert wurde PLATOON in Vollbild, obwohl sich z.B. auf der Videofassung leichte Balken zeigen, was darauf schließen lässt, daß es sich von Haus aus um einen Breitwandfilm handelt. Weshalb wir Filmsammler aber wieder einmal nur das abgespeckte Diätbild (Super-8 LIGHT) auf die Kopie bekommen, bleibt wahrscheinlich das ewige Geheimnis der Allgewaltigen aus England. Selbiges wurde uns ja bereits mit Arielle, Bernard und Bianca, COCOON -die Liste ließe sich beliebig fortsetzen- kaltlächelnd untergejubelt.

Wenn die Unart mit der Vollbildkopierung wirklich eine Entscheidung von Derann ist, dann sollten alle Sammler, die Wert auf ein vollständiges Bild legen, energisch und mit Nachdruck in England protestieren. Daß es nämlich auch anders geht zeigte ja dereinst die Kopie des Films "ALIENS".

Trotz allem fällt der fehlende Bildteil gottlob nicht zu sehr ins Gewicht. In der Titelsequenz, und hier fallen solch freche Untaten ja meistens zuerst auf, be-

finden sich alle Buchstaben noch im sichtbaren Bereich. Glücksache, aber so etwas kann auch ganz anders aussehen, ich erinnere auch hier nochmals an COCOON.

Die Gesamtfarbgebung der Kopie soll an dieser Stelle lobende erwähnung finden. Besonders bestechend kommt dies gleich am Filmbeginn zum Ausdruck wenn die Kamera das durch die Bäume einfallende Sonnenlicht einfängt. Hier mischt sich blau mit dem Grün des Urwalds zu einer bemerkenswert intensiven Farbenpracht. Beinahe schon zu intensiv. Vor allem wenn die Besitzer von mit HTI-Lampen bestückten Projektoren draufhalten, dann dürfte die Schmerzgrenze für die Farbe "Blau" überschritten sein. Lichtstarken Projektoren kommt der Film dafür auf anderer Ebene wiederum entgegen. Da viele Szenen in der Nacht angesiedelt sind und, zumindest bei vorliegender Kopie, für meinen Geschmack etwas zu dunkel kopiert wurde, kann sich ein stärkerer Lichtstrom als überaus vorteilhaft erweisen. Aufgefallen ist außerdem, daß das Korn ab und zu etwas stärker in Erscheinung tritt aber eben nur bei ganz bestimmten Sequenzen.

Wenn mich nun jemand fragen würde, welchen der vier Akte ich als schwächsten bezeichnen würde, dann wäre das der letzte Akt. Hier fällt die Schärfe geringfügig ab und auch die Farben wirken nicht ganz so frisch wie in den drei anderen. Es kann sich dabei allerdings auch um einen Einzelfall handeln, da sich immer wieder zeigt, w ie groß die Qualitätsunterschiede innerhalb einer Veröffentlichung sein können. Der englische Stereoton darf, für S-8 Verhältnisse, als ausgeglichen bezeichnet werden. Hier und da sind zwar Leistungsschwankungen erkennbar aber es bewegt sich doch alles im akzeptablen Rahmen.

JÜRGEN WEISSER

TESTBEDINGUNGEN:

Projektionsentfernung:	4,70 m
Betrachtungsabstand:	4,00 m
Bildgröße:	1,10 m X 1,50 m
Projektor:	Beaulieu 708 EL Stereo (150 W / HLX)

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität:	sehr gut	
Bildschärfe:	sehr gut bis gut	
Bildstand:	gut	
Ton: Englisch (Stereo)	befr. bis gut	Deutsch (Stereo) gut bis sehr gut

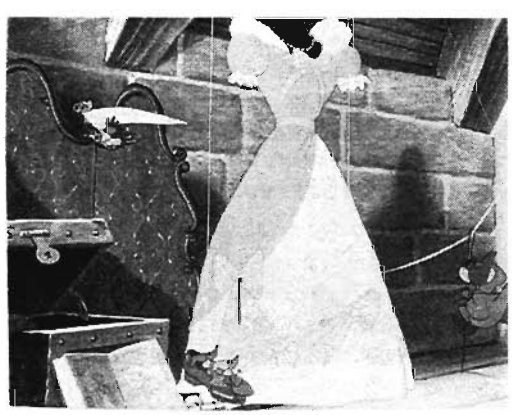
Filmmaterial: Kodak Polyester

Cinderella Aschenputtel

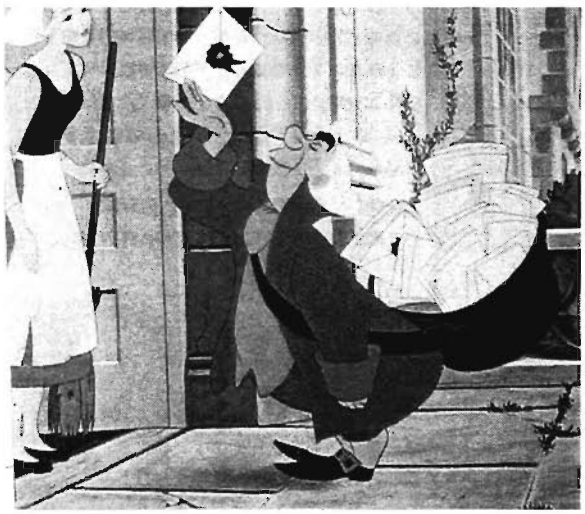
(O: CINDERELLA); Walt Disney Prd. 1951; 74 Minuten; Farbig;
Regie: Wilfried Jackson, Hamilton Luske, Clyde Geronimi.
Story: William Peet, Ted Sears, Erdman Penner, Winston Hibler, Harry Reeves, Joe Rinaldi, Homer Brightman & Kenneth Anderson.
Leitende Animatoren: Eric Larsen, Milt Kahl, Frank Thomas, Ward Kimball, Ollie Johnston, Marc Davis, John Lounsberry, Les Clark, Norm Ferguson, Wolfgang Reitherman.
Produktionsüberwachung: Ben Sharpsteen;
Musikal. Leitung: Oliver Wallace, Paul Smith;
Songs: Jerry Livingston, Mack David, Al Hoffmann;
Orchestrierung: Joseph Dubin;
Farbe & Aufmachung: Mary Blair, John Hench, Claude Coats, Don da Gradi.

Die rührende Geschichte von Aschenputtel oder Cinderella, einer bezaubernden, jungen Schönheit, deren Umgebung die Schattenseite des Lebens offenbart, verkörpert den Traum aller Menschen nach der Erlösung von täglichen Frondiensten und Pflichtarbeiten.
Disney's Verfilmung orientiert sich eng an der bereits über dreihundert Jahre alten Märchenvorlage von Charles Perrault und schafft es dazu, neue, vierbeinige Charaktere in die Handlung mit einzubeziehen. Die so wunderschön gezeichnete Titelperson wird dem Zuschauer, nicht zuletzt durch offenherzige Darstellungsweise, menschlich sehr intensiv nähergebracht. Ganz im Gegensatz zur Cinderella der Buchvorlage, die von Kennern oft als spröde verstanden wird, zeigt sich die disneysche Titelheldin damit in neuem Licht...

Cinderella lebt bei ihrer gemeinen Stiefmutter und den beiden heimtückischen Stiefschwestern Drisella und Anastasia, die das tagtäglich zum Schuften verdonnerte Mädchen um Schönheit und Anmut beneiden. Einziges Trostpflaster für die gedemütigte Cinderella sind ihre Freunde aus der Tierwelt, so die süßen Vögel, die sie früh am Morgen mit bezaubernden Tönen wecken, die kleinen Mäuse im Hause der Stiefmutter oder der gutmütige Hund Bruno, der ebenfalls unter heimtückischen Aktionen eines Widersachers zu leiden hat: Kater Luzifer! Mit all ihren Tierfreunden kann Cinderella sogar sprechen, behandelt sie wie ihresgleichen, ist ihnen Freundin und Beschützerin zugleich.



Indessen wird das Landesoberhaupt im nahen Schloß von ganz menschlichen Sorgen geplagt: der König träumt davon, seinen Sohn endlich verheiratet zu sehen, eine Prinzessin zu finden. Daher beschließt er, einen Hofball zu veranstalten, zu dem alle heiratsfähigen Damen im Lande zu erscheinen haben. Als die Einladung hierzu eintrifft, ist Cinderella ü-



berglücklich; allein der Gedanke an ein auch nur vorübergehendes Entkommen aus der arbeitsreichen Trostlosigkeit des grauen Alltags bereitet ihr tausend Freuden. Doch die böse Stiefmutter und ihre nörgelnden Töchter sind damit natürlich überhaupt nicht einverstanden. Also verschafft man der eh schon bestens mit Hausarbeit eingedeckten Schönheit noch rasch einige Extraaufgaben, um zu verhindern, daß sie die Zeit findet, sich ein vorzeigbares Ballkleid zu fertigen. Während Cinderella also nun schuftet und schuftet, sind es ihre kleinen Freunde, die Mäuse und Vögel, die unermüdlich mit der Arbeit an einem zauberhaften Kleid beginnen und damit am Abend für eine Überraschung sorgen. Doch die beiden Stiefschwestern zerfetzen es und während sie schließlich aufbrechen, eilt Cinderella weinend in den Park hinter dem Haus. Hier erscheint ihr schließlich eine gute Fee, die eine überraschende Lösung bereithält: Mit Zauberstab und magischen Tönen ("bibbidi-babbidi-bu") verwandelt sie einen Kürbis in eine prachtvolle Kutsche, die Mäuslein in vier stattliche Rosse, den braven Hund Bruno in einen Leibgardisten und das liebe Pferd aus dem Stall in einen Kutscher. Mit einer Prise Zauberstaub werden die Stoffetzen an Cinderella's Leib zu einem atemberaubend schönen Ballkleid und nach dem Hinweis, daß Punkt Mitternacht der ganze Spuk wieder vergeht, entläßt die reizende, alte Dame das Mädchen zum Empfang im Schloß, wo der Prinz natürlich augenblicklich in Liebe entflammt. Bei Musik und Tanz vergißt Cinderella all ihre Sorgen und sogar den Hinweis der guten Fee. Als die Turmuhr Mitternacht schlägt, verläßt sie überstürzt den Ball. Prinz und Herzog eilen ihr nach, doch sie finden nur einen gläsernen Schuh, den sie vor dem Schloß auf der Treppe verlor. Am nächsten Tage entsendet der König seine Boten mit jenem Kleidungsstück (das sich nach Mitternacht nicht zurückverwandelte), um die geheimnisvolle Schöne zu finden, zu deren Fuß es gehört. Sie allein will der Prinz zur Frau. Natürlich versucht Cinderella's Stiefmutter, die Dinge zu ihren Gunsten zu wenden, doch sie hat nicht mit den lieben Tieren gerechnet, die selbst Kater Luzifer's gemeinen Angriffen trotzen, um Cinderella zum nahen Happy-End zu verhelfen...

Walt Disney's Streifen bringt nicht nur eine herzzerreißende Märchen - Story zustande, sondern beschert zudem eine Reihe von erstklassigen, beschwingten Melodien, die sich der Handlung hervorragend anpassen und der äußerst reizvollen Animation den akkustischen Hintergrund liefern. Wie schrieb doch "Cinema" dazu: "Ein Film, zu schön um wahr zu sein".
Den wirklich eingefleischten Disney-Fans wird der einleitende Kommentar des Sprechers zu Beginn des Films auffallen; des Rätsels Lösung: die deutsche Synchronisation entstammt natürlich einer neueren Version (Wiederaufführung). In der Erstfassung von 1951 wurde die Einleitung ursprünglich von einer Frau gesprochen.
Lob und Anerkennung gebührt der britischen Firma DERANN für die wirklich atemberaubende Qualität des Filmes!
Die wunderschönen Anfangstitel nach dem typischen, blauen BUENA-VISTA-Logo lassen bereits erkennen, daß die Kopie über hervorragende Farben und sehr gute Bildschärfe verfügt; selbst die Hintergründe bleiben klar erkennbar und bei der Eröffnungssequenz (Buch klappt auf und Kamera taucht ein in Handlung) gewinnt man schon fast den Eindruck, eine 35mm-Kinokopie zu betrachten, ebenso wie auch bei den Großaufnahmen im Film. Bei der projizierten Bildbreite von 1,80 Meter blieb der Streifen selbst aus der ersten Sitzreihe meines Kinoraumes (Betr.abstand 3,30m) noch absolut sehenswert. Von der hintersten Reihe aus (Betr.abstd. 6,90m) sucht man gar vergeblich nach Qualitätsmängeln! Die vorgenommene Lichtbestimmung läßt keine Wünsche offen und man hat darauf geachtet, daß die Original-Akte sauber zusammengefügt wurden. Da in England derzeit sowohl AGFA- als auch KODAK-Polyesterfilm Verwendung findet, kann es vorkommen, daß Sie eine "gemischte" CINDERELLA erhalten; farblich besteht jedoch, soweit uns bekannt, kein Unterschied.

(U. Brengel)

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	gut - sehr gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut
Format:	Normalbild
Tonqu.: (engl./dt.) jeweils:	gut
Material:	Agfa-Polyester
Filmlänge:	ca. 450m (3x 180)

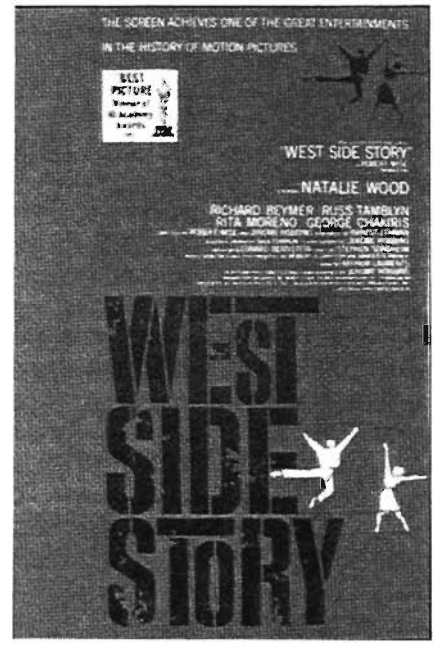
WIEDERAUFLAGE

WEST SIDE STORY

WIEDERAUFLAGE

(West Side Story) - WEST SIDE STORY - USA 1960,Panavision, farbig, Produktion: United Artists, Drehbuch: Ernest Lehmann, Musik: Leonard Bernstein, Darsteller: Natalie Wood (Maria), Richard Beymer (Tony), Russ Tamblyn (Riff), Rita Moreno (Anita), George Chakiris (Bernardo), Jose DeVega (Chino) u.v.m.

Nach mehreren Neuauflagen von Titeln aus dem Filmstock der Firma Scoptimax, hat sich die englische Filmfirma Derann nun endlich auch diesem Werk gewidmet und es im Sommer 92 zur Auslieferung gebracht. Dieses Musical gehört zweifellos zu den begehrtesten Stücken der Kempski-Kollektion und sicher haben viele, die die ersten Auflagen versäumt hatten, sehnsüchtig auf diese Wiederveröffentlichung gewartet.



Immerhin: Das Warten hat sich in dreifacher Hinsicht auch bezahlt gemacht. Zum Einen sind die Kopierpreise in England deutlich niedriger als hierzulande, hinzu kommt ein derzeitig schwacher Pfundkurs. Einen weiteren finanziellen Vorteil bedeutet die Tatsache, daß Derann dieses Musical wie alle Titel von Kempski direkt in deutscher Sprache ausliefert. Das alles zusammengenommen bringt Preisvorteile um bis zu 50% - verglichen mit dem früheren Marktwert! Da heißt es einfach zugreifen, denn der Kurs des engl. Pound wird nicht ewig so niedrig bleiben. Außerdem laufen Kempski's Zugriffsrechte für alle MGM/UA-Titel,die vor 1986 produziert wurden, Ende 1992 aus. Inwiefern Derann darauf reagiert(womöglich wird auf Vorrat produziert),bleibt noch abzuwarten. Auf jeden Fall ist dieser Film auch etwas für diejenigen, die sonst eher nichts mit Musicals am Hut haben. Während bei vielen anderen Musicals die Handlung oft nur als dünner Aufhänger für diverse Musikeinlagen herhalten muß, wurde bei "West Side Story" auf eine möglichst realistische Darstellung der Handlung und der Charaktere geachtet. Ein weiteres Bonbon sind, neben Bernstein's vortrefflicher Musik vor allem die perfekten Tanzszenen, die diesen Film immer wieder zu einem Erlebnis machen.

Der sechs Millionen Dollar teure Film war übrigens der große Absahner bei der Oskar-Verleihung im Jahre 1961,wo er nicht weniger als 10 der begehrten Trophäen auf sich vereinigen konnte (bei 11 Nominierungen). Damit ist "West Side Story" nach "Ben Hur" der am zweithäufigsten ausgezeichnete Film aller Zeiten! Die Handlung könnte man in einem Satz als moderne Version des klassischen Stoffes über "Romeo und Julia" bezeichnen. Vor dem

Hintergrund des Konfliktes zweier Jugendbanden in Manhattan spielt sich die romantische Liebesgeschichte zwischen Maria (Natalie Wood) und Tony (Richard Beymer) ab. Tony, einst Mitbegründer der amerikanischen Jugendgang "Jets", möchte eigentlich damit nichts mehr zu tun haben und geht einem soliden Beruf nach. Narma stammt aus Puerto Rico, ihr Bruder Bernardo (George Chakiris) ist Anführer der Jugendbande der Puerto Ricaner, der "Sharks". Um herauszufinden, welche der beiden Gruppen das Vorrecht auf den Strassen der West-Side haben soll, wird ein Zweikampf veranstaltet, bei dem Bernardo mehr oder weniger unglücklich den Anführer der "Jets" Riff (Russ Tamblyn), Tonys besten Freund,mit einem Messer ersticht.Tony tötet daraufhin im Schock Bernardo. Als Tony Maria davon erzählt, ist sie zuerst schokkiert, glaubt ihm dann aber schließlich doch,daß alles wirklich nur ein Versehen war. Tony schlägt Maria vor, mit ihm fortzugehen, um woanders ein neues Leben zu beginnen. Maria verspricht ihm, darüber nachzudenken und will ihn noch in derselben Nacht informieren. Da sie kurz darauf von der Polizei verhört wird, schickt sie Anita, Bernardos Freundin zu Tony, um ihm ihre Entscheidung mitzuteilen. Im Laden, wo Tony arbeitet, wird Anita von einigen "Jets" empfangen und beinahe vergewaltigt. Aus Wut darüber läßt sie Tony ausrichten, daß Chino, der Maria eigentlich heiraten wollte, von ihrer Beziehung zu Tony erfahren hat und sie daraufhin erschossen hat. Tony dreht völlig durch als er davon erfährt und rennt brüllend durch die Straßen: "Chino, komm' her und erschieße auch mich"! Im dem Augenblick, als Tony dann Maria sieht, wird er von Chino ebenfalls erschossen.

Was den Film von den üblichen Musical-Verfilmungen unterscheidet, ist vor allem die Liebe zum Detail und der Drang nach größtmöglichem Realismus.Regisseur Robert Wise sprach in diesem Zusammenhang vom sogenannten "dramatized realism". Während es bis dahin üblich war, ein Musical komplett im Studio abzudrehen (Ausnahmen waren "South Pacific", "Carousel" und "Oklahoma"), wollte man nun einige Sequenzen quasi "vor Ort" drehen. So entstand die gesamte Anfangssequenz, in der 68th Street in Manhattan. Es gelang dem Produktionsteam, die geplanten Abrißarbeiten in diesem Stadtviertel bis zur Beendigung der Dreharbeiten hinauszuzögern.

Lange vor Beginn der Dreharbeiten wandten sich Robert Wise und Drehbuchautor Ernest Lehman an verschiedene New Yorker Detektiv-Büros, um so Einblick in das Leben der Jugendbanden zu bekommen und auch etwas über die psychologischen und sozialen Ursachen der Jugendkriminalität zu erfahren.Wise und Lehman führten sogar direkte Gespräche mit betroffenen Jungenlichen, um sich ein genaues Bild über deren Lebensart zu machen.

Für die Tanzszenen konnte Jerome Robbins verpflichtet werden, der schon die Choreografie für die Bühnenaufführungen von "West

Side Story" entworfen hatte.Robbins war dafür bekannt, von seinen Tänzern ein Höchstmaß an Disziplin und körperlichen Einsatz zu fordern. Für den Film wurden erfahrene Mitglieder von Londoner und New Yorker Ensembles verpflichtet. Gerade bei den Tanzszenen merkt man, wie sehr diese auf das breite Format hin ausgelegt wurden. Das ist auch der Grund, warum "West Side Story" meiner Ansicht nach zu den Filmen gehört, die am ehesten unter einer Fernsehausstrahlung leiden, weil eine Choreografie eben nur "vollständig sichtbar" ihre komplette Wirkung entfaltet. Während Dietrich Kempski den Film seinerzeit gemäß den Kinoakten auf 9 x 120m Spulen auslieferte, faßte ihn Derann auf 6 x 180m Spulen zusammen. So kommen die "Klebefreaks" unter den Sammlern nicht ganz so ausgiebig auf ihre Kosten. Dafür bleibt weniger Abfall (Spulen, Start- bzw. Endbänder) zurück, was ja heutzutage auch ein Argument wäre.

Es ist nicht leicht über die Bild- bzw.Tonqualität ein einheitliches Urteil zu fällen, da diese von Rolle zu Rolle variiert. So wirken die beiden ersten Akte etwas zu hell copiert mit einem leichten Gelb-Touch. Die Schärfe könnte in den Totalen auch etwas besser sein. Darüberhinaus treten innerhalb dieser zwei ersten Rollen von Zeit zu Zeit weiße Negativpunkte und Streifen auf,die jedoch unter'm Strich nicht weiter stören.An zwei Stellen wurden in der Mitte der unteren Bildkante zwei parallel laufende einige Zentimenter lange Laufstreifen mitkopiert, die wohl schon auf dem Negativ vorhanden sind.Mit Beginn des 3. Aktes wird die Bildqualität deutlich besser. Die Lichtbestimmung ist optimal, die Schärfe geradezu überdurchschnittlich und die

Getanzter Klassenkampf im streßfähigen Blue Denim: Die West Side Story, mit der Musik von Leonard Bernstein, praktizierte eine klassenübergreifende Tanz- und Mode-Show. Brooklyn als Bühne und der Slum zum Gernhaben.

Farben kommen leuchtend von der Leinwand.Dies wird vor allem in den Szenen deutlich, die im Zimmer von Maria spielen, dessen Glastür aus verschiedenen farbigen Scheiben besteht: Keine Dominanz eines einzelnen Farbträgers schmälert das Sehvergnügen. Dafür wird das Hörvergnügen des öfteren getrübt, womit wir wieder einmal beim Problemkind "Ton" wären. Dieser reicht qualitativ von annehmbar gut bis untragbar schlecht. Absoluter akustischer Tiefpunkt, die "Seargant Krupke" - Nummer, die nur noch als dumpfer Schatten ihrer selbst von der Piste kommt. Aber es kommt noch besser: Mitten in der besagten Gesangsnummer verwandelt sich dieser dumpfe Klangbrei nach einer Naßklebestelle (!) in einen kristallklaren Sound.

A propos Klebestelle, davon fanden sich in meiner originalverschweißten Kopie gleich 3 an der Zahl, wobei die erste derart schlecht ausgeführt war, daß mein Elmo St 1200 auch prompt mit hüpfendem Bild, lautem Lauf und blubberndem Ton reagierte. Was lernen wir daraus? Auch nagelneue Kopien sollten vor ihrer Premiere erst auf dem Umroller einer genauen Prüfung unterzogen werden!!

FAZIT: Da es sich bei den letztgenannten Problemen,wie schlechte Klebestellen und schlechter Ton um behebbare Mängel handelt, ist die Kopie unbedingt zu empfehlen. Auch wenn die beiden ersten Rollen nicht das Allerletzte an Qualität hergeben, wird man sich die "West Side Story" immer wieder gerne ansehen.Ein zeitloser Klassiker, der einfach in's eigene Archiv gehört!

Gregor Kunz

Testergebnis:

Bildqualität: Akt 1 + 2 = gut-mittelmäßig, Akt 3 - 6 = sehr gut
Bildschärfe: Akt 1 + 2 = noch gut, Akt 3 - 6 = sehr gut
Bildstand: Akt 1 + 2 = gut, Akt 3 - 6= gut - sehr gut
Tonqualität: zufriedenstellend (Im Durchschnitt)
Material: Agfa-Polyester
Laufzeit: 155 Min.

Anbieter:

Dietrich Kempski, (Scoptimax), W - 3008 Garbsen 4
Derann-Film Services LTD., DUDLEY (GB)
Peter Schmitt-Filmvertrieb, W - 4053 Jüchen 5

Sevilla '92
Großbildkinos auf der Expo

Bericht von Dietrich Kempski

Höchstens vier Pavillons mit Filmtheater schafft man an einem Tag. Der Eintritt zur EXPO kostet rund 65,00 DM. Also entfallen ca. 16,00 DM auf eine Filmpräsentation. Dafür bekommt man aber eine Spitzenklasse geboten, die in Deutschland ab 5.November dem Publikum erstmals präsentiert wurde. (Eröffnung des **IMAX** im Deutschen Museum, München) Zehn "Big Screen" Theater (amerikanischer Fachausdruck) zeigten überwiegend Filme mit Selbstdarstellung der entsprechenden Länder.

KANADA hatte für seinen Pavillon das neue **IMAX HD** (High Definition) von **IMAX** aus Toronto, zur Premiere verholfen. HD mit 48 B/s, für Kamera, Film und Projektor, dank **IMAX** keine Belastung und fürs Auge eine flimmerfreie Erholung, auch bei strahlend hellen Szenen. **"Momentum"** der Titel des Films brachte dem Zuschauer eben Momente kanadischen Lebens in Lebensgröße vor Augen. In der Eröffnungsszene scheint ein Eisbrecher die Zuschauer geradezu aus der 18 x 26m perforierten Venylleinwand kommend, zu überfahren. Inhaltlich hätte man sicher mehr erwartet.

Ehrlich war aber ein wohl als Gag gedachter Hinweis in der Vorpräsentation im Warteraum zum eigentlichen Kinosaal. Dort wurden ähnliche Filmszenen per aufgereihter Fernseher geboten. Als Produzent wurde nicht der Staat Kanada oder das nationale Filminstitut genannt, sondern: "The Taxpayers of Canada present:" = Die Steuerzahler Kanadas zeigen:. Im Kino dann der deutliche Unterschied zum Mini-TV Bild und der 468m² Filmleinwand. Im Ausgangsbereich fanden sich weitere Ausstellungstücke der einzelnen Provinzen Kanadas. Neben ausgestopften Eis- und Braunbären auch eine Filmdarbietung auf einer kleinen Wand. In den Film wurde per Einspiegelung eine Schauspielerin in 3D gezeigt. Diese vollfarbige Hologrammart wurde erstmals von **NEC** zur CeBit Messe 1990 in Hannover vorgestellt. Ohne Brille, ganz real, zum umarmen greifbar nah.

PUERTO RICO griff mit dem gleichnamigen Filmtitel auch auf ein Großbildsystem zurück. Nicht ohne Stolz präsentierte Vorführer Rafael Torres den mit einer 12.000 Watt Xenonlampe bestückten Projektor von **OMNIFILM** (USA). Die Halbkugelleinwand bestand aus beschichteten Perfo-Metallplatten. 15 Minuten "schöne Bilder" aus Puerto Rico entschädigten die Besucher für bis zu 90 Minuten Wartezeit in der Schlange vor dem Pavillon. (Gleiche Wartezeit auch bei der Monorail, der Einschienen-Hochbahn, um von einem Ende der Expo zum anderen zu kommen.)

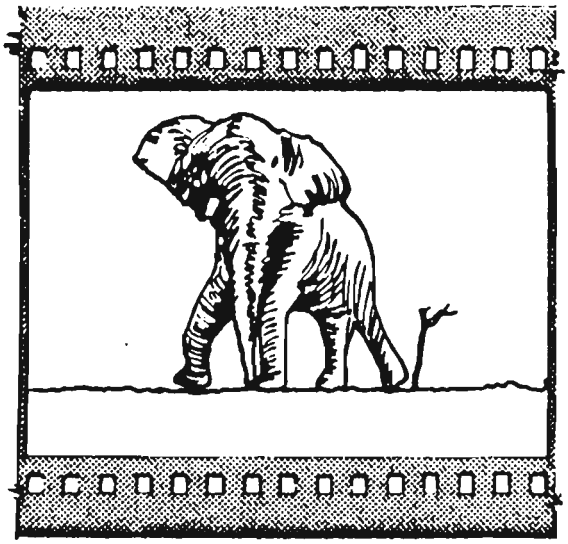
NEUSEELAND war auf eine ähnliche Idee gekommen, wollte aber originell sein. Felslandschaft als Vordergrund war Kulisse für eine Panoramaleinwand im Hintergrund. Darauf ganz unfilmisch als Dauerfilmszene die Aufnahme eines Orchesters vermischt mit Einheimischen Musikern. Zur gesungenen Arie über eine dramatische Liebesgeschichte in sturmgepeitschter See, erschienen urplötzlich vor der Leinwand auftauchende Segel, von modernen Jachten und von Booten der Ureinwohner. Darauf, im eben dreieckigen Bild projiziert, das besungene Drama im Film, Color für die Neuzeit, Sepia für die Maori. Leider völlig unscharf! Kein Wunder, die Segel schwankten nicht nur im Stillstand, sondern sausten auch quer auf der ganzen Bühne hin und her. Die **35mm** Projektoren, die wie Verfolgungs-Scheinwerfer eingesetzt wurden, konnten auf die wechselnde Entfernung nicht focussiert werden. Schade, dieser teure Pavillon war nicht sehenswert und vermittelte nichts über Neuseeland.

FRANKREICH, in Film- und Kino-Kultur immer Erste Klasse, (offensichtlich Lumiere verpflichtet) hatte **IMAX** als Filmsystem gewählt. **"Der Bilderbrunnen"** hieß das seltene Erlebnis. Wie in einen Brunnen, schauen die Zuschauer vom Rand her in das riesige 21 x 25m große und 16m tiefe Loch. Die Grundfläche ist die Leinwand für einen unsichtbar unter der Decke schwebenden **IMAX** Projektor. Die Seitenwände des Swimmingpool ähnlichen Lochs sind Spiegel. Andere Zuschauer erleben den eindrucksvollen Bilderbrunnen aus der Luft, per Rollbahn schweben sie über das Loch. Drei verschiedene Präsentationen werden durch **Lasershows** unterbrochen.

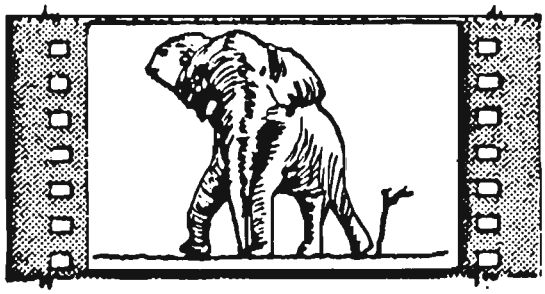
Der Filmteil enthält einen in **IMAX** gedrehten Hubschrauberflug von Paris nach Sevilla. Die Schönheiten der Landschaft gleiten dahin, der Zuschauer immer in der richtigen Perspektive, muß immer nach unten schauen. - Weiter bestaunt man andere filmische Darbietungen mit über Spiegel eingeblendeten Szenen zu verschiedenen Themen des Landes und der Industrie. Verzaubert, fast wie **3D**, wirken diese Laterna Magica Objekte.

SPANIEN soll ebenfalls ein Großbildkino haben, aber da die Anreiseerlebnisse mit den Einheimischen keine guten Eindrücke hinterlassen haben, wenden wir uns gleich dem INI-Pavillon für die Umwelt zu.

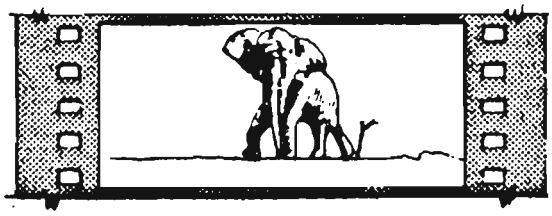
Filmformate
Filmformats



70mm Horizonta
15 Perfos



70mm Vertikal
7 Perfos



70mm Vertikal
5 Perfos

35mm Vertikal
4 Perfos

16mm

Super-8

Der **PAVILLON DER UMWELT** zeigt in einer einfachen Ausstellung die Werte von Wasserverschwendung, Müllproduktion etc. Dann aber das Kino vom Feinsten: **SHOWSCAN** (70mm mit 60 B/s). Und dann, man ahnt es schon am Eingang: **3D**. Die Pol-Brillen setzt man aber nicht gleich auf. Die erste Hälfte des Films ist nämlich "normal". **"KONZERT FÜR DIE ERDE"** heißt der Film, der mit Rücksicht auf das internationale Publikum einer EXPO als Stummfilm konzipiert wurde. Jeder versteht ihn. Die Mimik und die Motive sind eindeutig.

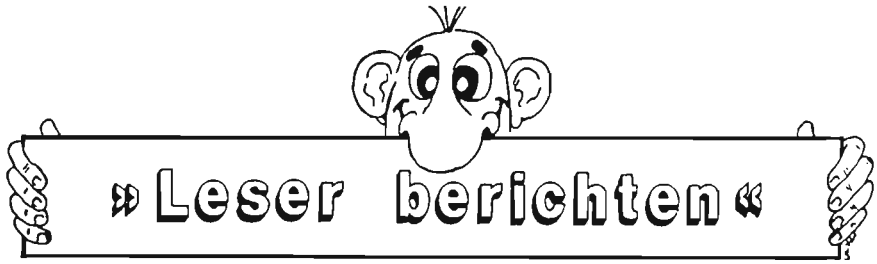
Eine typisch amerikanische Umweltverschmutzer-Familie braust mit ihrer Dreckschleuder von Auto durch die dem Menschen ausgesetzte Natur. Mitten durch die Abgaswolken fliegt plötzlich aus dem Rückfenster eine leere Getränkedose (Cola) in den Wald und trift dort ein Vogelnest. Die Eier zerbersten als sie auf die Erde knallen. Die Dose rollt weiter in einen Bach. Andere Attentate folgen, schließlich ist man am Ziel, der ersehnten Waldlichtung. Quer durch die Botanik ist Vater gefahren, hat alle Straßen verlassen. Aber nun ist der Wald nicht mehr da wo er letztes Jahr wohl noch war. Motorenlärm steigt über die Anhöhe, verwundert tritt die Familie näher und setzt sich die Sonnenbrillen auf. **(!)** Dies ist das Zeichen für den Zuschauer nun die **3D Brillen** aufzusetzen. Und nun sieht man die wirkliche Realität, und das in **3D**! Der Wald ist fast ganz abgerodet. In **3D** erleben wir nun die echt bedrückenden Anblicke von versickerndem Altöl im Waldboden, Schornsteine die den Himmel verrußen, keine der Umweltsünden unserer Industriegesellschaft wird ausgelassen. Das ist gut so, mitten im Film immer wieder spontaner Beifall. Bedrückt geht man am Schluß aus den Kino, die Riesenleinwand, das klare **SHOWSCAN** Bild und dann **3D** haben uns in die Wirklichkeit geführt. In **3D** waren die Bildinformationen für beide Augen **anamorphotisch gepreßt** nebeneinander auf dem **70mm** Film. Leider waren diese Szenen leicht unscharf. Am System kann es nicht gelegen haben, denn da reicht die Qualität bei weitem aus. Vermutlich waren Projektor und Polfilter nicht richtig justiert.

FUJITSU war einer der erstaunlich wenigen Firmen-Pavillons (neben Siemens, Alcatel etc.), die ihre Produkte anpriesen. Gleich zweimal darf man hier zum Kinovergnügen anstehen. Erst an einer Art Kasse, wo es die kostenlosen Eintrittskarten gibt, und dann wieder am Eingang. Zwei bis drei Stunden sind da schon mal abzuhaken. Wenn man Glück hatte, denn so gegen 15:00 Uhr waren die Karten für die Vorstellungen bis in die Abendstunden schon alle vergeben. Spanisches Wachpersonal schnarrt unhöflich aber zumindest auf englisch die Besucher an: Kommen Sie morgen wieder. Die, die nur einen Tag da sind, haben eben Pech. Und das kann man groß schreiben, denn **FUJITSU** präsentiert einen **3D** Leckerbissen: **ECHO DER SONNE**.

Inhaltlich ein Meisterwerk zur Achtung jeglichen Lebens. Ein Puppentrick am Anfang, der in echte **3D-Computergraphik** übergeht. Real Szenen mit Waschbären erklären den Weg der Photosyntese, beginnend mit dem Einfall des Sonnenlichtes auf die Blätter des Weines. Die gereiften Trauben werden vom Waschbären vernascht und dann geht es per Trick in den Verdauungsweg bis zur Glucosebildung im Blut und der Umsetzung der Energie in die Muskelkraft. Hochwissenschaftliches wurde hier einfach verständlich erklärt. Eindrucksvoll die 3D Fahrten die der Zuschauer durch die Adern unternimmt, zwischen Sehnen und Muskeln hindurch.

IMAX SOLIDO 3D heißt das System das hier Anwendung findet. Infrarot gesteuerte Pol-Filter-Brillen (eine **IMAX** Erfindung) geben jeweils nur die Sicht des Auges frei, dessen Bild auch auf der Leinwand ist. Obwohl man fast einen Helm (wie im MGM Film "Brainstorm", auch in **S8-CinemaScope**) trägt, empfindet der Zuschauer dies nicht als Last oder Nachteil. So ist diese **3D** Präsentation eigentlich DAS EXPO Erlebnis 92 schlechthin.

FUJITSU hatte bereits früher mit einen **IMAX** Film in **3D** in Osaka das Publikum begeistert. Dieser Film war 1990 in Rotterdam im **IMAX** Theater auch in **3D** zu sehen. Geplant ist ein **3D** Imax-Theater im "Parc du Futur" in Frankreich, wo dann unbegrenzt **ECHO DER SONNE** zu sehen sein soll. Film ist eben durch nichts zu ersetzen, außer durch Film. Die **EXPO 2000** in **HANNOVER** ist z.Z. ja auch noch als eine riesige Umwelt-Messe geplant. Erste Ideen und Pläne für Großbild-Filmtheater sind schon fertig. Also bis dann in Hannover, aber vorher gibt es ja noch die **CinemaScope Festivals**, die auch für ein Großbilderlebnis sorgen, und das schon wieder 1994 im CINEMAXX.



Marktsituation im Super- 8 Schmalfilmbereich

Immer wieder äußert sich in den unterschiedlichsten Film-Fachzeitschriften die Frage der Beschaffungsmöglichkeiten für Super-8 Schmalfilmartikel. Meist sind es die Konsumenten also die Leser selbst, die öffentlich den schlechten Zustand des Marktes und der lieferbaren 8mm - Artiklel schildern. Das die Verdrängungspolitik der Videoindustrie im gesamten Chemiefilmbereich und besonders im für den "Normalkonsumenten" wichtigsten, dem Super-8 Filmbereich,voll zum Tragen gekommen ist, hat inzwischen wohl jeder gemerkt. Die Situation die sich daraus ergibt, äußert sich in der Produktumstellung der Industrie auf dem Videomarkt. Zwar bestehen einige Firmenzweige noch, bieten aber meist keine neuen Produkte (Kameras, Projektoren, Schneide- und Pflegezubehör), sondern Restlagerbestände und in der Hauptsache Kundendienstleistungen an.
Eigentlich wäre dem Leitsatz des Artikels damit schon genüge getan, die für den Schmalfilminteressierten meist undurchsichtigen Hintergründe sind aber damit noch lange nicht ans Tageslicht gebraucht.Tatsache ist doch, daß der Verbraucher den Systemwechsel auf "Video" am Anfang ohne größer zu murren, mitgemacht hat. In einer Zeit wo der Videomarkt am Sättigungspunkt angekommen ist, werden doch wieder typische Fragen wie leichte Bearbeitungsmöglichkeiten des Bildmaterials, Bildqualität in Form von höherer Auflösung, Farbtreue und Langzeitlagermöglichkeiten des fertigen Filmmaterials laut. Wer dem Schmalfilm bis heute treu geblieben ist oder zu den seltenen Neuanhängern gehört weiß, daß diese Faktoren vom Chemiefilm voll erfüllt werden können. Die Frage die sich hier stellt kann nur lauten, warum auf ein qualitativ schlechteres System umgestellt wurde. Zweifellos liegt die Antwort in der leichten Handhabung der Video-Kameras (Belichtungsautomatik, Autofocus, etc.) und der sofortigen Verfügbarkeit der abgedrehten Aufnahme.
Das nun 15jährige Bestehen des Videofilm-Marktes hat natürlich auch positive Entwicklungen mit sich gebracht. Videokameras sind heutzutage mit Mikro-Elektronik vollgestopfte Wunderwerke. Wer hier an Super-8 zurück denkt, wird kaum in Zweifel geraten und dem Video-Genre seinen Zuspruch geben.Werjetzt noch Zweifel hat, wird in der Regel durch Argumente wie Einknopfbedienung, preiswertes Aufnmahmematerial, Kontrolle der gemachten Aufnahme per Wiedergabe in der Kamera oder direkt am TV-Gerät zu Hause vollkommen überzeugt. Das wirkliche "Für und Wider" kommt aber erst nach der Anschaffung der Video-Ausrüstung. Die Peripherie, also das Zubehör wie Schneidegeräte oder Titelgeneratoren,Farbgeneratoren, Bildeffektgeräte oder Gerätschaften zum Abfangen der systemüblichen Überspielverluste haben in der Summe ihrer Anschaffung einen hohen Preis. (Videorecorder deren zwei benötigt werden, sind hier noch gar nicht einkalkuliert). Man kann also ohne Übertreibung behaupten, daß sich eine gute Videoausrüstung im fünfstelligen Bereich bewegt.

Überträgt man den heutigen Entwicklungsstand auf das 8mm Format, wäre hier sicherlich Autofocus und Belichtungsautomatik keine Seltenheit. Selbst ein Monitor-System als Sucher wäre leicht denkbar. Das Filmmaterial könnte durch wiederverwertbare Kassetten erheblich günstiger sein. (Wobei wenn man den Vergleich zieht, Anschaffungskosten des Zubehörs bei Video, zum Kassettenfilmpreis bei Super-8, im Laufe der Jahre sicher viel höher sind). Zugegeben, der Kameramarkt beschäftigt die Leser des MOVIE-Magazins bestimmt weniger, nur ist dieser Markt für das gesamte Kauf- und Verkaufsverhalten von Industrie und Konsumenten bestimmend. An erster Stelle steht die Kamera, dann zur Projektion TV-Gerät oder Projektor, zum Schnitt werden in beiden Bereichen Zusatzgeräte benötigt. Der Erstkauf gibt den Systemzuspruch und der liegt bei Video um 100% (leider)! höher als bei Super-8. Unter diesen Voraussetzungen wäre im "totgesagten" Schmalfilmbereich eine Investition eigentlich nicht anzuraten, aber - und das beweist sich immer wieder: "Totgesagte leben meisten länger"!!
Wer überregionale Beobachtungen anstellt, kommt schnell zu dem Schluß, daß es die Schmalfilmer in anderen Ländern offensichtlich doch etwas einfacher haben. Paradebeispiel für Europa dürfte England darstellen. Hier gehen allerdings die Impulse vom anderen Ende, dem Spielfilmmarkt aus. Es zeigt sich aber auch hier, daß bei entsprechendem Interesse für einen Teilbereich, andere Produktionsbereiche automatisch mitgezogen werden. So kommt es, daß in England mehr neue Waren wie Projektoren, Schneidegeräte, Spulen, Dosen usw. als in Deutschland zu erwerben sind. In den USA wird in kleinen TV-Studios Dank Kostenminimierung oft auf Super-8 produziert. Bevorzugter Hersteller ist die französische Firma BEAULIEU. Im sich gerade öffnenden Ostblock ist der Chemiefilm eine noch selbstverständliche Sache. Rohfilm ist in den unterschiedlichsten Ausführungen zu bekommen. In südlichen Gefilden (z.B. Afrika) ist der Erwerb von S-8 Soundmaterial in gutsortierten Fotogeschäften keine Schwierigkeit. Problematisch ist nur, daß diese dort aber dünn gesäht sind. Ein Auge sollte man auch auf das Verfalldatum haben.

Als Resumee wäre für Deutschland festzuhalten, daß zwar gebrauchte Geräte recht gut im Handel vertreten sind, vom Verbraucher und letztendlich von der Industrie aber nur sehr schwache Akzente gesetzt werden, um eine Verbesserung der Marktsituation herbeizuführen. Aus diesem Grund kann nur eine gesteigerte Nachfrage im Super-8 Bereich die Wende für uns Schmalfilm-Interessierte bewirken.
"VIDEO" contra "SCHMALFILM" wäre eine bestimmt gute Ausgangssituation,die den Markt beleben und die Entwicklungen im gesamten Filmbereich technisch schneller voranbringen würde. Bevor diese Entwicklung eintritt, müssen wir uns jedoch stärker als zuvor für den Super-8 Film und sein Umfeld einsetzen.

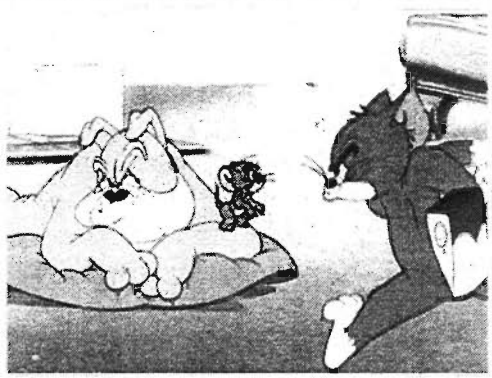
Manfred Dutz

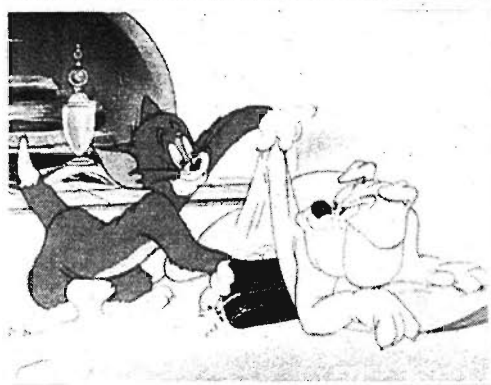
QUIET PLEASE!

R: William Hanna, Joseph Barbera, P: Fred Quimby (MGM 1945) ANIMATION: Kenneth Muse, Ray Patterson, Irven Spence, Ed Barge. M: Scott Bradley. TECHNICOLOR. D: 7 Min. 43 Sek.

Neben "FRAIDY CAT" (1942) gehört dieser Cartoon zweifellos zu den Exemplaren, die man als "TOM & JERRY" - Fan im Film-Archiv haben sollte. Nicht umsonst wurde "QUIET, PLEASE!" 1945 als "bestanimierter Film des Jahres" mit einem "Oscar" bedacht!
Dies verrät übrigens bereits das vor den Credits eingefügte TOM & JERRY - Logo (über gezeichnetem "Oscar").

Katz und Maus liefern sich wieder einmal erbitterte Auseinandersetzungen. Leidender Dritter ist dabei der bullige Haushund, der vor dem Kamin ein Schläfchen halten will. Gleich zu Beginn versetzt ihm Tom ein paar gehörige Schläge (eigentlich für die Maus bestimmt) mit einer Bratpfanne(!). Äußerst verärgert durch den Lärm begräbt der Hund seinen Kopf unter dem Kissen, doch als die beiden Kontrahenten schließlich wieder und wieder anrücken und er sogar Beilhiebe abbekommt, reißt ihm nun der Geduldsfaden. Mit "einschlagenden Argumenten" gibt er Tom zu verstehen, daß er nicht mehr gestört zu werden gedenkt. Mit allerlei Hilfsmitteln versucht indessen Jerry, den Köter wieder aufzuwecken, um Tom so in Bedrängnis zu versetzen. Der hält zunächst dem Hund die Ohren zu, flößt ihm anschiessend ein Betäubungsmittel ein und jetzt beginnt die Auseinandersetzung erst richtig, wobei Tom auch mal einen Stromstoß über sich ergehen lassen muß. Als Jerry aber selbst mit Trommel und Pauke die Bulldogge nicht wachkriegen kann, greift er kurzerhand zu explosiven Mitteln und plaziert eine Ladung Dynamit unter dem Hund...





(UB)

TESTBEDINGUNGEN / RESULTATE:

Projektor:	Bauer T 610 Stereo;
Lampenst.:	150 Watt (HLX);
Proj.entf.:	7,00 Meter;
Betr.abstd.:	4,60 Meter;
Bildbr. (NORMALBILD):	1,80 Meter;
Bildqualität	g u t ;
Bildschärfe:	g u t ;
Bildstand:	g u t ;
Tonqualität:	zufriedenstellend;
Material:	AGFA - Polyester;
Länge:	7 Min. 43 Sek. (48m).

3. Essener Film- und Kinobörse

Am 11. Oktober 92 war das Chaos in Essen praktisch perfekt: Seit der ersten Kino- und Filmbörse in Essen wissen die Aussteller und Besucher, daß der Andrang enorm und das Kaufinteresse groß sind. Dies in Kombination mit einem viel zu kleinen Saal, der nur über enge Gänge verfügt, mußte letztendlich Unzufriedenheit bei allen Beteiligten hervorrufen. Oft wurde Veranstalter "Gerlach" auf diese Tatsachen hingewiesen und er hatte auch stets gravierende räumliche Veränderungen versprochen. Nun, gesagt, getan: Auf der 3. Essener Film- und Kinobörse sollte dann auch alles anders werden. Dem stetig wachsenden Besucherstrom sollte durch einen neuen Veranstaltungsraum Rechnung getragen werden. Die Kritik der Teilnehmer bezog sich dabei gar nicht auf den Austragungsort (Essener Saalbau, direkt neben dem Sheraton-Hotel) selbst, sondern auf den besonderen Saal, in dem die Film- und Kinobörse abgehalten wurde.Der Saalbau liegt verkehrsmäßig äußerst günstig und verfügt über eine Vielzahl unterschiedlicher Ausstellungsräume! Warum konnte also innerhalb dieses Komplexes kein anderer Saal gefunden werden?

Doch es konnte: Veranstalter Gerlach verlegte die Börse aufgrund des Protesthagels von der ersten Etage in's Erdgeschoß, gleich neben die Hauptrestauration des Saalbaus. Im Saal angekommen, erwartete den Besucher jedoch der gleiche Eindruck wie auf den vorhergehenden Veranstaltungen in Essen: Eine Luft zum Durchschneiden, drängende und schiebende Menschenmassen und ein nur sehr schwer überschaubares Angebot. Bereits schon im Foyer deutete sich das Chaos an, da am selben Tag im Saalbau eine Börse mit Swatch-Uhren und zusätzlich noch eine Puppenbörse abgehalten wurden. Kaum jemand konnte sich zurecht finden und die Gastronomie war hoffnungslos überfordert. Wie gesagt, daß Angebot und der Zuspruch der Besucher sind in Essen jedes Mal überwältigend. So war es auch nicht verwunderlich, daß so mancher Sammler im breitgefächerten und buntgemischten Sortiment der Plakate, Autogramme und schließlich der Schmalfilme fündig wurde. Doch was nützt das schönste Angebot, wenn es nicht überschaubar und nur für einen kleinen Teil der Besucher zugänglich ist.Da ärgerte sich schon so mancher Besucher laut über die von ihm gezahlten 5.- DM Eintrittsgeld, die eigentlich ins Reich der Träume und nicht der Frustation entführen sollten.
FAZIT: In Essen stimmt zwar das Angebot, in Essen stimmt auch die Zahl der Anbieter, in Essen stimmt ebenfalls die Besucherzahl - aber in Essen ist das Chaos perfekt - wenn sich nicht an der aktuellen Raumsituatuion etwas ändert!!
Jedem Sammler ist der Besuch der Essener Film- und Kinobörse wärmstens zu empfehlen. Manche Veranstalter anderer Börsen können sich in Bezug auf das Angebot und die Ausstellervielzahl sogar noch eine Scheibe von Essen abschneiden. Aber: Besucher mit Herz- und Kreislaufproblemen ist vom Besuch in Essen abzu-

raten, bis sich die angesprochene Raumsituation entschärft hat. Hoffen wir im Interesse aller Sammler, daß der Veranstalter auch dieses Handicap baldigst in den Griff bekommt! Überzeugen kann sich der interessierte Sammler und Beobachter von der aktuellen Situation auf der nächsten Essener Film- und Kinobörse aber erst wieder am 25. April 1993.

Elmar Hachen

Filmsammlerbörse im Pschorrkeller

Die größte deutsche Filmsammler-Börse öffnete quasi zum Jahresabschluß pünktlich um 11 Uhr ihre Pforten. Schon eine Stunde vorher drängten sich gut 400 Besucher im Kassenvorraum - es sollten dann aber noch über 1200 im Laufe des Totensonntags werden, die den Weg in die große Halle des "Pschorr-Kellers" fanden. In der Schlange auch eine Reihe von "Immer-dabei-Börsenbesuchern" die zunächst (...wie immer) probiert hatten durch "mithelfen", was aber nichts anders heißt als einen wirklich leichten Materialkarton hineinzutragen, "umsonst" und vor allem vor der Meute, in den Saal zu gelangen. Dieses auch bei anderen Börsen gern geübte Spiel hatten die Veranstalter Loll und Unucka diesmal gründlich versalzen! Extra angeforderte Saalschutzmänner ließen erbarmungslos niemanden hinein, der nicht die offizielle Aussteller-Marke am Revers trug. Da schauten dann doch einige Gesichter etwas dumm aus der Sammlerwäsche. Aber - ich halte diese Strenge für längst überfällig und auch völlig in Ordnung. Schließlich zahlen die Aussteller nicht eben geringe Tischmieten die die Börsenschmarotzer (Verzeihung...) durch mitgebrachte Aktentaschen voller "Material" zu umgehen versuchen. Außerdem ist es gegenüber dem zahlenden Publikum nicht in Ordnung sich (auch noch ohne Eintritt), vor der offiziellen Saalöffnung Zugang zu den Raritäten an den Ständen zu verschaffen um hier gewinnbringende (...und nur darum geht es...) Schnäppchen zu machen. Dafür trägt man schon mal gerne einen Karton von jemandem hinein "den man plötzlich gut kennt..." FAZIT: Die strenge Regelung ließ zwar die kriminellen Sammlerenergien nicht erlahmen (neue Tricks wurden angewandt...) aber die Veranstalter hatten gleich mehr Eintrittsgeld in der Kasse. Gut so.... Verlassen wir dieses Thema. Von der ersten Minute an war der Pschorr-Keller gut gefüllt. Das schlechte Wetter mit Nieselregen trieb die Filmfans gleich rudelweise herein. Und - als ob es seit einem Jahr keine Sammlerbörse mehr gegeben hätte, wurde gewühlt, gezielt gekauft und auch so manches Mitnahmegeschäft getätigt. Das lag natürlich auch an dem ungeheuer vielfältigen Angebot an über 120 Aussteller-Tischen.Obwohl München sehr "papierlastig" ist, waren auch Soundtracks, Modelle und Filme (vor allem viel Video) im Angebot. Die Frequenz der Besucher blieb bis in den Nachmittag hinein konstant und so waren (zumindest hatte es den Anschein), alle Aussteller und

Händler mit Ihren Ergebnissen mehr als zufrieden. München bewies einmal mehr seine Qualität in Sachen Filmsammler-Börse - schließlich nahm das Ganze hier auch seinen Anfang...!
Zusammengefaßt kann man sagen, es war eine tolle Veranstaltung, ein wirklich guter Jahresausklang wobei ich davon ausgehe, daß die Börse von Heinz Theiss am 20. Dezember 92, wegen dieses Termins nicht sehr stark frequentiert sein wird. Das Börsenjahr 1992 schließt also insgesamt mit einer positiven Bilanz ab und ich möchte dem noch eine Kirsche aufsetzen. Auf der Münchner Börse fand ein wunderbarer Dialog zwischen einem Filmfreund und mir statt, der so schön ist, daß man ihn nicht erfinden kann, sondern einfach erlebt haben muß. Frage des Interessenten: "Wie ist denn die Kopie"? Meine Antwort:"Die Kopie ist mittelmäßig". Kunde: "Das trifft sich ja gut, denn meine Mittel sind auch nur mäßig..."!! Selten so gelacht - und noch einmal 10% Rabatt für dieses wunderbare Bonmot. In diesem Sinne bis zum nächsten Mal Ihr

Michael Teubig

Kölner Filmbörse am 20.12.1992

Daß es in Köln noch eine richtige Filmbörse gibt, hat sich ja schon herumgesprochen, und so war auch diese vorweihnachtliche Börse wiedereinmal gut besucht. Dies liegt sicher daran, daß es hier eben nicht nur Papier,sondern auch Zelluloid zu kaufen und tauschen gibt. Erst sah es gegen 10 Uhr an diesem Sonntag noch nach einer eher ruhigen Börse aus.Doch plötzlich kam so richtig Schwung in die Angelegenheit. Bereits schon vor dem offiziellen Beginn um 11 Uhr, gab der Veranstalter Heinz Theiss dem Drängen der zahlreichen Besucher nach, und öffnete die Pforten der Stadthalle in Köln-Mühlheim.
Schon am Eingang bot sich für den Filminteressierten die Möglichkeit,bei der Firma FFR seinen Bedarf an Filmzubehör zu dekken. Im hinteren Teil der Räumlichkeiten war dann der größte Teil der Schmalfilmanbieter zu finden. Von Dortmund, Düsseldorf und Bamberg waren sie gekommen, um ihre Kopien feil zu bieten. Es wurde gekauft, getauscht und verkauft. Von der Charlie Chaplin-Komplettfassung bis hin zu seltenen Veröffentlichungen von Marketing-Film. Man merkte allerdings deutlich, daß der Trend von der Massenware weg, hin zu seltenen Schnäppchen und besonderen Raritäten ging. Gegen 13.30 Uhr kam dann der "Besucherknick", der noch bis in die Nachmittagsstunden anhielt. Wahrscheinlich saßen doch viele Filmfreaks lieber beim Adventskuchen im trauten Heim, als sich auf einer Filmbörse "herumzutreiben". So konnte diese Börse sicher nicht an die hervorragenden Besucherzahlen der letzten Male anknüpfen, doch war für einen vierten Adventsonntag noch immer recht viel los.
Die Kölner Filmbörsen sind für den Zelluloid-Sammler immer wieder ein Erlebnis, da solch ein Angebot an Super-8 und 16mm, aber auch an 35mm nur selten ist. Ich hoffe, daß dies auch 1993 und die folgenden Jahre so bleiben wird.

Peter Frankenheim

»Der Techniktip«

Heute:

KAMPF DEM GILB-
eine Film- Ablösung mit Düse, Wasser und Schwammtuch...

Die Leinwand unseres Heimkinos wirkt immer blütenweiss, klagt nicht über Nikotinbeläge,Schwitzwasser oder Staub, sondern verrichtet immer ihren Dienst. Erst wenn sie sich einmal verwölbt oder gar Falten schlägt merken wir, daß irgendetwas nicht mehr stimmt. Das ist so wie mit unserer Leber die klaglos alle alkoholischen Exzesse duldet (meistens auf Jahre) und sich erst dann meldet wenn es auf das "Letzte" zugeht...

Ganz so krass ist es mit unserer Leinwand sicherlich nicht,aber auch sie bedarf der Pflege und die sollte zumindest einmal jährlich (bei Heimkino-Rauchern besser halbjährlich) stattfinden. Gerade jetzt zum Jahresbeginn (und der damit neuen Heim-Kino-Saison die den Winter überstehen läßt), sollten wir die Leinwand einer gründlichen Reinigung unterziehen. Dabei unterscheiden wir zunächst einmal die verschiedenen Leinwandtypen und die entsprechenden Pflegevorgänge.

Wer z.B. mit weißem Leinentuch (auf Rahmen oder an der Wand arbeitet), muß besonders behutsam bei der Reinigung sein, denn hier ist falsche Behandlung praktisch gleichzusetzen mit einem Totalausfall der Wand. Das Leinentuch sollte man daher ausschließlich trocken behandeln. Am einfachsten nimmt dazu einen Staubsauger mit einer Möbel-Düse (also die glatte Seite ohne Borsten). Die Düse selbst sollte man vorher gründlich von Schmutzteilchen etc. reinigen. Anschließend mit stärkster Saugleistung senkrecht von oben nach unten in Bahnen die Leinwand absaugen. Hierbei sollte die Düse das Tuch wirklich nur ganz zart berühren. An den Rändern saugt man (falls vorhanden) über den Kasch hinaus, denn gerade schwarze Umrandungen sind Dreckspeicher erster Güte. Auf keinen Fall das Tuch eindrücken oder wie beim Teppich durch starken Druck mit der Düse traktieren - das kann unschöne Linien geben die nicht mehr entfernbar sind. Nach dem Absaugen der Wand drehen Sie den Staubsauger um und nutzen die ausgepustete Abluft(!) als Druckreiniger, der festgesetzte Staubpartiklel endgültig wegbläst.

Sollte die Leinentuch-Wand leichte Falten zeigen oder überhaupt etwas schlaff (trotz Spannung) geworden sein, können Sie mit einem Blumensprüher (auf feinste Sprühnebel eingestellt) mit destilliertem Wasser(!) das Tuch zart aber gleichmäßig einsprühen.Etwaige stärkere Faltenbildung danach kann unbeachtet bleiben, da sich das Tuch beim Trockenvorgang (ca. einen Tag und Nacht) von selbst wieder spannt.Wichtig ist, daß das Tuch nicht durchnäßt, sondern nur mit einem Sprühfilm befeuchtet wird. Einen Nachteil hat das Leinentuch natürlich schon, dieser wird nur durch die relativ geringen Kosten aufgewogen: Nikotinrückstände und Grauschimmer sind auf Dauer nicht zu entfernen - das heißt dann "neu" bespannen, aber das ist ja kein Kostenfaktor.

Kommen wir jetzt zu einem anderen Leinwand-Typ, wie dem Leinwand-Gewebegemisch z.B. von der Firma "Straco" welches ja auch unter den Heimkinofreunden weit verbreitet ist. Dieses Material läßt sich in der eben beschriebenen Weise reinigen und man kann diesem Tuch auch mit einem sehr weichen Schwamm zuleibe rücken. Dabei sollte man das destillierte Wasser aber nicht direkt auf das Tuch,sondern besser auf einen Schwamm geben um Tropfverlauf zu vermeiden. Wichtig ist beim STRACO-Material auch, daß es nur hauchdünn befeuchtet wird, sonst kann es (wie mir vor Jahren passiert) beim Trockenvorgang an den durch die Spannung belasteten Rändern einfach einreißen. Dafür läßt sich bei diesem Material durchaus der "Gilb" in Form von Nikotin und Grauschleier gut eliminieren.
Nun sind wir schlußendlich beim Leinwand-Material von der "MECHANISCHEN WEBEREI, HARKNESS-SCREENS" o.ä., dieses läßt sich sehr gut reinigen, da es sich immer um feines Plastikmaterial mit oder ohne Beschichtung handelt.Auch die sogen. Silber-Wände gehören dazu. Hier kann man getrost "naß" arbeiten ohne allerdings literweise Wasser auf die Wand zu bringen. Die Reinigungslauge sollte aus Leitungswasser (handwarm) mit einem Schuß "Meister Proper" oder gutem Geschirrspülmittel bestehen. Zum reinigen benützt man ein Schwammtuch (gibt es im Dreierpack im Supermarkt) - dieses wechselt man nach jedem Arbeitsgang aus!! Der Grund: Sonst gibt es Schlieren durch Schmutzrückstände. Gewischt wird kreisförmig, man beginnt oben links an der Leinwand und arbeitet sich mit größer werdenden Kreisen langsam zum unteren Bildrand. Dann setzt man überlappend oben wieder ein (Olympische Ringe!) und wiederholt den Vorgang bis die ganze Wand bearbeitet ist. Im zweiten Durchgang wird nun mit frischem (kalten) Wasser und einem neuen Schwammtuch diese Arbeit wiederholt. Jetzt verschwinden die bereits sichtbaren "Ringe" und deren Schmutzränder. Nun wird mit sauberen Geschirrhandtüchern (dürfen nicht fusseln) die Leinwand im links-rechts-Wischverfahren trockengelegt. Danach - praktisch als Krönung - (man ist sowieso schon "schneeblind"...) wird die Wand mit einem Sprühnebel wie "Sidolin" (streifenfrei) oder auch einem anderen Fensterputzmittel portionsweise eingesprüht und sofort wieder trockengewischt - mit einem frischen Handtuch. Dieser letzte Feuchtfilm sorgt nun dafür, daß sich das Tuch wieder spannt und auch wirklich die allerletzten Nikotin-, Schmutz- oder Staubpartikel gründlich entfernt werden. Bei leicht geöffnetem Fenster (niemals bei praller Heinzungswärme) und kühler Raumtemperatur sollte die Wand ebenfalls einen Tag/Nacht lang trocknen dürfen. Dann präsentiert sie sich wieder in makelosem Weiss und man spart glatt einen vorzeitigen Lampenwechsel - aber das ist ein schon bereits behandeltes Thema an anderer Stelle gewesen. Nachzutragen wäre noch, daß Wände mit Spezialbeschichtungen wie "Perlwände" oder glänzende "Harkness-Screens" usw. besonders vorsichtig beim Wischvorgang behandelt werden müssen damit die Schicht keinerlei Schaden nimmt!

"Verboten" als Reinigungsmittel sind in jedem Falle Bürsten, Kratzschwämme oder ähnliche schauerliche Klo- und Küchenputzer. Für starke Raucherkinos sei empfohlen auch während des Jahres die Leinwand nur der "Sidolin-Behandlung" zu unterziehen, damit der Nikotinschleier erst garnicht "festgequalmt" wird. Das garantiert immer strahlende Bilder auch durch die Rauchschwaden hindurch. Wer vor seiner Leinwand einen Vorhang, gar mit Zugmaschine hat, sollte die Reinigung bzw. Wäsche des Vorhangs mit der Leinwandreinigung parallel laufen lassen, denn was nützt die saubere Leinwand wenn der Vorhang beim Auseinanderrauschen auf "CinemaScope" wie eine Dreckschleuder wirkt? Schwere Vorhänge wie Samt u.ä. sollten in Abständen mit dem Staubsauger in der schon beschriebenen Weise bearbeitet werden,dann setzt sich der Staub in den Samtbürsten gar nicht erst fest. In diesem Sinne - "GUT LICHT UND TON" - samt immerweisser Leinwand wünscht

Michael Teubig

Die Schmunzelecke

50 Jahre Casablanca

Ein ergreifendes Melodram mit politischem Hintergrund, voller Momente für die Ewigkeit!

Zwei Klischees sind lächerlich, hundert Klischees dagegen ergreifend... Das Geheimrezept für einen Kultfilm, der in seiner Machart so einzigartig scheint, daß man dutzende von weiteren Gründen anführen könnte, die ihm zum Welterfolg verhalfen.
Wer an Klassik und Kultfilm denkt, dem fällt als erstes garantiert **ein** Titel ein: "CASABLANCA". 50 Jahre, ein halbes Jahrhundert also, ist dieser Film jetzt alt, und doch noch voller Augenblicke für die Ewigkeit. Weshalb er als seliggesprochenes Kulturgut fest im kollektiven Bewußtsein verankert ist, bleibt wohl eines der größten Rätsel in der Filmgeschichte. Der von zeitgenössischem Publikum so gefeierte Streifen, am 26. November 1942 im Hollywood Theatre in Manhattan, New York, in Welturaufführung präsentiert, spielte die für damals unglaubliche Summe von 3,7 Millionen Dollar ein und gewann 1943 gleich drei "Oscars" - für die beste Regie, das beste Drehbuch und als bester Film des Jahres!
Während des Krieges als eher billiger Propagandafilm realisiert, traf "CASABLANCA", mittlerweile zum Top-Titel in der Liste der ewig Besten avanciert, in jenen Tagen genau den Zeitgeist (Kino als Politikum) und ist zum wahren Inbegriff für Nostalgie und Stimmungen geworden, bewahrt eine Traumwelt von gestern so frisch auf, als sei sie noch immer wahr.

Für Regisseur Michael Curtiz war dies zunächst nur ein Film unter vielen - sein 126., um genau zu sein. Bei Drehbeginn am 25. Mai 1942 war das Script erst zur Hälfte fertig und überhaupt schien das Projekt unter keinem guten Stern zu gedeihen. Bogart hatte Alkoholprobleme, sowie Ärger mit seiner grundlos eifersüchtigen Frau und Ingrid Bergman fieberte bereits ihrer bevorstehenden Rolle im "oscar"-trächtigen Spielfilm "Wem die Stunde schlägt" entgegen.
Produzent Hal B. Wallis hatte auf Gangster-Darsteller Humphrey Bogart bestanden, weil er erkannt zu haben glaubte, daß es die höchste Herausforderung für eine Frau ist, von einem Zyniker geliebt zu werden. Diese Ansicht bescherte ihm einigen Ärger mit Studio-Boß Jack Warner. Gerüchten zufolge waren ursprünglich Ronald Reagan und Ann Sheridan für die Hauptrollen vorgesehen, obwohl dies auch eine Publicity-Ente der Presseabteilung gewesen sein könnte. Auch die Tatsache, daß in Schwarzweiß, der "Farbe des Realismus" gedreht wurde, war Hallis' Entschluß. Er war es auch, der die Rollen besetzt hatte, von Peter Lorre bis Curt Bois.
Das Drehbuch orientierte sich nach einem nie aufgeführten Theaterstück mit dem Titel "Everybody Comes to Rick's" und war ein wahres Bastler-Projekt, so viele Personen beteiligten sich am Konzept. Casey Robinson schuf den romantischen Akzent von "CASABLANCA" und damit auch die manchmal recht dümmlich klingenden Sätze von Ingrid Bergman ("War das Artilleriefeuer oder schlägt mein Herz so laut?"...). Für den politischen Hintergrund war Howard Koch verantwortlich, Julius und Philip Epstein für die witzigen Dialoge (markantes Beispiel: in Rick's Café ist die attraktive Yvonne hinter Bogie her. Sie: "Sehen wir uns heute nacht?" Er: "Ich plane nie so weit im Voraus"). Einiges im Text grenzte schon fast an Improvisation; der alkoholerprobte Humphrey Bogart machte beispielsweise aus der Zeile "Here's good luck to you"

mit schwerer Zunge die berühmt gewordene Äußerung "Here's looking at you, kid" (in der dt. Synchronisation: "Ich schau' Dir in die Augen, Kleines"). Hal B. Wallis erfand übrigens den Schlußsatz von der wunderbaren Freundschaft, den Bogart dann 3 Wochen nach Drehschluß nachsynchronisieren mußte.
Das Drehbuch entstand auf mehreren Schreibtischen und täglich flatterten, während die Kameras bereits liefen, weitere Seiten in die Warner-Studios 1 & 8, in denen zur selben Zeit bei gleicher Kulisse der Film "The Desert Song" realisiert wurde. Dem Umstand, daß das Script für "CASABLANCA" noch im Entstehen war, obwohl doch bereits gedreht wurde, verdankte Ingrid Bergman die damals nervende Tatsache, lange Zeit nicht zu wissen, welchen der beiden Männer sie letzten Endes kriegen würde. Regisseur Curtiz hatte ihr empfohlen, "irgendwo dazwischen zu spielen". Das tat sie auch und fand ihr Gesicht in den meisten Szenen "absolut leer". Die Leere im Gesicht mag bei ihr also notgedrungen entstanden sein - bei Bogart war sie obligatorisch. Der Zuschauer liest in den Gesichtern all das, was nicht gesagt wird. Das ist wahre Kino-Magie! Nicht ein einziges Mal sagt der so bewußt ausdruckslose Rick Blaine zu Ilsa Lund, daß er sie liebt, und doch weiß jedermann, wie sehr er es tun muß. Die eigentliche Story des Films ereignet sich also in den Gedanken der Zuschauer; man sieht die Leere im Gesicht der Ingrid Bergman und kann in ihre wundervollen Augen hineinprojizieren, was immer einen gerade tief im Innersten bewegt. Wir sehen , was wir sehen wollen - hinter dem korrupten Beamten den subversiven Spötter, den Zyniker hinter dem Idealisten, die tränenerfüllten Augen hinter der vorgehaltenen Waffe. **Dies** ist das wahre Geheimnis von "CASABLANCA"!

»Spiel es einmal, Sam. Zur Erinnerung an damals«: Das letzte Treffen in Paris – und niemanden störte, daß Dooley Wilson gar nicht Klavier spielen konnte

Durch Zusammenwirken unzähliger Klischees, Eindrücke und Stimmungen gewinnt man ein Gefühl der Vergänglichkeit; wir spüren, wie schnell die Zeit verrinnt und wir uns nach etwas in unserem Leben zurücksehnen, das niemals wiederkehrt. Wenn Bogie sein "Here's looking at you, kid" bringt und damit ein geheimnisvolles Lächeln um die Lippen der Bergman zaubert, und der Kameramann dann noch den Weichzeichner draufsetzt, um die Träne in ihrem Auge so wirkungsvoll zu unterstreichen, erkennt man einmal mehr das romantische Abenteuer in perfekter Umsetzung und Vollendung.
Passend unterlegt mit stimmunsbetonenden Melodien und Evergreens gewinnt jede Szene auf ihre Weise zusätzlichen Anreiz. Wer kennt und liebt sie nicht, die Stelle mit der Marseillaise, an der jeder zivilisierte Mensch in Tränen ausbricht...? "You must remember this, a kiss is still a kiss, a sigh is just a sigh, the fundamental things apply, as time goes by..."
Für die Filmmusik zeichnete sich Filmkomponist Max Steiner verantwortlich, der den 1931 entstandenen Schlager von Herman Hupfeld selbst so gräßlich fand, daß er alle Szenen, in denen er vorkam, nachdrehen lassen wollte. Da sich aber Ingrid Bergman zu diesem Zeitpunkt bereits eine kurzhaarige Frisur für "Wem die Stunde schlägt" zugelegt hatte, war das gottlob nicht mehr möglich.
Beinahe perfekt für eine gute, dramatische Abenteuerstory scheint Casablanca selbst, jener exotische Ort in Afrika, wo sich Flüchtlinge, Emigranten, Soldaten und schräge Vögel treffen, um krumme Geschäfte zu machen oder das rettende Flugzeug nach Amerika zu erwischen. Ein exotisches Volk treibt durch die Kulissen der nach Basar und Kamelmist riechenden Stadt in Marokko. Gleich zu Beginn erweist sich der Film dann auch als Vertreter des Spionage-Genres: zwei Transitvisa wurden entwendet, nach denen wie verrückt ge-

FOTOS: INTER TOPICS, PHOTOFEST, AP-LASER PHOTO

»Von allen Kaschemmen der ganzen Welt kommt sie ausgerechnet in meine«: Das erste Wiedersehen in Casablanca – und Bogart bleibt cool wie immer

fahndet wird; von der Polizei, Schwarzmarkthändlern und den Nazis. Bald erfahren wir, daß es der unglückliche Ugarte (gespielt von Peter Lorre) war, der dafür, wie so oft im Kino, sterben muß...
Hauptschauplatz der folgenden Handlungen ist "Rick's Café Americain"; hier finden politische und private Tragödien statt, Spieltisch- und Liebesaffairen, dazu Widerstandsgeschichten, sowie die vielzitierte Liebe ohne Erfüllung.
Später, als es zum großen Finale kommt, gilt es zugleich, Abschied zu nehmen. Die Beteiligten stehen inmitten einer milchig-weißen Nebelluft auf dem Airport und plötzlich offenbart sich der Kultstreifen als tragischer Abschiedsfilm. Bereits in jenen Tagen in Paris zeichnete sich das ab; im Trubel der Flucht erhält der ahnungslose Rick (damals noch Richard) einen Abschiedsbrief, auf den melancholisch der Regen tropft. Nun, am Flugplatz, fragt ihn Ilsa: "Und was bleibt uns?". "Uns bleibt immer Paris" antwortet er; "...wir hatten es nicht, als du nach Casablanca kamst. Wir haben es gestern abend zurückgewonnen!" So siegt am Ende eigentlich die Pflicht über die Neigung und macht Bogie zum einsamen Helden von innerer Größe. Das Flugzeug startet und wir werden Zeuge einer Freundschaft; Rick und sein Freund Louis verlassen Seite an Seite das Geschehen, werden in der Totale von oben immer kleiner, als wären **sie** in Wahrheit füreinander bestimmt. Und Ilsa Lund entschwindet, denn Liebe ist nur dann schön, wenn man von ihr träumt, und nur dann groß, wenn man von ihr läßt. Unter diesem Aspekt hat auch die lächerlichste Figur im Film noch einen Sinn: Widerstandskämpfer Victor Lazlo (Paul Henreid), dessen revulotionärste Tat das Dirigieren eines Orchesters ist.

"CASABLANCA" ist eine Kombination aus melancholischem Abenteuer-, Spionage- und Liebesfilm, zugleich aber auch ein Identifikationsfilm, bei dem das wahre Happy-End den Betroffenen versagt bleibt.

FOTOS: MOVIE STAR NEWS; »CASABLANCA«, WILHELM HEYNE VERLAG/MÜNCHEN

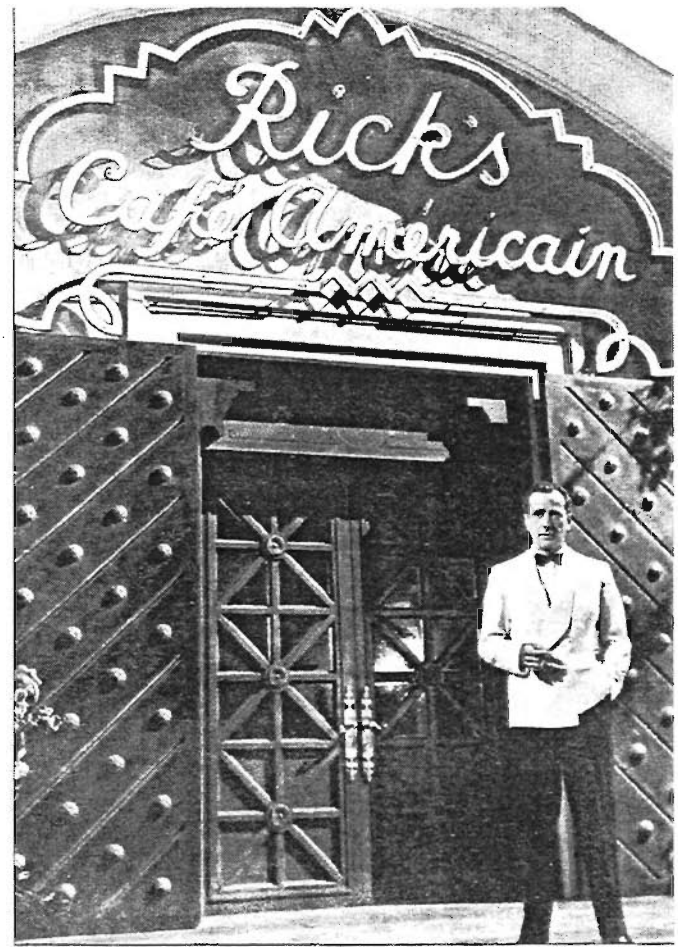
»Bringen Sie das Gepäck von Monsieur Laszlo zum Flugzeug«: Polizeichef Renault (Claude Rains), Rick (Bogart), Laszlo (Conrad Veidt) und Ilsa (Ingrid Bergman) beim dramatischen Finale

Der Casablanca-Bogart mit Hut und Trenchcoat steht heute als Sinnbild und Ikone der Männlichkeit, ein Mythos, umweht vom Hauch des Abenteuers und entsagungsvollem Heldentum. Und "CASABLANCA" präsentiert sich auch als Metapher der Mode-, Bar- und Cafêhausszene. "Bogie forever" starrt uns als lebensgroßes Plakat aus Schaufenstern in Boutiquen heraus an und offeriert sich als konsumträchtiges Vorbild oder Pseudonym. Für den Zelluloid - Fan jedoch bedeutet der Name "CASABLANCA" weitaus mehr, als mit Worten je gesagt werden kann. Und das unvergessene Traumpaar Bogart/Bergman bleibt durch diesen Umstand nicht nur unsterblich, sondern auch in 500 Jahren und für kommende Generationen noch sehenswert. "As time goes by..."

(U. Brengel)

"CASABLANCA" AUF S-8"

Seit vielen Jahren ist dieser Titel in ungekürzter Fassung lieferbar. Die vorliegende Kopie wurde auf Kodak-Farbpolyester kopiert und besticht durch ein außergewöhnlich gutes Bild in sehenswerter Tiefenschärfe, sowie vorzeigbaren Helligkeits- & Kontrastwerten. Durch den leichten "Blue-Touch" des Farbmaterials wirkt die Kopie angenehm frisch. Die Aktübergänge kommen sauber, Bildqualität und Bildstand verdienen höchstes Lob. Die auf einer 700m-Spule konfektionierte Rezensionskopie (100 Min) lief durch, ohne daß ein einziges Mal eine Schärfenachregelung notwendig war. Originaltonfans sei gesagt, daß dieser absolut annehmbar von der Piste kommt. Da "CASABLANCA" jedoch ein Dialogfilm ist, sei die dt. Synchronfassung empfohlen, die noch um einiges fülliger und kontrastreicher klingt. Wer den Streifen bei DERANN ordern möchte, wird derzeit ein Exemplar auf AGFA-S/W-Polyester ergattern, das laut Information der Anbieter aber qualitativ mit der Rezensionskopie auf KODAK identisch sein wird.
Testbedingungen entnehmen Sie bitte vorangegangenen Beiträgen! (U.B.)



Casablanca / *Casablanca*
USA 1942. R: Michael Curtiz. B: Julius und Philip Epstein, Howard Koch, nach dem Bühnenstück »Everybody Comes to Rick's« von Murray Burnett und Joan Allison. K: Arthur Edeson. M: Max Steiner. Erzählstimme: Lou Marcelle.
D: Humphrey Bogart (Rick Blaine), Ingrid Bergman (Ilsa Lund), Paul Henreid (Victor Laszlo), Claude Rains (Renault), Conrad Veidt (Strasser), Sydney Greenstreet (Ferrari), Peter Lorre (Ugarte), S. K. Sakall, Madeleine LeBeau, Dooley Wilson, Curt Bois.
Produktion: Hal B. Wallis/Warner Bros.

ON LOCATION- DREHORTE GROSSER FILME

Ein Hollywood in der Wüste

Reisen in die USA erfreuen sich großer Beliebtheit. Bevorzugte Ziele sind neben den Metropolen des Ostens und Westens die imposanten Naturparks, mit denen vor allem das Gebiet der Rocky Mountains so reich bedacht wurde. Vom Südwesten der USA und seinen eindrucksvollen Landschaften geht ein ganz besonderer Reiz aus. So ist es kein Wunder, daß praktisch jede Rundreise, gleichgültig ob man sie als Pauschaltourist auf einer Einheitsroute von der Stange oder als Individualist im Leihwagen genießt, durch diese Region führt. Ziele wie der Grand Canyon, das Monument Valley und der Petrified Forest im nördlichen Arizona sind einfach zu verlockend. Der Süden dieses Staates aber wird oft vergessen, obwohl er ebenfalls eine Reihe von höchst ansehnlichen Attraktionen zu bieten hat.

Da wäre beispielsweise Tucson, eine Stadt von knapp 400.000 Einwohnern. Sie ist das Zentrum des Pima County, beherbergt außer einem College nebst einer Universität noch sieben TV-Stationen und liegt im Herzen einer Gegend, die zur Zeit des alten Westens viel von sich Reden machte. Der Name Tucson leitet sich vom indianischen "Stjukshon" ab, was soviel wie "blaues Wasser zu Füßen des schwarzen Berges" bedeutet. Gemeint ist damit der "A"Mountain im Westen der Stadt, an dem der Santa Cruz River einst vorbeiströmte. Heute ist von diesem Gewässer kaum noch etwas zu bemerken, was aufgrund der 360 Sonnentage im Jahr, mit denen Tucson gesegnet ist, nicht verwundert.

Ein insbesondere für den Filmer interessanter Ort befindet sich weiter westlich, etwas außerhalb der Stadtgrenze. Wenn man nämlich dem "Ajo Road", der Straße in Richtung einer Ansiedlung mit dem verheißungsvollen Namen Ajo - so nennt der Spanier den Knoblauch - folgt, so gelangt man in die Nähe von "Old Tucson". Dabei handelt es sich keineswegs um die Keimzelle, den alten Teil dieser Stadt, wie aufgrund des Namens zu vermuten wäre, sondern um einen Nachbau von Tucson, wie es um 1880 ausgesehen haben dürfte. Im Jahr 1939 nämlich errichteten die Columbia Pictures dieses weiträumige Drehgelände für den Western "Arizona", heute ein Klassiker des Genres. William Holden und Jean Arthur ließen darin unter der Regie von Wesley Ruggles das frühe Tucson der Pionierzeit für die Leinwand wieder aufleben.

Einen besser geeigneten Platz für ihre Filmstadt hätten die Bosse aus Los Angeles wirklich kaum finden können. Denn nicht nur dieses "Movie Set", auch die ganze Umgebung atmet noch den Hauch des alten Westens. Die kahlen Höhen der umliegenden Berge, die weiten, von Saguaro-Kakteen bestandenen Flächen und die unermüdlich vom tiefblauen Himmel scheinende Sonne schaffen eine natürliche Filmkulisse, durch welche Stars vom Kaliber eines John Wayne, Henry Fonda oder Kirk Douglas viele Male ritten. In

den vergangenen Jahrzehnten entstanden noch zahlreiche weitere Western in diesem Umfeld, darunter berühmte Streifen wie "Rio Bravo", "El Dorado", "Gunfight at the O.K.Corral" und "Winchester 73". Über 100 Kinofilme sollen hier gedreht worden sein, weiterhin zahlreiche TV-Serien wie "High Chapparal", "Little House on the Prairie" mit Michael Landon und "The New Maverick" mit James Garner - ein filmhistorisch höchst erlauchter Boden also.

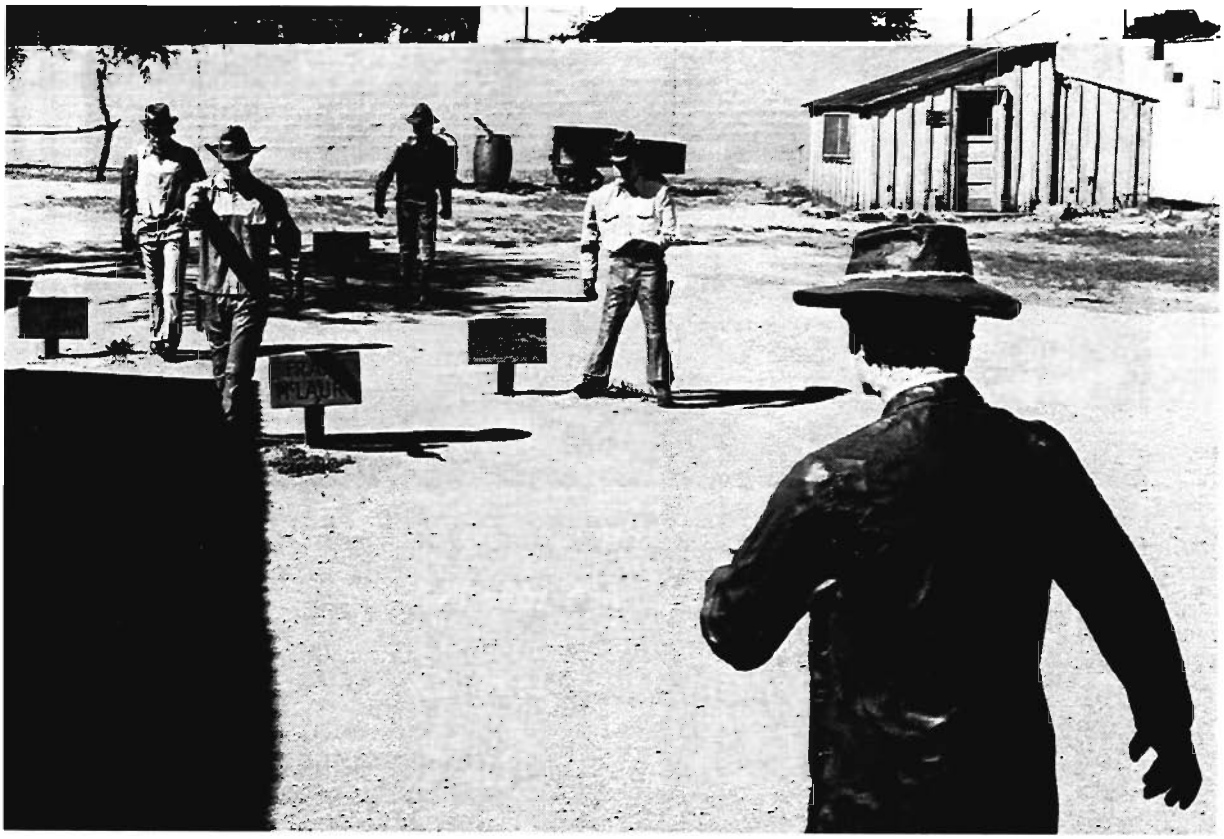
Doch das allein macht nicht die Faszination dieses Ortes aus. Das Gelände ist nämlich für Besucher zugänglich, man kann selber durch die Straßen von Old Tucson wandeln und in Kinoerinnerungen schwelgen. Zudem sind eigene Aufnahmen problemlos möglich, ja, man wird sogar mit dem Slogan "Bring your camera...Hollywood does!" dazu ermuntert.

So schreitet man also durch die staubigen Straßen des alten Westens und glaubt die eine oder andere Ecke bereits auf der Kinoleinwand gesehen zu haben. Doch die Filmstadt ist einem stetigen Wandel unterworfen; an der einen Seite wird gerade ein neues Gebäude zusammengezimmert, während einige betagtere Bauten am anderen Ende ihrem baldigen Verfall entgegensehen. Je nach den gerade aktuellen Produktionen versieht man die Bauten mit immer wieder neuen Aufschriften, die kleine Kirche am Stadtrand erhält bisweilen einen zweiten Turm und der amerikanische Saloon wird zur mexikanischen Cantina. Manche der Bauten sind allerdings wirklich nur Attrappen und so kann es passieren, daß man die Schwingtür zu einem Saloon öffnet und unverhofft vor einer geschwärzten Wand steht.

Old Tucson hat zwar einen regen Besucherverkehr zu verzeichnen, doch die Weitläufigkeit des Geländes sorgt dafür, daß die Touristen nur an wenigen Stellen in größeren Massen aufscheinen. Es könnte dem Flair der Westernstadt abträglich sein, wenn ein kurzbehoster und mit Videokamera bewaffneter Zeitgenosse durch die Aufnahme schlurft oder eine bunte Dame mit prallen Jeans den Vordergrund ausfüllt. Dann zieht eine betagte Dampflok das Auge auf sich. Auch dieses alte Ungetüm ist ein Leckerbissen für Cineasten, durfte sie doch schon unzählige Male durch die Pioniertage Hollywoods schnaufen. Die Lok trägt den Namen "Reno", wurde 1872 gebaut und zog in ihren besten Tagen Züge mit berühmten Passagieren wie die früheren Präsidenten Ulysses S. Grant und Herbert Hoover. Später wurde sie von Paramount gekauft und kam 1939 in dem Streifen "Union Pacific" von Cecil B. DeMille erstmals zu Filmruhm.

Bisweilen rollt eine altertümliche, von vier Pferden gezogene Überlandkutsche durch die Straßen. Der Mann auf dem Bock ist waschecht eingekleidet und könnte in jedem Western auftreten, falls er bereit wäre, seine hochmoderne Sonnenbrille abzunehmen. Richtig zum Leben jedoch erwacht Old Tucson mehrmals am Tag, wenn die Stuntmen ihre Show mit Schießereien und gekonnten Prügeleien im Straßenstaub beginnen. Das ganze wird sehr filmgerecht aufgezogen. So achtet man streng darauf, daß die Zuschauer mit ihren Kameras immer die Sonne im Rücken haben und der Hintergrund frei von modern gekleideten Neuzeitlern bleibt. Im Anschluß an die Darbietung stellen sich die Stuntmen, sämtlich nette, kinder- und kamerafreundliche Kerle, noch für Großaufnahmen in Positur.

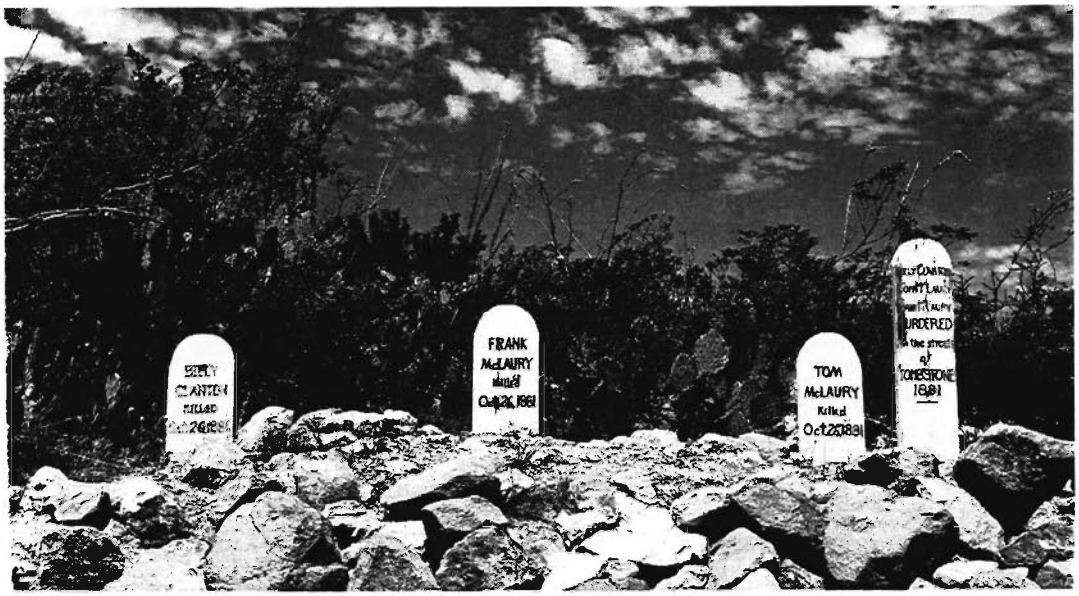
Blick auf den echten O.K. Corral in Tombstone mit lebensgroßen Nachbildungen der ehemaligen Kontrahenten.



Nicht jeder Western wird ausschließlich in einer Kulissenstadt gedreht, meist bedarf es auch einer Reihe von Aufnahmen in freier Landschaft, durch welche die Guten ebenso wie die Bösewichte ihre Pferde zu jagen haben. Das wurde bei der Planung von Old Tucson sehr wohl bedacht. So befindet sich in direkter Nachbarschaft das "Saguaro National Monument", wo tausende der markanten Saguaros (Cereus giganteus), jene viele Meter hohen Säulenkakteen, in den Himmel ragen, die so typisch für das südliche Arizona und weite Regionen Mexikos sind. Auch diese Naturkulisse wußte Hollywood des öfteren sehr wirkungsvoll zu nutzen.

Weiter südlich trifft man auf noch mehr Zeugen der Vergangenheit, auf die malerische Mission San Xavier del Bac, auf Tubac, die erste europäische Ansiedlung auf dem Territorium Arizonas und schließlich Tombstone, die wohl berühmt-berüchtigste Stadt des alten Westens. Der Ort hat es geschafft kein "Ghost Town" zu werden, er war einfach "too tough to die". 1877 hatte sich ein gewisser Ed Schieffelin aufgemacht, um in der gottverlassenen Gegend zwischen den Dragoon und Whetstone Mountains nach Silber zu suchen. "All you'll find in those hills is your tombstone!", so hatte man den Prospector gewarnt. Statt dessen fand Mr. Schieffelin größere Mengen Silber, die Stadt aber hatte ihren düsteren Namen weg.

Das heutige Tombstone ist in vielfacher Hinsicht so wie das vor über hundert Jahren. Man findet noch das Bird Cage Theater, einst weniger berühmt wegen seiner Aufführungen, sondern wegen der dort regelmäßig stattfindenden Schießereien, den Crystal Palace Saloon, wo sich einst Leute wie Wyatt Earp, Bat Masterson, Jonny Ringo und Doc Holliday die Kehlen befeuchteten, und den legendären "O.K.



Die echten Gräber der Toten vom "Gunfight at the O.K. Corral" in Tombstone, Arizona.

Corral", wo an einem kühlen Herbstmorgen des Jahres 1881 die wohl berümteste Auseinandersetzung des Wilden Westens stattfand. In unzähligen Filmen wurde diese Schießerei in mehr oder weniger realistischer Form dargestellt, wenn auch der echte Schauplatz ganz anders aussieht. Vor allem die sonst im Film so häufig anzutreffenden Saguaros und die markanten Landschaftsformen fehlen hier. Auch hatte Tombstone niemals eine Bahnstation und wenn Wyatt Earp in manch einem Western mit dem Zug angerollt kommt, so zeugt das bestenfalls von der dichterischen Freiheit oder der Unkenntnis des Regisseurs. Zur Illustration des einstigen Geschehens im O.K. Corral hat man auf dem Gelände lebensgroße Figuren der Kontrahenten aufgestellt, an den Positionen, wo sie zu Beginn des Kampfes standen. Etwas außerhalb der kleinen Stadt befindet sich der einst von Frankie Lane so eindringlich besungene Boot Hill und dort liegen auch die Toten des "Gunfight at the O.K.Corral", gemeinsam mit vielen anderen Unglücklichen aus jenen Tagen,

Die Filmstadt "Old Tucson" im Süden von Arizona, im Hintergrund der charakteristische Berg, den man in vielen Western wiederfindet.

die das wilde Treiben in Tombstones großer Zeit nicht überlebten. Dieser einst so unbändige Ort ist heute zu einem ruhigen Museum geworden, für den Cineasten ein Erlebnis, bezogen doch schon unzählige Drehbuchautoren ihre Ideen aus dem, was hier vor über hundert Jahren geschah.

Ronald Vedrilla

"Ich bin Tom- und ich bin nicht lieb und nett"

Am Dienstag, den 29. September gehörte ich zu den geladenen Gästen des JUGEND-FILMVERLEIHS der im Münchner Vier Jahreszeiten-Hotel eine lebende Legende präsentierte: Joe Barbera, den Vater von Tom & Jerry. Anlaß seines Besuchs in München war natürlich der eben angelaufene Kinofilm mit seinen beiden Helden, bei dem Joe Barbera beratend zur Seite stand. Einzel-Interviews waren möglich und so ließ ich mir diese Chance nicht entgehen.

Mit etwas Verspätung (man hatte gerade gegessen) erschien er dann im Bayern-Salon: ein gut aufgelegter, älterer Herr von 81 Jahren, fit und liebenswürdig, so wie die Kalifornier nun einmal sind. Nach dem artigen Händeschütteln dann das Frage- und Antwortspiel von dem man als Journalist nie vorher weiß wie es ausgehen wird. Ganz klar zunächst einmal die Frage welchen seiner beiden Charktere er denn persönlich lieber möge? "Ich liebe sie beide" meinte Barbera, "aber natürlich bin ich in Wahrheit Tom, der "Böse", der immer wieder etwas ausheckt um Jerry zu erwischen, der aber - wie im richtigen Leben - dann reichlich auf die Mütze bekommt und am Schluß das Nachsehen hat".Woher er denn schon seit den 40er Jahren die zahllosen Ideen und Gags nehme wollte ich wissen: "Nun Bill Hanna und ich haben eben halt bei MGM den Auftrag gehabt diesen Kater (der früher Jasper hieß) in Episoden mit der Maus spielen zu lassen. Dabei ist das Thema vorgegeben: eine Katze wird immer eine Maus jagen, wo immer sie die erwischen kann.Das ist eine unleugbare Tatsache auf der ganzen Welt. Nun ging es darum die Dauerjagd immer wieder neu zu thematisieren. Wir haben vor dem Cartoon-Department gesessen und lauter Scheußlichkeiten erfunden, die fernab aller Realität waren, die aber jeder in uns, zumindest gedanklich mit sich herumträgt. Wir haben oft einen Drink genommen und unsere wilden Phantasien in Storyboards umgesetzt. Wir wußten das die Jagd jeweils etwa 7 Minuten dauern durfte und so hatten wir keinen Mangel an Einfällen. Außerdem bevorzugte ich ernste, ja beinahe klassische Themen in den Filmen, denken Sie nur an das "Cat Concerto" oder einen weiteren persönlichen Lieblingsfilm wie "Little Johann Mouse". Die Fangen ganz seriös an und enden im bekannten Chaos. Die punktgenaue Musik und die straffe Formatierung des Geschichtenaufbaues waren unsere Gerüste - damit haben wir unsere "Oscars" gewonnen und dieses Katz- und Maus-Spiel hat uns ernährt."

Und zum Kinofilm sagte Joe Barbera: "Ich habe mich gefreut als Berater dabei sein zu können. So hat Tom seine ursprüngliche Farbe wiedererhalten. Jerry ist etwas kindlicher geworden und vor allem die Hintergründe haben wieder die Detailschönheit der 40er Jahre erhalten. Das Gleiche gilt für die Qualität der Animation. Vorbei sind die Zeiten der eckigen Billig-Zeichnung meiner Charaktere für die TV-Episoden. Da hat man viel kaputt gemacht. Jetzt sind Tom & Jerry wieder so wie ich sie geschaffen habe - und ich liebe sie! Natürlich mußten sie sich für ei-

nen abendfüllenden Film endlich vertragen und sogar sprechen lernen. In einem 7-Minuten-Cartoon brauchten sie das nicht,aber bei der Länge kann keine Handlung ohne Dialog transportiert werden. Aber keine Sorge: der Film beginnt mit einer klassischen Verfolgungsjagd und das ist auch nicht die Letzte"....

Als wir auf das Thema "Film" zu sprechen kamen erzählte ich Joe Barbera, daß ich begeisterter Sammler von Super-8 Kopien bin und selbst über ca. 40 Episoden von Tom & Jerry besitze. Da lachte er und meinte: "Oh wunderbar...ich besitze keinen einzigen Film mehr, aber ich weiß, daß es Super-8 und 16mm-Filme von Tom & Jerry gibt. Wissen Sie was - ich zahle Ihnen 100 Dollar pro Stück, wenn Sie sie mir verkaufen - welcher ist Ihr Lieblingsfilm?" So drifteten wir weiter in ein nun sehr persönliches Gespräch ab, lachten über einzelne Szenen und Stories, sprachen über besonders gelungene Gags und lachten viel. Da half es auch nichts, daß Marc Hertling vom Jugendfilm-Verleih darauf aufmerksam machte, daß draußen bereits ein Kamerateam des Bayerischen Rundfunks wartete. Joe B. meinte nur: "Laß uns noch ein wenig plaudern und fachsimpeln - hier ist endlich mal jemand der meine Filme kennt und weiß wovon er spricht....!"

Um die BR-Kollegen nicht "sauer" werden zu lassen lenkte ich das Gespräch schließlich dem Ende zu. Als "Dankeschön" schrieb mir Joe Barbera eine persönliche Widmung auf ein extra mitgebrachtes Sonderplakat zum Film. Es wird in meinem "neuen" Kino nach dem Umzug einen Ehrenplatz in der Dekoration bekommen.

Eine Begegnung, an die ich mich noch lange zurückerinnern werde: Joe Barbera - "Ich bin Tom - und ich bin nicht lieb und nett...."

Michael Teubig

Stummfilm- Klassiker auf Super-8

Das Gebiet des Super-8 Films ist groß und für alle Geschmäcker ist wohl etwas dabei, und daß Super-8 lebt, wird ja immer wieder betont - wenn es auch manchmal eher wie das Singen im dunklen Wald klingt. Aber wie auch immer: noch gibt es Möglichkeiten schöne Filme zu erwerben, vom Klassiker bis zum neuesten Knüller. Was mich betrifft, so überlasse ich Titel wie "Stirb langsam" oder "Aliens" oder wie die Gewaltverherrlichungen alle heißen, gerne anderen.Ich halte es mit den Klassikern und Kultfilmen und sehe mir lieber zum x-ten Male "Casablanca" oder "Red River" an als zum 1. Mal den soundsovielten "Terminator"!

Ich meine, wer sich für Film interessiert, wer Filme liebt, der ist doch nicht damit zufrieden, sich im Kino (oder Heimkino) zwei Stunden lang berieseln oder bedröhnen zu lassen. Ich gehe vielmehr davon aus, daß die MOVIE-Leser mehr vom Kino erwarten und sich eingehender mit dem Medium Film befassen als der Durchschnitts-Kinogänger. Und die Kenntnis und Liebe zum Klassiker gehören einfach dazu. Je mehr und je öfter man sich aber in solche Filme vertieft, desto lieber werden sie einem. Das trifft übrigens auf jede Kunst entsprechend zu, ob Musik, Malerei oder Literatur. Warum aber begeistert uns immer wieder z.B. die olle "Feuerzangenbowle" und das farbige Remake von Käutner läßt uns kalt? Das wird doch seine Gründe haben! Hat es auch: manche Filme sind eben so perfekt gelungen, daß jeder Nachahmer nur auf die Nase fallen kann. Das hat erst kürzlich das erfolgsgewohnte Gespann "Redford/Pollak" erfahren müssen, die den "Casablanca" - Erfolg mit dem Streifen "Havanna" wiederholen wollten. Und der Himmel bewahre uns vor einem neuen "Citizen Kane" oder "Der dritte Mann", noch vor Fortsetzungen dazu! (Die Fortsetzung zu "Vom Winde verweht" wird sich wohl im Kino nun nicht mehr vermeiden lassen)!
Die zur Zeit grassierende Sequel-Welle ist ja ein Armutszeugnis allererster Güte. Zu jedem Film, der seine Kosten halbwegs eingespielt hat, wird heute eine Fortsetzung gestrickt, weil Filmemachen unanständig teuer geworden ist und die Produzenten sich verzweifelt an bewährte Konzepte klammern.All diese Streifen mögen ihr Geld ja noch mehr oder weniger einbringen, in die Filmgeschichte werden sie kaum eingehen, sondern schnell wieder im Orkus verschwinden. Beschäftigen wir uns also lieber mit Werken, die die Zeit überdauert haben und das beginnt mit den berühmten Stummfilmen. Stummfilm?! Oh nein! höre ich so manchen aufstöhnen. Aber ja! Sage ich dann, denn Stummfilme müssen durchaus nicht langweilig oder albern sein. Im Gegenteil: es gibt wundervolle Sachen, die man auch heute noch mit Genuß betrachten kann. (Die albernen machen auch Spaß, ganz klar). Und man kann an ihnen studieren, was Film und filmisch ist, nämlich erzählen durch das bewegte Bild und nicht Hörspiele bebildern, wie heute leider so oft üblich (typische Beispiele etwa in den TV-Serien). Und es kann richtig aufregend sein, zu entdecken, wie schon in der Frühzeit des Kinos filmische Erzählweisen, fotografische und technische Tricks, Schnitt- und Montageformen erprobt und entwickelt wurden.

Die kürzlich bei Firma Andec in Berlin veröffentlichte kleine S-8 Rolle mit dem Material der allerersten öffentlichen Filmvorführungen der Welt, 1895 durch die Brüder Skladanowsky im Berliner Wintergarten, markiert den Beginn und ist als Kuriosum allen historisch Interessierten zu empfehlen. Das waren allerdings noch ganz primitive Abfilmungen von Varieté-Attraktionen (boxendes Känguruh!) und Altberliner Straßenszenen. Aber schon 20 Jahre später hatte sich das Medium so weit entwickelt, daß es die ersten großen Meisterwerke herausgebracht hatte: Griffith's "Birth of an Nation" (1915) und "Intolerance" (1916), oder Abel Gance's "J'accuse" (1918). Die 20er Jahre waren dann die große Blütezeit des Stummfilms und besonders des deutschen expressionistischen Films, etwa mit "Das Kabinett des Dr. Caligari" (1920), Fritz Lang's "Nibelungen" - Filmen (1923/24) oder seinem "Metropolis" (1926) usw.usw. Nie wieder hat der deutsche Film eine solche künstlerische Größe erreicht - leider. In Rußland schuf Eisenstein seinen "Panzerkreuzer Potemkin" (1925) und jenseits des großen Teiches entstanden die klassischen Chaplin- und Keaton-Komödien.

Sie werden es jetzt wohl kaum glauben, aber ich verdanke einige meiner schönsten und eindrucksvollsten Kinoerlebnisse,eben diesen Stummfilmen! Etwa dem gewaltigen "Napoleon" von Abel Gance (1927), der dank Francis F. Coppola vor einigen Jahren wiederaufgeführt wurde, im Original mit Farbviragen und auf einer Dreifachleinwand von 34 Meter Breite und vollem Orchester als Begleitung. Ein Filmdokument, bei dem 4 Stunden Spieldauer als nicht zu lang erschienen! Oder die Aufführung des restaurierten "Dr. Caligari", ebenfalls mit den ursprünglichen Einfärbungen und diesmal einem Kammerorchester mit Livemusik.Besonders denkwürdig auch die Präsentation des Hamburger Kommunalen Kinos von Dreyer's berühmter "Passion der Jeanne d'Arc" (1927), den jede Filmgeschichte als Meisterwerk feiert, in einer sensationellen Kopie, die damals vom Originalnegativ gezogen und erst jetzt wieder aufgetaucht war.Das Negativ verbrannte später und es gab bislang nur korrumpierte Fassungen dieses Films zu sehen. Die unglaubliche Qualität dieser Kopie in Bezug auf Schärfe und Kontrast bewies, daß die flimmernden, flackernden Bilder, die wir als Stummfilme sonst zu sehen gewohnt sind, nicht ihren Ursprung in einer damals schlechten Technik,sondern in einer mangelhaften Aufbewahrung und Pflege zu suchen sind. Diese "Jeanne d'Arc" jedenfalls war taufrisch wie am ersten Tag.Endlich konnte man die vielgepriesenen Großaufnahmen Dreyer's in voller Schönheit bewundern.
Ebenfalls in erstaunlicher Brillanz war Buster Keaton's "The General" (1926) zu sehen, dessen schöne Gegenlichtaufnahmen und technisch perfekten Verfolgungssequenzen auf dem fahrenden Zug zeigten, was damals schon möglich war.Der Film wurde fortan einer meiner Lieblinge; klar, daß ich ihn heute auf Super-8 besitze (wenn auch leider nicht in dieser technischen Qualität). Den zweiteiligen Nibelungen-Film von Fritz Lang, mit Klaviermusik und gelegentlichen Wagnerklängen vom Tonband führte in Hamburg die Staatsoper auf, als Begleitprogramm zum Wagnerschen "Ring des Nibelungen". Auch dieser vierstündige Mammutfilm auf einer sehr großen Leinwand war solchermaßen ein Erlebnis.

In dieser Art könnte ich noch eine Weile fortfahren. Etliche Stummfilme konnte man freilich auch nur im Fernsehen kennenlernen, was natürlich nur die halbe Miete ist. Aber etwa der erste "Ben Hur" von 1926 war dennoch kaum weniger eindrucksvoll als das farbige Scope-Remake von W. Wyler und das Wagenrennen konnte es an Dramatik mit ihm durchaus aufnehmen. Interessant auch seine farbigen Szenen, teils einfarbige Viragen, teils (der Schluß) in Zweifarben-Technicolor. Farbfilmversuche gab es ja schon sehr früh.Bereits 1917 startete der erste Technicolorfilm "The Gulf Between". Wenn auch das damalige Farbverfahren noch recht unvollkommen war,so brachte der nächste Schritt, eben jenes Zweifarben-Technicolor, z.B. mit Douglas Fairbank's "Black Pirate" (1926) schon recht ansehnliche Ergebniisse. Schade, daß es solche Schmankerl - meines Wissens nach - auf Super-8 nicht gibt. Aber komplette Stummfilme in s/w sind zu haben und lohnen die Anschaffung und Beschäftigung damit durchaus. Mit einer kleinen Retrospektive von solchen Klassikern in den nächsten MOVIE-Ausgaben möchte ich jetzt schon darauf hinweisen und Appetit machen.
Beginnen will ich mit "Intolerance", über dessen Originallänge ich schon in Ausgabe 1/91 Überlegungen angestellt hatte.

Peter Ahrendt

Filmkameras sammeln ist in !!
So lautet das Motto bis zum 23.11.1995 - dem 100jährigen Jahrestag der ersten öffentlichen Filmvorführung im Berliner Wintergarten.

Aufnahme- und Wiedergabegeräte, Zubehöre .. wer von uns hat nicht schon auf Börsen, Flohmärkten, im Fotohandel verlockend schöne Geräte gesehen. Beinahe jeder Sammler kennt den Reiz einer Nizo Heliomatic - besonders wenn sie fast neuwertig blinkt und glitzert. Wer von uns kennt nicht die eigenwillig schöne Form eines "Briketts" oder eines "Eies" - einer Zeiss Ikon Movikon 8 und eines Zeiss Ikon Movilux Projektors, am besten in rubinroter Gehäuseschale! Wer kennt nicht die exotisch anmutenden Gehäuseformen von Pathé Projektoren, dem Pathé Kid oder Kock oder frühen Bell&Howell Projektoren.
Wer von uns hat nicht schon "namenlose" Super-8 Kameras zerlegt und geschändet, keines Blickes gewürdigt sofern sie irgendwelche Schreckenslabel "R../P.." trugen, kurz: in den Schredder mit allem Schrott! ... oder in die Horrorecke damit! Wer von uns hat nicht vielleicht selber gar in all den "künstlerisch wertvollen" Familienstreifen "Unser Baby", "Onkel Otto und Tante Frida beim Kaffetrinken", "Unser Hund" ... den Knallchargen gemimt - persönliche Deformation oder lebenslange Begeisterung sind die Folge!

Industrie, Handel und Marketing und der unerschütterliche Glaube aller Filamateure an den tiefen Sinn ihres Tuns haben uns in jahrzehntelangem Bemühen einen Schatz beschert, den es zu heben und zu erhalten gilt!
Ja, auch Amateurfilme gehören dazu, sofern sie zum Beispiel zeittypisches Verhalten, zeittypisches Interieur, bestimmte Ereignisse ...in filmischer, soll heißen: szenisch/dramaturgischer Form abbilden.

Wohl jeder Filmesammler besitzt zur Dekoration einige Kameras oder Projektoren. - Dreht es sich jedoch darum genauere Informationen über weitere Modelle, Konkurrenzmodelle, den Hersteller mit seinem Programm ... zu erhalten, tun sich Abgründe auf. Es gibt keine aktuelle Literatur, die das abbildet und beschreibt, was es einmal gab. Die aktuellste Literatur ist cirka 10 Jahre alt, bezieht sich dann auch meist auf "damalige" Produkte (z.B. "Das NIZO Buch" - filmen mit Super 8) Diese Darstellungen sind für den historisch interesierten Sammler ohne Nutzen - für das Sammelgebiet Nizo schon eher.

Ab sofort werden deshalb in dieser regelmäßig erscheinenden Artikelfolge alle wesentlichen Fragen - auch die, die man als "Eingeweihter/Wissender" nicht zu stellen wagt- angesprochen und geklärt: z.B.

- "wozu braucht man eine Filmkamera" ?
- welche Typen von Filmkameras gibt es ?
- wer stellt/stellte diese Geräte wann, in welcher Menge, für wen ... her ?
- welchen Wert haben Kameras, Projektoren, Zubehöre ?
- wie baue ich eine Sammlung auf ?
- wo und wie finde ich Geräte ?
- welche Literatur gibt es zu diesem Thema ?

Die Liste interessanter Fragen ließe sich beliebig fortsetzen und wird in aller Vollständigkeit auch immer Reste lassen, da nicht alle Informationen verfügbar sind.
Um nicht alle Bemühungen um Struktur im Sande verlaufen zu lassen, wird die Artikelfolge wie folgt gegliedert sein:

1. Der zu behandelnde Zeitraum umfaßt zunächst die Jahre 1934 - 1964, also die eigentliche Produktlebensdauer von Doppelacht.
2. Orientiert am Doppelacht-Format werden in alphabetischer Reihenfolge die Kameras der wichtigsten Hersteller vorgestellt.
3. Sofern zum Lieferumfang gehörend oder die Darstellung der Kamera abrundend, werden Zubehöre vorgestellt.
4. Soweit bekannt und verfügbar werden Projektionsgeräte vorgestellt.
5. Literatur, Prospektmaterial, Bedienungsanleitungen ... werden in passender Form erwähnt.
6. Filmgerät andere Formate betreffend (Super 8, 16/35 und 9,5mm ...) wird speziell vorgestellt.

Warnung !

Hunde und Katzen verschwinden spurlos.

TIERFÄNGER SIND ÜBERALL !

Lassen Sie Ihre Haustiere nie unbeaufsichtigt, weder vor der Ladentür - im parkenden Auto - noch im eigenen Garten.

Der Tod im Tierlabor könnte das Ende sein.

Lassen Sie Ihr Tier kostenlos registrieren. Dadurch vermeiden Sie Tierversuche an gestohlenen Tieren.

Haustier-Zentralregister für die Bundesrepublik Deutschland e.V.
Postfach 1423 · 6234 Hattersheim 1
Tel. 06190-4088 · Telefax: 06190-5967

Camera Collector's Club

(W. Frank)

In aller Kürze:
der erste Artikel wird das Kapitel Agfa betreffen. Bauer, Beaulieu, Blaupunkt, Kodak, Nizo, Siemens, Zeiss ...werden folgen. Nach den mir zur Verfügung stehenden Stücken bzw. Informationen aus Bedienungsanleitungen, Prospekten, Filmzeitschriften werde ich die Beiträge illustrieren. Wichtig ist mir, daß die Kameras abgebildet sind, und zwar in derselben wiederkehrenden Darstellungsform.
Projektoren -sofern verfügbar- werden ebenfalls systematisch beschrieben und mit Abbildungen vorgestellt.

Über Hinweise, die der Vervollständigung dienen und Irrtümer ausräumen bin ich dankbar - hoffe auch darauf.
Fotos wird es vom ersten Beitrag an geben. (Leider wurde zum Jahresende die Zeit dann doch zu knapp.)

Abschließend einige Empfehlungen zum Aufbau einer Sammlung.

- *Themen suchen an denen man sich orientieren kann:*
  - entweder "Quer-Beet" alles sammeln, was einem in die Hände fällt - "Die Alles Was Da Ist Sammlung"
  - oder ganz konsequent nur Kameras ... eines Herstellers sammeln, z.B. nur Bolex, nur Nizo (diese beiden Firmen bieten variantenreiche attraktive Modelle, die sich in jeder Sammlervitrine gut präsentieren lassen)
  - oder die sogenannte "Meilenstein"-Sammlung. Gemeint sind diejenigen Kameras, die zum ersten Male eine technische Neuigkeit aufwiesen, oder bestimmte Teilbereiche der "Filmerei" revolutionierten, z.B. die Modelle der Firma Sekonic oder die Adastra von MeOpta ... die genannten Kameras zeichneten sich durch einen sogenannten "Reversionskörper" aus (mehr dazu an späterer Stelle)
  - oder speziell nur die Doppel8 Kameras, die mit einer Kassette arbeiteten. Ein Verteter der "Sowohl als auch"-Gruppe ist die Agfa Movex Reflex 8 (am besten im kompletten Kofferset mit Fernrohrvorsatz!)
  - oder nur die jeweils ersten bzw. letzten Modelle eines Herstellers; genauso ist es natürlich möglich das jweils technisch anspruchsloseste/anspruchsvollste Modell zu sammeln
  - oder Kuriositäten/Exoten.

  Das Drumherum sollte bitte ebfalls beachtet werden: Filmpackungen, Versandtüten, Werbedisplays, Filmspulen und Filmdosen, Klebepressen, Verpackungen.

Diese Empfehlungen ließen sich bis zur Bedeutungslosigkeit ausweiten - wichtig ist, daß jeder Sammler seine ureigne, seine eigne Idee ausdrückende Form findet und das Gesammelte ansprechend dekoriert und präsentiert.

Sammeln heißt aufbewahren, aufbereiten und präsentieren - nicht aber zusammentragen und verstecken !

1. Regionales Lumiere- Clubtreffen, Raum Saarpfalz

Am 22.11.92 bestand erstmals für Clubfreunde und MOVIE-Leser im Saarland, sowie der angrenzenden Rheinland Pfalz die Gelegenheit, sich in gemütlicher Runde zu treffen.
Leider war unser Termin sehr kurzfristig gewählt, sodaß die Zeit gerade mal reichte, eine kurze Ankündigung ins aktuelle MOVIE-Heft reinzusetzen ohne konkrete Angaben zu machen.

Immerhin hatten dennoch einige Filmfreunde Zeit, obwohl 4 Personen, die zunächst Interesse bekundet bzw. schon zugesagt hatten, wegen Krankheit etc. fernblieben.

Treffpunkt war am Sonntagmorgen (10.00 Uhr) zunächst das SCALA-Filmtheater in Zweibrücken (Rhl.Pfalz), das uns vom Inhaber bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Vom bekannten AWF-FILMCLUB BLIESK., der regen Gewinnanteil der vom BUND DEUTSCHER FILMAMATEURE zur Verfügung gestellten Filmpreise hat, konnten wir einen Vertreter begrüßen, der selbst auf jahrelange, praktische Erfahrungen im 16mm-Aufnahmebereich zurückblickt und mit den technischen Hintergründen bei Film & Video sehr vertraut ist. So erfuhren wir auch, daß die von Kinofans so gefürchtete HDTV - Technik durchaus noch nicht in der Lage ist, den Zelluloid-Film in seiner jetzigen Qualität zu ersetzen...
Gegen 11 Uhr spielten wir dann (bei einer Tasse Kaffee) auf der großen Kinoleinwand (ca. 10m Breite CS) nebst kurzem Vorprogramm (u.a. "DER SCHNEEMANN" v. Fischer-Koesen) den Disney-Streifen "CINDERELLA". Kaum zu glauben, wie scharf S8 in diesen Proportionen noch sein kann. Selbst die Helligkeit war durchaus noch akzeptabel.
Vor und nach dem Film blieb ausreichend Zeit zum Plaudern. Nach gemeinsamem Mittagessen in der Stadt wurde das Treffen dann kurzerhand nach Blieskastel (Saarl.) in mein privates Heimkino (20 Plätze) verlegt, wo nach einigen Werbespots & Trailern ("Terminator", "Beauty & the Beast",...) dann der nächste Programmpunkt in Angriff genommen wurde: "DIE TOLLKÜHNEN MÄNNER IN IHREN FLIEGENDEN KISTEN", leinwandfüllend in CS und bei 3,60m Bildbreite noch immer herrlich scharf. Während der INTERMISSION wurde natürlich Kaffee und Kuchen gereicht und als das Treffen dann um 19.00 Uhr zuende war, waren sich alle einig: ein ereignisreicher Tag war viel zu schnell vorübergegangen...

(U.B.)

FOTO: Die Film-Fans im SCALA-1 in ZWEIBRÜKKEN... (230 Sitzpl.)

1. Regionales Berliner Lumiere- Clubtreffen

Es kamen nicht viele, aber es hat stattgefunden, daß 1. "Regionale Berliner LUMIERE-Filmclubtreffen". Am 7. Oktober 1992 trafen sich immerhin fünf Film-Freunde und Lumiere-Mitglieder im "Jörg-Palast" in Berlin-Zehlendorf, um Erfahrungen, Filmtitel, alte und neue Super-8-Geschichten, Zukunftspläne usw. auszutauschen und natürlich um auch Filme zu sehen. Keine abendfüllenden, aber verschiedene Trailer, Kurzfilme, Werbespots etc.Trotz der kleinen Runde ein sehr informativer, geselliger und vor allem gemütlicher Abend. Damit wir aber auch diejenigen einmal kennenlernen, die an diesem Abend keine Zeit hatten (sich aber netterweise z.T. telefonisch meldeten), sind wir nicht müde und planen schon das 2. Regionale Berliner-Lumiere-Clubtreffen und zwar am

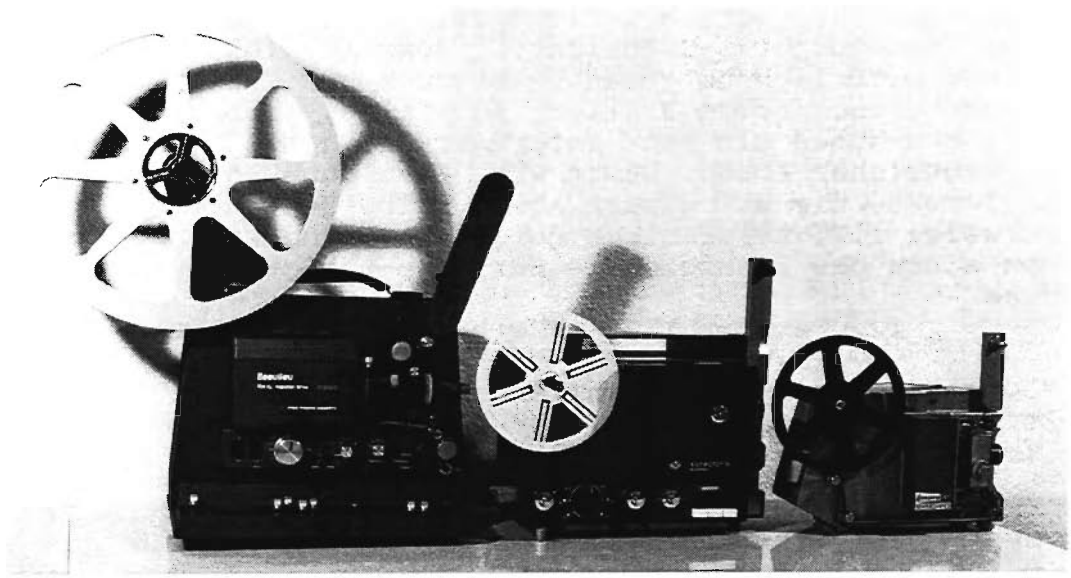
12. Februar 1993 (Freitag) um 19:30 Uhr

im "Jörg-Palast" in der Spanischen Allee 103d, W-1000 Berlin 38 (Telefon: 80 39 84 0). Also, wer Zeit und Lust hat, wir freuen uns immer!!

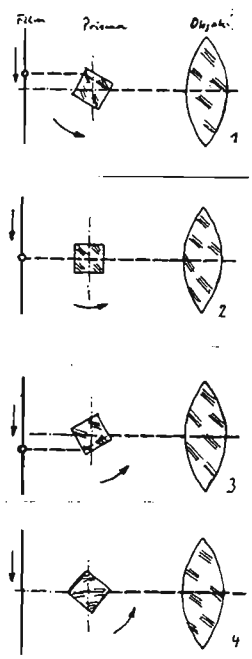
Bereit zum Genießen der Filme, wenn nicht Jörg und Caro noch quatschen würden.
Von links nach rechts: Bernhard N., Michael N., Wolfgang J., Caroline M., Jörg M..

Laufbildprojektoren für 8 mm- Filme

Mit diesem Aufsatz soll eine fünfteilige Serie über S8-Projektoren beginnen. Der erste Aufsatz behandelt allgemeine Probleme, in den folgenden Aufsätzen werden dann verschiedene jetzt noch verbreitete S8-Projektoren vorgestellt und besprochen.



Bei der Projektion von Filmen muß trotz des bewegten Filmbandes auf der Leinwand ein ruhendes Bild erscheinen. Dies kann sowohl durch tatsächlichen Stillstand des Filmbildes für einen Augenblick im Projektorfenster geschehen, als auch durch scheinbaren. Im ersten Fall handelt es sich um intermittierenden Filmlauf, bei dem die ruckweise Filmbewegung durch ein Filmschaltgetriebe erzeugt wird. Im zweiten Fall wird bei kontinuierlichem Filmlauf der Stillstand des Projektionsbildes durch optischen Ausgleich erzeugt.



Beim kontinuierlichen Filmlauf wird der Film sehr geschont und seine Lebensdauer erheblich verlängert. Aus diesem Grunde versuchte man schon sehr früh Geräte zu bauen, die eine Projektion durch optischen Ausgleich bei laufendem Filmband ermöglichen. Der optische Ausgleich kann durch eine rotierende Linsenscheibe, einen rotierenden Spiegelkranz, oder - am gebräuchlichsten - ein rotierendes Prisma erfolgen. Die nebenstehende Zeichnung erklärt die Funktion des optischen Ausgleichs in seiner einfachsten Form: Ein Lichtstrahl, der von einem Punkt in der Mitte eines Filmbildes ausgeht, wird von den Flächen des sich drehenden Prismas entsprechend seiner Winkelstellung abgelenkt. Der Bildpunkt auf dem Bildschirm ruht also. Beim nächsten Bild treten dann die beiden anderen paralellen Flächen des quadratischen Prismas in Aktion. Das Prisma muß mit dem gleichförmig bewegten Filmband so gekoppelt sein, daß es die richtige Winkelstellung einnimmt. Das Filmband läuft über eine Zahntrommel, diese treibt über Zahnräder mit der entsprechenden Übersetzung das Prisma. Das Prisma führt damit eine gleichförmige Drehung aus. Da beim optischen Ausgleich kein Umlaufverschluß nötig ist, um den Filmtransport wie beim intermittierenden Transport unsichtbar zu machen, entfallen die Dunkelpausen, was zusätzlich einen Lichtgewinn bringt.

Das vorstehend Dargelegte könnte zu dem Schluß führen, daß Projektoren mit optischem Ausgleich den Idealfall darstellen. Leider ist dem nicht so. Eine einigermaßen brauchbare Bildschärfe ist dabei nur mit sehr großem mechanischem und optischem Aufwand zu erreichen. Der optische Aufwand beschränkt zusätzlich die Beleuchtungs- und Abbildungs-Apertur, wodurch der Lichtgewinn zunichte wird. Tatsächlich hat es auch nur einen Projektor mit optischem Ausgleich gegeben (Mechau-Projektor). Dagegen arbeiten Filmbetrachtungsgeräte meines Wissens alle mit optischem Ausgleich. Der Film wird durch den kontinuierlichen Transport geschont, aber wir wissen alle, daß sich die Schärfe der Filmbilder auf dem Betrachter nicht beurteilen läßt.

S8-Projektoren arbeiten außnahmslos mit intermittierendem (ruckweisem) Filmlauf. Hierbei wird das zu projizierende Filmbild in sehr kurzer Zeit durch einen Schaltmechanismus in das Projektorfenster gezogen oder geschoben (mit einem Ruck), bleibt dort unbeweglich stehen und wird in dieser Stellung vom Lichtbündel durchleuchtet und projiziert. Danach geschieht das gleiche mit dem nächsten Filmbild. Die Zeit einer Periode T besteht aus der Schaltzeit t_1 und der Projektionszeit T_p, also $T = t_1 + T_p$. Das Verhältnis von t_1 zur Periode T nennt man Schaltverhältnis S, also $S = t_1 : T$.

Der intermittierende Transport kann mit verschiedenen Systemen erreicht werden: Der Schlägerschaltung, dem Reibschaltwerk, der Greiferschaltung und dem Schrittschaltwerk. Schlägerschaltung und Reibschaltwerk wurden vor allem in Spielzeugprojektoren eingesetzt, sollen also hier nicht betrachtet werden. Gute Projektoren arbeiten mit Greiferwerken oder Schrittschaltwerken. Beim Schrittschaltwerk transportiert eine ruckweise gedrehte Zahnrolle das Filmband. Diese Zahnrolle ist sowohl während des Transportes als auch während des Stillstandes des Filmbandes mit seiner Perforation im Eingriff. Der ruckweise Antrieb wird vorzugsweise durch ein Malteserkreuzgetriebe hergestellt. Da die Schaltzeit bei der Projektion eines Filmes sehr kurz sein muß, wird die Filmperforation hoch beansprucht. Diese Beanspruchung ist geringer, wenn sich die Perforation dauernd im Eingriff mit der transportierenden Zahnrolle befindet. Schrittschaltwerke sind also filmschonender als Greiferwerke.

Leider gibt es keine S8-Projektoren mit Schrittschaltwerken. Bei 16mm-Projektoren werden sie vereinzelt eingesetzt (siehe Movie Heft 4/92, S. 42) und bei 35mm-Projektoren fast ausschließlich. S8-Projektoren arbeiten mit Greiferwerk. Die nebenstehende Abbildung zeigt die Funktion des Greiferwerks. Beim Eintauchen darf die Greiferspitze den Film nicht berühren. Wegen der Toleranzen der Perforationsteilung und verschiedener Schrumpfungsgrade muß die Greiferspitze um den Zusatzweg s_Z höher in die Perforation eingreifen. Oft sind die Projektoren mit Doppelgreifern ausgerüstet. Der Zusatzweg s_Z für die zweite Greiferspitze muß der Toleranzen wegen noch etwas größer sein. Die zweite Greiferspitze entlastet also nicht die Perforation, sie hilft nur den Transport bei beschädigter Perforation sicherzustellen.

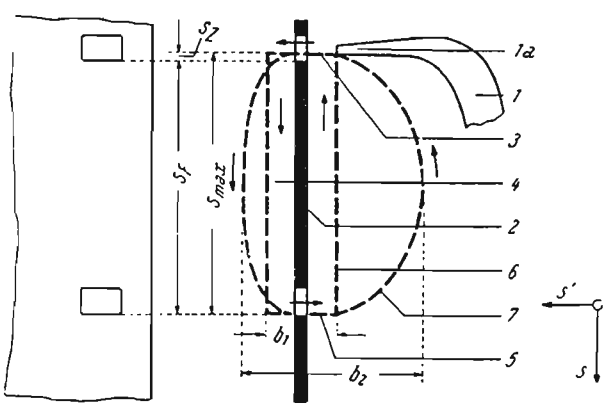


Abb. 3 Greiferspitzenbahn eines Greiferschaltwerkes, Schema.

1 Greifer, *1a* Greiferspitze, *2* Filmband, *3* Eintauchweg, *4* Filmtransportweg, *5* Austauchweg, *6*, *7* Rücklaufweg, s_F Filmteilung (Schaltweg), s_{max} Hub des Greifers, s_Z Zusatzweg des Greifers, *b* Breite der Greiferbahn, *s* Wege in Zugrichtung des Filmbandes, *s'* Querwege senkrecht zu *s*.

Aus Platzmangel muß der Schluß dieses Aufsatzes im nächsten Heft erscheinen!

West Side Story
Musik: Leonard Bernstein

Was gehört Ihrer Meinung nach zu einem gelungenen Musical? Natürlich gute Musik werden Sie sagen, einige Ohrwürmer, die man immer wieder gerne hören möchte. Außerdem natürlich eine gute Story, eine tolle Show mit vielen Tanzeinlagen. "WEST SIDE STORY" gehört zu den wenigen Glücksfällen, wo die Kombination obiger Zutaten ein perfektes Ganzes ergeben hat. "West Side Story" hatte es nicht nötig, seine musikalische Durchschnittlichkeit hinter einer Fassade von Millionenaufwand und Effekthascherei zu verstecken, wie das heutzutage leider an der Tagesordnung ist. Bernstein's Musical lebt vor allem von jenem Bestandteil, von dem eigentlich jedes gute Musical leben sollte: von der Musik. Hier braucht man nicht, wie in der heutigen Zeit leider ebenso üblich, auf "den" Ohrwurm zu warten - hier jagt ein Hit den anderen. Ob es nun das weltbekannte "Maria", das spritzige "America",das romantische "Tonight" oder das übermütige "I feel pretty" ist - es sind alles Titel, die unvergeßlich geworden sind. Aber auch die weniger bekannten Nummern wie z.B. "Something's coming", "One hand, one heart" oder das herrlich ironische "Gee, Officer Krupke" haben Atmosphäre und bringen den Zuschauer bzw. Zuhörer sofort in die entsprechende Stimmung.

Ein weiterer "wunder Punkt" bei heutigen Musical-Produktionen ist die Musik zwischen obigen Gesangsnummern, die leider selten über niveauloses Dahingeplätschere hinausgeht. Auch hier zeigt uns "Lenny", daß er ein Meister seines Fachs ist: Nichts wird hier dem Zufall überlassen, bei der "West Side Story" ist jede Note genau durchdacht worden.Auch in der Harmonik hat Bernstein seine Hausaufgaben gemacht. Während man neuerdings mit Musicals gefüttert wird, die harmonisch nicht über das Niveau einer Schlagerschnulze hinausgehen, verwendet Bernstein ungeniert eine ganze Reihe von Dissonanzen, die man jedoch nicht als störend, sondern eher als ironisch empfindet. Dies wird besonders in der Prologmusik deutlich, die während der ersten Tanzszenen im Film zu hören ist und mit der der Soundtrack beginnt. Die Medleys mit den musikalischen Hauptthemen,die im Film am Anfang und am Ende zu hören sind,wurden in den Soundtrack leider nicht mit aufgenommen.

Ein kompositorischer Höhepunkt ist sicher auch der Titel "Quintet", der unmittelbar vor der Schlägerei im Film auftaucht. Zunächst singen die "Jets" und die "Sharks" ein rhythmisches Lied, das ihre Vorfreude und ihre Siegessicherheit zum Ausdruck bringt. Das gleiche Lied singt Anita, Bernardos Freundin, die sich seines Sieges gewiß ist und sich schon einmal für seine Rückkehr verführerisch zurecht macht. Es folgen Tony und Maria, die noch einmal das bereits gehörte "Tonight" anstimmen. Bernstein vermischt schließlich diese beiden, in ihrer Stimmung völlig gegensätzlichen Lieder zu einem berauschenden fünfstimmigen Ganzen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Musik zu "West Side Story" sowohl in harmonischer wie auch rythmischer Hinsicht besticht.Dank ihrer vielen unterschiedlichen Stimmungen kommt nie Langeweile auf.Hier findet sich Romantik, Tragik, Komik und eine Ausgelassenheit, die einen immer wieder aufs Neue ansteckt.

Obwohl es von "West Side Story" unzählige Einspielungen gibt, möchte ich doch ganz bewußt die Soundtrack-Einspielung empfehlen, weil ich neben Berstein's Musik,vor allem ein Anhänger der Filmversion bin und für mich ist eben die einzig wahre "Maria" die von Natalie Wood, schon allein deswegen, weil ich ihr herrliches rollendes "R" bei anderen Einspielungen vermissen würde. Außerdem gibt es besonders unter den neueren Einspielungen Versionen, die gefühlsmäßig derart überzeichnet sind, daß man sich nach der natürlichen Naivität der Filmversion zurücksehnt.Letzteres ist natürlich nur meine eigene Meinung und jeder muß schlußendlich selber entscheiden, welche Fasssung ihm am ehesten zusagt. Doch eines gilt für alle Versionen: Leonard Bernstein's Komposition ist einfach perfekt!

Gregor Kunz

LP bei CBS:
Bestellnummer: S 70006 (auch als MC und CD)!

Arielle - Die Meerjungfrau
Musik: Alan Menken

Die Musik zum ersten abendfüllenden Disney-Film in Super-8 dürfte nun endgültig das Vorurteil aus der Welt geschafft haben,daß die Soundtracks von Zeichentrickfilmen weniger "gehaltvoll" sind, als "normale" Filmmusiken. Allein für diese "Ehrenrettung" hat Alan Menken den Oscar verdient, den er 1990 für seine Musik zu "ARIELLE" in Empfang nehmen durfte.Man hört seiner Komposition an, daß Menken seine Aufgabe durchweg ernst genommen hat. Auch die Lieder, die er zusammen mit Howard Ashman verfaßt hat, können sich durchaus hören lassen. Aboluter Höhepunkt hierbei ist sicher das herrlich romantische Lied von Arielle, daß gleichzeitig das Hauptthema des Soundtracks bildet. Hierfür wurde auch der zweite Oscar fällig. Wie wohltuend zu wissen, daß auch heutzutage neben den zahllosen Popsongs, die mittlerweile in Filmen Verwendung gefunden haben, auch ein Lied fernab dieser modernen Strömungen für eine Auszeichnung gut ist. Im Ohr bleibt sicher auch der im Stil südamerikanischer Rythmen gehaltene Titel "Unter dem Meer", der mit seiner spritzig-swingenden Art an die Swingnummern aus dem "Dschungelbuch" anknüpft. Ähnliches gilt auch für die Nummer "Küss' sie doch",

die im Rumbarythmus gehalten ist.Ähnlich effektvoll sind sicher auch die anderen Songs,wenn da nicht die grauenvollen deutschen Texte und die zum Teil überzogenen im halben Sprechgesang mündenden sanglichen Darbietungen der deutschen Interpreten wären. Sicherlich, man denkt dabei natürlich in erster Linie an die Kinder, trotzdem hätte etwas mehr Sorgfalt bei der Eindeutschung bestimmt nicht geschadet. Auch über die sanglichen Qualitäten von Ute Lemper, die ihre Stimme Arielle lieh, möchte ich mich hier nicht weiter äußern! Glücklicherweise gibt es natürlich eine CD im englischen Original, mit der man dieses leidige Thema umgehen kann.

International ist dagegen die zweite Hälfte der CD,wo man der oben erwähnten gelungenen Instrumentalmusik Alan Menken's lau-schen kann.Sie überzeugt nicht zuletzt durch eine farbige, abwechslungsreiche Instrumentierung. Einige Titel sind, in Anspie-lung auf den Prinzen und sein Schloß, im mittelalterlichen Stil gehalten. Da gibt es zahlreiche Fanfaren und einen höfischen Tanz ("Jig"), wo Menken klassische Bordunklänge in den Streichern,sowie Blockflöten und Schellenkranz effektvoll mit modernem Keyboardsound vermischt. An anderen Stellen wiederum zeigt uns Menken mehr als einmal, wie gut er kompositorisch mit dem mächtigen Klangkörper "Orchester" umgehen kann. Da werden mit gewaltigen Blechakkorden und wilden Streicherarpeggios Stürme überzeugend musikalisch dargestellt und im nächsten Moment präsentiert uns Menken eine ebenso wirkungsvolle Abend-Atmosphäre im zarten Streicherklang.

FFR Film
Versendung von
Schmalfilm Artikel aller Art.
Wenn Sie mehr über uns wissen
wollen, fordern Sie unser
Informations-Material an
Ralf Wornast Limburger Str. 53,
6270 Idstein/Ts, Tel. 0 61 26/7 13 12

FAZIT: Ein abwechslungsreicher Soundtrack mit gelungenen Liedern, den man sich jedoch wegen der (wieder einmal) miserablen Eindeutschung lieber in der englischen Originalversion zulegen sollte, wobei sich, nebenbei bemerkt,Ihre Kleinen bestimmt über die deutsche Version zu Weihnachten freuen werden!

Gregor Kunz

Deutsche Fassung:
"ARIELLE - die kleine Meerjungfrau": Best. Nr. 847-642-1 (LP)
847-642-2 (CD)
(Polydor) 847-642-4 (MC)

Originalfassung:
"ARIELLE - the little mermaid": Best.Nr. beim Cinema Soundtrack Club: 227 55 (CD)

In Memoriam: HAL ROACH (1892-1992)

Anfang des vergangenen Jahres haben wir an dieser Stelle an den großen Meister der Filmkomödie gedacht, der damals seinen 100. Geburtstag feiern konnte. Nun, jetzt am Beginn von 93 gedenken wir seiner aus dem traurigen Anlaß, daß er vor einigen Wochen verstorben ist. Mit ihm verlor die Filmwelt den letzten Pionier aus der Anfangszeit des Films.

Hal Eugene Roach - so sein voller Name - war praktisch so alt wie das Kino selbst. Er wurde am 14. Januar 1892 in Elmira im US-Staat New York geboren, wo er bis 1908 lebte.Er war ein Junge mit Köpfchen, zu dem die anderen Kinder aufblickten.Als Kind verrichtete er Botendienste für den Schriftsteller Mark Twain, der zu den Prominenten dieser Stadt gehörte. H. Roach's Biografie liest sich recht abenteuerlich; auf ihn trifft die Redewendung zu, daß man es in Amerika mit Ausdauer und Fleiß vom Tellerwäscher bis zum Millionär bringen kann.Seine Geburtsstadt verließ er eigentlich nur,um seine Tante im Westen zu besuchen. Er wollte sich die Vereinigten Staaten einmal genauer ansehen, danach wieder nach Elmira zurückkehren und Ingenieur werden. In Seattle ließ er sich dann aber für den Eisenbahnbau in Alaska anheuern, kehrte anschließend wieder nach Seattle zurück und arbeitete als Eiscremverkäufer. Danach verdiente er sich seinen Lebensunterhalt bei einer Firma, die eine Pipeline von Bakersfield nach San Pedro baute und landete schließlich bei einem Unternehmen in L.A. Dort las er eines Tages eine Anzeige in einer Zeitung, in der Mitarbeiter für eine Filmfirma gesucht wurden.Er meldete sich und wurde für fünf Dollar am Tag als Schauspieler engagiert. Dies war im Jahre 1912, und damals waren 5 Dollar eine Menge Geld. Er nahm das Angebot an, dies war praktisch sein Einstieg in's Filmgeschäft.

Schon recht bald wurde er auch als Regie-Assistent eingesetzt. Es entstanden ein paar Filme mit einem damals noch völlig unbekannten Darsteller namens Harold Lloyd, der später durch Roach zu Weltruhm gelangen sollte. Diese ersten Filme waren so erfolgreich, daß kurz darauf eine Firma mit dem Namen "Rolin Film" gegründet wurde. "Ro" stand für Roach und "Lin" für den Namen seines Partners Dan Linthicum. Darsteller in den ersten von der neuen Firma produzierten Streifen war Harold Lloyd, der mit Roach einen neuen Charakter erfand, den sie "Lonesome Luke" nannten. Neben Lloyd waren noch fünf oder sechs weitere Schauspieler fest angestellt.Damals wurde noch ohne Drehbücher gearbeitet. Roach als Regisseur erklärte zu Beginn der Dreharbeiten kurz die Handlung des herzustellenden Films, und dann wurde improvisiert. Jede Woche entstand so ein Film, der eine Länge von etwa zehn Minuten hatte. Diese Streifen wurden als Einakter bezeichnet und hatten im allgemeinen keine Handlung.Sie waren eine lose Abfolge verschiedener Gags. Das änderte sich mit dem Übergang auf den Zwei-Akter, der eine Länge von zwanzig Minuten hatte. Hier gab es schon eine kleine Handlung, ein Drehbuch und

Hal Roach`s Stern am Hollywood Boulevard

Elemente, die die Gags im Film zusammenhielten. In dieser Zeit begann H. Roach mit den sogenannten Probevorführungen, die er auch später konsequent durchführte.Einem Testpublikum wurde die Rohfassung des gerade in Arbeit befindlichen Films vorgeführt, und anhand der Reaktionen die endgültige Fassung erarbeitet.

Roach war bald sowohl als Regisseur wie auch als Produzent tätig. Da in seinem Studio pro Jahr 40 bis 50 Filmkomödien entstanden, war es für ihn kaum möglich,jedes Detail seiner vielen Filme zu überwachen. Er gab seinen Gagmen und Drehbuchautoren jeweils die Grundidee und sie begannen mit den Dreharbeiten. Sie drehten einen Tag und bereits am nächsten war eine Kopie im Vorführraum. Er sah sich die Aufnahmen an und entschied, ob sie brauchbar waren oder nicht. Roach's Geschmack zu treffen, war bei den Hal Roach-Studios oberstes Gesetz! So hatte er bis zum Ende des Jahrzehnts über einhundert Komödien geschrieben, inszeniert und auch produziert. Er war auf dem besten Weg, ein bedeutender Filmemacher zu werden. Er ließ Filmstudios in Culver City bauen und bezog diese im Jahre 1919. Er nannte sie "HAL E. ROACH STUDIOS" und war damit in der Lage, seinen Betrieb um mehrere Produktionsgruppen zu erweitern.

Markus Maier

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Easter Parade- oder- Eine Verkettung glücklicher Umstände

(Easter Parade) - OSTERSPAZIERGANG - USA 1948, Technicolor, Produktion: MGM, Format: NB 1 : 1,33, Regie: Charles Walters, Kamera: Harry Stradling, Musik: Irving Berlin, Darsteller: Judy Garland, Fred Astaire, Peter Lawford, Ann Miller,Jules Munshin, Clinton Sundberg, Laufzeit: 103 Min.

Im Jahre 1948 war Judy Garland schon einer der größten MGM-Stars und zählte in den USA zu den beliebtesten Schauspielern und Sängerinnen überhaupt. Schuld daran war natürlich "THE WIZZARD OF OZ" jenen Film, den die ganze Nation liebte wie ein Heiligtum. Die kleine Judy, zusammen mit dem ebenso kleinen Mickey Rooney hatte sich durch die damaligen Teenie-Klamotten getanzt und war nach weiteren Musicals zum echten Erfolgsgaranten für MGM geworden. Gerade hatte sie erfolgreich "THE PIRATE" mit Gene Kelly in den Kinos, da kam das Projekt "EASTER PARADE", ebenfalls im Jahre 1948 auf sie zu.

›Easter Parade‹ (1948); mit Fred Astaire.

EASTER PARADE an der Seite von F. Astaire sollte einer ihrer grössten Erfolge werden. Viele Filmfreunde glauben, daß das Paar Garland/Astaire von MGM ganz bewußt als Erfolg zusammengeführt wurde. Doch dem war nicht so. Eigentlich war G. Kelly nach dem Motto "Never change a winning team" für Astaire vorgesehen, doch dieser brach sich unglücklicherweise bei den Rehearsals (Proben) für Easter Parade ein Bein. Was kann es Schlimmeres für einen Tänzer überhaupt geben! Übrigens war er damit in bester Gesellschaft mit Cyd Charisse, die sich ebenfalls eine Verletzung zuzog und durch Ann Miller ersetzt wurde. Gedreht werden mußte aber auf jeden Fall, hatte man doch bereits mit den Musikaufnahmen der insgesamt 17(!) Songs von Irving Berlin in der Sound-Stage No. One in Culver-City begonnen. Regisseur Charles Walters kam unter

Zeitdruck, denn die Werbeabteilung der Metro hatte den Film bereits angekündigt. Rasch wurden PosterEntwürfe und Nennungs-Verpflichtungen geändert und schon stand das Paar Garland/Astaire vor den schweren Technicolor-Kameras in der Musical-Stage bei MGM. So einfach war das damals im Jahre 1948....

Eisern probte J.G., der es gesundheitlich nicht gut ging, mit Fred A. die Tanznummern. Immerhin war Ann Miller mit von der Partie und sie war nicht nur die schönere Frau, sondern im Film auch noch die Rivalin der eher spröden Judy.Sie spielt die Rolle der Hannah Brown, einer Chorsängerin die von Don Hewes (Fred Astaire) aus dem Chor herausgenommen wird. Don wurde von Nadine Hale (A.Miller) aus nicht definierten Gründen im Stich gelassen und will Hannah nun quasi über Nacht zu einem Revue-Star machen. Hintergrund des Ganzen ist eine Wette die Don unbedingt gewinnen will. Klar ist natürlich, daß die schöne Nadine auftaucht und es zu einem Tanz-Duell vor Hannah kommt - eine der mitreißendsten Szenen des Films! Die große Oster-Parade auf der Fifth-Avenue ist dann der versöhnliche Ausklang des Films, der sich von einem Musik-Höhepunkt zum anderen schwingt und dabei einfach Klasse ist - MGM-Musical at it's best!!

Welch ein Glück für das Super-8-Kino, daß es diesen Klassiker in einer technisch beinahe perfekten Super-8-Komplettfassung gibt. (Schon die Kurzfassung aus seligen Marketing-MGM-Zeiten (120m) ist heute ein gesuchtes Sammlerstück). Die 6 Akte sind sauber von einem 16mm-Negativ der MGM kopiert, was die mitkopierten Startbänder unter der Lupe beweisen. Der Original "Universal-Leader" (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Filmfirma) gibt darüber Aufschluß Die Farben kommen frisch und leuchtend von der Leinwand. Bildstand und auch die Schärfe sind top. Das Vollbild im Academy-Format 1 : 1,33 ist verlustfrei auf Super-8 übertragen worden. Es gibt auch keinerlei Farbknicke zwischen den einzelnen Akten, was ebenfalls am guten Negativ und an der sorgfälti-

›Easter Parade‹ (1948); mit Dick Simmons, Ann Miller und Fred Astaire.

gen Lichtbestimmung liegt. Apropos Licht: die mir vorliegende Kopie ist äußerst duftig und hell kopiert, die Bilder wirken aber niemals überstrahlt. Ich hatte einmal die Gelegenheit eine 16mm-Kopie (Kodak-Material) zu sehen und muß aus der Erinnerung sagen, daß die Super-8-Kopie gleichwertig wenn nicht gar besser ist!

Mit dem englischen Original-Ton (nur über diesen kann ich hier berichten) hat man natürlich die echten und sehr schönen Dialoge auf der Randspur. Es gibt den Film aber auch mit deutschem Ton (z.B. von R. Stefan-Film in München) dabei handelt es sich um die ZDF-Synchronisation. Denn - der Film lief meines Wissens nie in deutscher Sprache in unseren Kinos (1948 = kurz nach Kriegsende)! Die ZDF-Synchro ist soweit aber okay (ich kenne sie von der ebenfalls vorhandenen Video-Kopie) und es bleibt eben eine philosophische Angelegenheit wofür man sich letztendlich entscheidet. Tatsache ist, daß die Dialoge im Film wichtig zum Verständnis der Handlung sind. Puristen werden jedoch immer die Originalfassung bevorzugen. Es liegt also beim Leser sich zu entscheiden.....

Inzwischen wird "EASTER PARADE" von DERANN-FILM zu einem Preis von ca. 260 engl. Pfund angeboten, was umgerechnet (das Pfund steht zur Zeit ja recht gut für deutsche Käufer) einen recht akzeptablen Preis ausmacht. Man sollte sich wirklich vorher mehrere Bezugsquellen ansehen, denn es sind Ersparnisse bis zu 150.- DM und mehr gemessen am ehemaligen Preis drin. Die 6 Akte (Spulen sind nicht ganz voll) lassen sich bequem auf 3 x 240m Spulen konfektionieren was also zwei Aktwechsel mit sich bringt. Das Mischmaterial, dessen Zusammensetzung ich nicht kenne, bringt die 103 Minuten Spielzeit locker auf den 6 Akten unter - normalerweise wäre eigentlich eine 7. Rolle vonnöten. EASTER PARADE ist ein MGM-Klassiker, der ganzjährig begeistern kann und dank seiner musikalischen Vielfalt auch jedem Publikum vorzeigbar ist. Ich persönlich jedenfalls möchte diesen Film nicht missen.....

Michael Teubig

Testbedingungen:

Projektoren: Bauer T600/T510, 15V - 150Watt Halogen (Osram-HLX)
Bildwand: Harkness-Screen, Bildgröße: ca. 1,80 m Breite.
Betrachtungsabstand: ca. 3m, Tonanlage: Vivanco-Mixer, Monacor-Verstärker, Heco-Studio-M;onitor Boxen.
Vertrieb: Komplettfassung von Derann-Films, Dudley (GB), Rainer Stefan-Filmvertrieb, München, Perry's Movies (GB).
120m-Fassung:Markting-Film/MGM,col.Ton(D),nicht mehr im Handel.

Die 16mm Rubrik...

Die magische Faszination des professionellen Schmalfilms - oder: was Sie schon immer über 16mm wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. Kapitel VIII: Über den Umgang mit 16mm-Projektoren (Teil 5)

Unser in der letzten Folge angeschnittenes Problem war die Flügelblende - unverzichtbar, um das Filmbild während der Transportbewegung des Filmbandes abzudecken. Weil das allerdings nicht immer so klappt, wie es in der Theorie eigentlich soll, resultiert aus der Miß-Funktion einer der typischsten Fehler der Filmprojektion - das Blendenziehen.

Wir haben mit der nachstehenden Graphik einmal versucht, anzudeuten, wie sich das Blendenziehen auf der Leinwand bemerkbar macht. (Die Vorlage ist dabei wiederum einem alten Handbuch für Kinotechniker entnommen und deshalb nicht ganz zeitgemäss - ich bitte insoweit um Nachsicht.) Am eindeutigsten ist der Effekt bei klaren, schwarzen Linien und Begrenzungen - etwa bei weisser Schrift vor dunklem Hintergrund, also zum Beispiel den Schluss-Titeln eines Films. Die ganze Geschichte spielt sich am oberen oder unteren Bildrand ab - als Wischeffekt und offenkundige Bild-Unschärfe (während doch die Bildmitte eine hervorragende Bildschärfe aufweisen wird). Ist die weisse Schrift im unteren Bilddrittel nach unten hin verwischt,

Blendenziehen nach oben bzw. nach unten

dann öffnet die Umlaufblende zu früh; ist die Schrift im oberen Bilddrittel hingegen nach oben hin verwischt, dann schliesst die Blende zu spät.

In beiden Fällen ist die Korrektur einfach. Die Umlaufblende sitzt, meistens nur durch eine oder zwei Schrauben arretiert, auf einer Achse direkt vor dem Bildfenster (von der Projektionslampe aus gesehen). Diese Achse weist keine Raststellung auf (warum ist darauf eigentlich noch kein Projektorenhersteller verfallen, habe ich mich

immer schon gefragt). Alles, was Sie demnach tun müssen, ist, den Projektor zu öffnen und soweit zu demontieren, dass Sie an die eine (oder die beiden) Schrauben herankommen, die die Flügelblende auf der Achse halten. Diese vorsichtig lösen und die Blende dann um Minimalbeträge auf der Achse drehen - solange, bis sie "phasenrichtig" justiert ist.

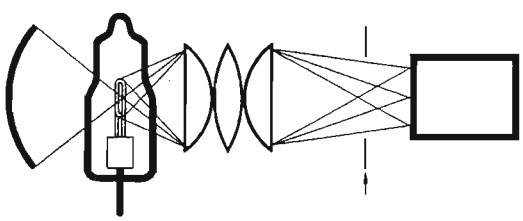
Wann die Blende schliesslich richtig justiert ist, stellen Sie am besten im Versuch fest; soll heissen: sie verdrehen die Blende minimal auf der Achse, ziehen die Schrauben dann wieder fest und überprüfen, was sich in der Projektion tut. Hat die Drehung der Blende noch nicht ausgereicht, oder haben Sie irrtümlich in die falsche Richtung gedreht, sind Sie allerdings nicht davon befreit, den Projektor erneut zu öffnen und die ganze Prozedur zu wiederholen. Wenig erfolgversprechend ist hingegen - wie die Erfahrung zeigt - eine Verfahrensweise, bei der Sie durch das Objektiv hindurch das Bildfenster beobachten und - den Handdrehknopf des Projektors sehr langsam drehend - Blendenbewegung und Filmzug aufeinander in Abstimmung zu bringen suchen. Da Sie in diesem Versuch meistens den Zeitpunkt nicht hinreichend genau festlegen können, in dem die Filmbewegung beginnt, werden Sie auf diese Weise wohl eher eine Serie von Misserfolgen 'einfahren'. Mit 'trial and error' im Sinne der erstbeschriebenen Vorgehensweise kommen Sie vermutlich schneller zum Ziel.

'Blendenziehen' ist, wie bereits eingangs angedeutet, in der Kinotechnik eine der häufigsten Fehlerursachen. Und auf Anhieb - ich hatte dies schon bei früherer Gelegenheit einmal vermerkt - fallen mir mindestens drei Kinos in näherem Umkreis ein, wo jeweils eine Maschine einen derartigen Defekt aufweist - natürlich schon seit Jahren und offenkundig, ohne dass sich jemand um Besserung bemüht hätte. Da manchmal schon die Justage werksseitig nicht hundertprozentig in Ordnung ist, sollten Sie sich jedenfalls bei Ihrem Projektor vergewissern, dass sich dort nicht etwa die gleichen Probleme zeigen.

Ein letzter Hinweis: es könnte nun gerade sein, dass Ihre Bemühungen um Neu-Justage der Blende zu dem Ergebnis führen, dass Sie selbst unter grössten Anstrengungen ein Blendenziehen am oberen u n d am unteren Bildrand nicht verhindern können; dies ist dann ein schöner Hinweis auf eine Fehlkonstruktion dergestalt, dass die Flügel der Umlaufblende Ihres Projektors zu schmal sind. Vermutlich hat Ihr Projektorenhersteller bei seinen Konstruktionsentwürfen nicht richtig gerechnet, oder er hatte die alte Formel für die Berechnung der Blendenflügelbreite nicht mehr ganz korrekt im Kopf. Tatsächlich liest man in alten Kinotechnikbüchern nach, dass es zulässig sei, die Blendenflügel etwas schmaler zu halten, als es dem theoretischen Wert entspricht, und zwar maximal etwa 2,5% (das gibt einen zusätzlichen kleinen, aber in der Summe wohl doch eher vernachlässigbaren Lichtgewinn auf der Leinwand - bei einem vierteiligen Malteserkreuz ohne Beschleunigung 5%). Mancher Projektorenhersteller im 16mm-Bereich hat hier allerdings im Ergebnis weit übertrieben oder war von der Hoffnung bewegt, dass man das Blendenziehen bei einer schmalfilmtypischen niedrigen Leuchtdichte schon nicht bemerken werde. Blendenverkürzungen um 6 oder auch 8% sind deshalb im 16mm-Bereich nicht einmal ungewöhnlich. Nur: heute projiziert keiner mehr Geister-

bilder mit einer funzligen 375-Watt-Röhrenlampe (bei 1oo Volt), vielmehr sind heute auch im 16mm-Bereich helle, lichtstarke Projektionsbilder gefragt und mindestens dank Halogenlampen auch möglich. Vielleicht sollte der eine oder andere Projektorenhersteller daraufhin nochmal die Werte seiner Flügelblende nachrechnen. Abhilfe, wenn Sie in dieser Hinsicht geplagt sein sollten: Projektorenwechsel oder, wenn Sie hinreichend handwerklich begabt sind, Neuanfertigung einer Umlaufblende (ist gar keine so schwierige Angelegenheit, wenn Sie ein wenig mit Blech umzugehen wissen). Falls Sie es selbst versuchen sollten, denken Sie daran, beide Flügel gleichzeitig zu vergrössern - sonst werden Sie mit Bildflimmern zu kämpfen haben (hierzu noch einmal im letzten Teil dieser Folge nachlesen!).

Kommen wir zu dem der Umlaufblende nächstgelegenen Bauteil - dem Lichtsystem eines Projektors. In klassischer Bauform besteht dieses aus der Projektionslampe, einem rückwärtigem Spiegel und einem Kondensorsystem, das die Lichtstrahlen bündelt und auf das Bildfenster lenkt; das Kondensorsystem besteht in fortgeschrittener Bauform aus mindestens zwei, gelegentlich (und besser) auch drei kurzbrennweitigen Glaslinsen hoher Krümmung.



Grundelemente des Lichtsystems

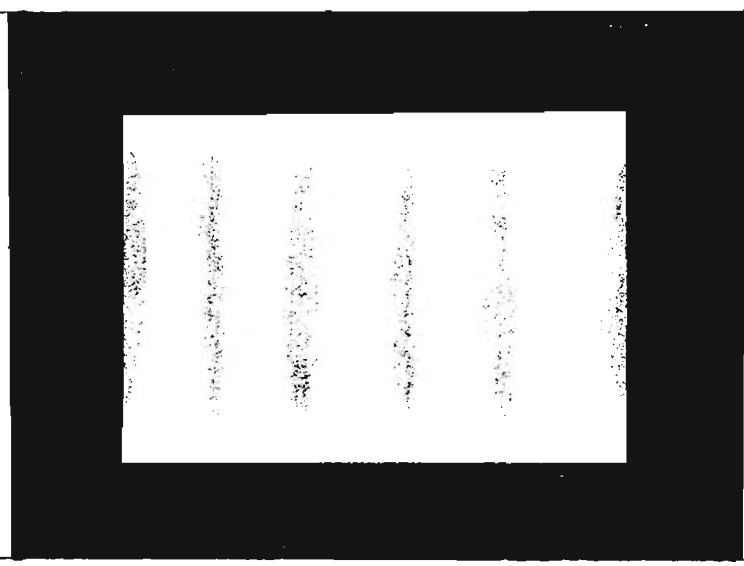
links neben der Projektionslampe der Sammelspiegel, rechts das (dreilinsige) Kondensorsystem, Filmebene (durch Pfeil bezeichnet) und Projektionsobjektiv

Bei Projektoren mit alten Röhrenlampen (Sockel P 28s, Betriebsspannung 1oo Volt) sind regelmässig einige Justageelemente (meist in Form von Rändelschrauben) vorhanden, und Sie sollten in der Gebrauchsanleitung Ihres Projektors unbedingt nachlesen, was und wie Sie die Apparatur nach Lampenwechsel neu zu justieren haben. Regelmässige Neu-Justage bei Auswechselung von Röhrenlampen ist nachgerade unausweichlich; sie stellt sicher, dass die Lichtbündel, die vom rückwärtigen Sammelspiegel zurückgeworfen werden, zwischen den Lichtwendeln hindurch auf den Kondensor gelenkt werden. Fällt das rückwärtig gesammelte Licht stattdessen auf die Wendeln der Glühlampe, hat dies nicht nur einen erheblichen Helligkeitsverlust auf der Leinwand zur Folge (Abschattungseffekt!), sondern im Zweifel auch eine deutliche Verkürzung der Lebensdauer der Projektionslampe (Wendelüberhitzung). Mithin: Aufmerksamkeit ist geboten!

Dass etwas mit der Projektionslampen-Justage nicht stimmen kann, wird meist schon deutlich, wenn Sie Ihren Projektor mal ohne Film 'anwerfen'. Schön wär's, wenn das Bildfeld auf der Leinwand völlig gleichmässig ausgeleuchtet wäre; ist es aber meistens nicht. Bei Abschattungen im oberen Bildbereich sitzt die Projektionslampe zu

niedrig, bei Abschattungen im unteren Bildbereich zu hoch; dem lässt sich vergleichsweise schnell mit einer korrekten Höhenjustage abhelfen. Vertikale Mehrfachschattenbildung im Bild ist auf die schon vorangehend beschriebene Wendel-Abschattung zurückzuführen; zur Korrektur ist eine Horizontal-Justage der Projektionslampe (dh. seitliche Verschiebung) erforderlich. Was aber, wenn nach noch so gründlicher Justage Abschattungen am rechten oder linken Bildrand verbleiben - wohlmöglich sogar farbige Bildsäume?

Dann allerdings könnte es etwas kompliziert werden. Es könnte nämlich sein, dass die farbigen Bildsäume dadurch bedingt sind, dass Kondensor und Projektionsobjektiv nicht hinreichend aufeinander abgestimmt sind. Dazu muss man wissen, dass im Grunde jede Projektionsbrennweite ihren eigenen, abgestimmten Kondensor benötigt. Ein auswechselbares Kondensorsystem kann Ihr Projektorenhersteller aber nun einmal nicht bieten. Das eingebaute Kondensorsystem ist deshalb notgedrungen



So etwa machen sich Wendelabschattungen im Projektionsbild bemerkbar. Diagnose: umgehende Neujustierung der Projektionslampe erforderlich!

nur ein Kompromiss - ein bei manchen Brennweiten möglicherweise eher schlechter Kompromiss. Sie sollten deshalb einmal Ihr Standardobjektiv - also die 50mm-Brennweite - zur Hand nehmen und überprüfen, ob sich farbige Säume in der Projektion auch mit diesem Objektiv zeigen. Das Kondensorsystem dürfte auf die 50mm-Optik weitgehend optimal abgestimmt sein. Bleibt der Fehler, ist erneutes Nachdenken erforderlich (ich würde in diesem Falle davon ausgehen, dass das gesamte Beleuchtungssystem nicht in korrektem Abstand zum Bildfenster montiert ist). Verschwindet der Fehler beim 50mm-Objektiv, während er mit dem anderen Objektiv weiterhin sichtbar bleibt, dann hat dies eindeutig etwas mit der Zusammenarbeit von Kondensorsystem und Projektionsobjektiv zu tun. Abhilfe wird so gut wie nicht möglich sein, es sei denn durch eine geringfügige Variation des Abstandes zwischen Projektionslampe und Kondensorsystem. Hier müssten Sie allerdings selbst einmal 'mit zartem Händchen' prüfen, ob es möglich ist, den Bildfehler zu verringern.

In der nächsten Folge: ein genauerer Blick auf Projektionslampen.

Klaus Martin Boese

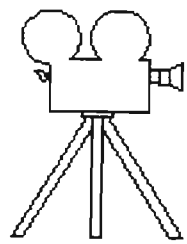
NOSFERATU

"NOSFERATU": von Friedrich Wilhelm Murnau (Deutschland 1922)
Diesmal möchte ich mich Murnau's Meisterwerk "Nosferatu" widmen.Murnau gehört sicherlich zu den bekanntesten deutschen Filmemachern, neben Fritz Lang und G.W. Pabst. Während diese beiden aber einen unverwechselbaren Stil hatten, etwa Fritz Lang's Drang zum Monumentalfilm oder Pabst's Kammerspielfilm, änderte Murnau nach jedem Film seinen Stil.So war "Der letzte Mann" ein Kammerspielfilm, "City Girl" eine Soap Opera, "Tabu" ein realistischer Film, "Nosferatu" aber war in höchsten Maße expressionistisch. Die Story selbst ist eigentlich ziemlich belanglos, sie lehnt sich stark an Bram Stokers "Dracula" an, weswegen es auch zum Prozeß kam, den die Witwe Stokers führte und auch gewann.
Der Inhalt des Films ist schnell erzählt: Graf Orlak in Transsylvanien will ein Haus in Bremen erwerben. Ein Bremer Imobilienmakler wickelt den Kauf ab,zur Besprechung der Formalitäten soll ein Bekannter den Grafen in Transsylvanien aufsuchen. Dieser Bedienstete erlebt dort sein blaues Wunder, niemand, aber auch wirklich niemand will ihn zum Schloß des Grafen Orlak bringen. Jetzt wird er von einem Diener des Schlosses angesprochen und dieser nimmt ihn dorthin mit.Der Bedienstete sieht aus wie der Tod und spricht praktisch kein Wort mehr. Nachdem sie das Schloß erreicht haben eilt der Diener sofort davon.Nur kurze Zeit später öffnet sich die Tür, Graf Orlak tritt näher. Obwohl sich der Besucher sicher ist, daß dieser auch den Kutscher spielte, sagt er nichts. Schon bald zeigt sich, daß der Herr Graf einige merkwürdige Eigenschaften besitzt.So trinkt er Blut und schläft tagsüber, während er des Nachts unterwegs ist. Der Vertrag wird geschlossen und nachdem der Besucher auch noch feststellen mußte, daß der Graf nicht im Bett sondern in einem Sarg nächtigt, verläßt er daraufhin schnellstens diese ungastliche Stätte.Bald danach wird der Graf im Sarg nach Bremen verschifft.An Bord des Schiffes verläßt er seine Behausung und tötet nach und nach die ganze Besatzung. Er bringt die Pest nach Bremen und versucht noch die Frau des Bediensteten auszusaugen, doch bevor dies geschieht, geht die Sonne auf und er zerfällt zu Staub.
Diese Handlung war sicherlich auch 1922 schon nichts neues mehr, trotzdem wurde der Film beim Publikum und bei den Kritikern ein großer Erfolg.Warum? Murnau gibt sich nicht mit Durchschnittsware zufrieden. Sein Standard bedeutet höchste Perfektion. So wirkt der Film, obwohl er auf verschiedenen Handlungsebenen spielt, geschlossen, fast schon wie eine Symphonie.... Nicht umsonst lautet der Untertitel dieses Films "Eine Symphonie des Grauens".Die Kameraeinstellung variiert nicht oft, aber die Variationen sind entscheidend. So wird z.B. der Vampir von einer weit unten montierten Kamera gezeigt, nachdem er die Schiffsbesatzung getötet hat, diese Einstellung wirkt um ein vielfaches bedrohlicher. Auch die Schattenspiele sind excellent und genial. Oftmals ist der Graf, der bald den Namen "Nosfera-

tu" bekommt (Ungeheuer der Nacht) nur als Schatten zu sehen. Dies verstärkt noch die Ungewissheit und auch die Aufmerksamkeit des Zuschauers.Wann wird Nosferatu wieder zuschlagen? Niemand weiß es so recht, vielleicht nicht einmal Murnau selbst. Die Hauptfigur des Films,Graf Orlak alias Nosferatu,wird in gespentischer Weise von Max Schreck dargestellt. Max Schreck war aufgrund seiner Statur (groß und hager) eine Idealbesetzung für diese Rolle. Zusätzlich wurde der Film mit elektronisch-düsterer Musik unterlegt, die nicht aufdringlich wirkt, ihn aber trotzdem stimmungsvoll untermalt. Ein Manko gibt es allerdings doch: Der Zahn der Zeit ist an diesem Werk nicht spurlos vorübergegangen. Viele Szenen sind sehr schlecht erhalten geblieben trotz bestmöglicher Restauration. Trotzdem tut das Murnau's Werk keinen Abbruch. Fazit: Unbedingt sehenswert!!

Christian König

Erhältlich bei: Stiftung Deutsche Kinemathek
Preis ca. 150.- DM inkl. Versandkosten + Porto.
Format: 16mm



Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 160 cm breit DM 38.--/lfd.m

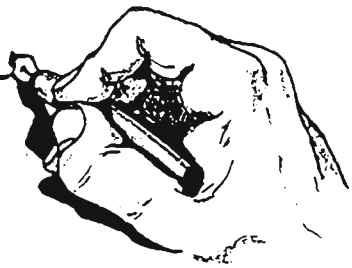
Filmleinwand 200 cm breit DM 48.--/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
8630 Coburg
Tel. (09561) 94130

Jetzt verbesserte Qualität!

Leserzuschriften



Detlef Printz - Kaiserallee 17a - 7500 Karlsruhe 1 - Tel. (0721) 848109

Herrn
Harald Nentwich
Lumiere-Filmclub
Friedrichstraße 7

W 6000 Frankfurt/Main 1

Karlsruhe, 10.12.1992

Berichtigung auf Seite 15 des MOVIE-Magazins, Ausgabe 5/92.

Sehr geehrter Herr Nentwich,

im Rahmen der oben genannten Berichtigung stellt Herr Leonhard fest, daß der ELMO GS 1200 mit Xenonlampe 5 % weniger Lichtleistung als das Gerät mit der Halogen-Kaltlichtspiegelllampe erbringt. Hier kann etwas nicht stimmen.

Gemäß beigelegter technischer Angaben der Fa. ELMO bringt der GS 1200 mit der standartmäßigen 200 W-Halogenlampe eine Leinwandlichtleistung von ca. 250 lm, die Ausführung mit Xenonlampe dagegen ca. 500 lm.

Die Xenonausführung des GS 1200 hatte ich noch nicht in den Händen und von der eingesetzten Lampe habe ich keine näheren Daten. Die Normalsausführung habe ich jedoch meßtechnisch in verschiedener Hinsicht untersucht und kann die Herstellerangabe mit ca. 250 lm bestätigen, wie sich auch die Angaben anderer Werte als korrekt erwiesen haben.

Warum wohl sollte ELMO auch mit dem GS 1200 Xenon einen gegenüber der Normalausführung über doppelt so teuren Projektor gebaut und den ganzen Aufwand mit Sicherheits-Lampengehäuse, Transformator, Gleichrichter und Zündeinheit getrieben haben, um dann als Resultat eine geringere Lichtleistung zu erreichen? Nur wegen der höheren Farbtemperatur bestimmt.

Die als Begründung angegebene geringere Lichtausbeute der Xenonlampe in lm/W kann nicht als Maßstab genommen werden. Gerade bei unserem "Schnürsenkelformat" ist eine hohe Leuchtdichte (sb) der Lampe, d.h. eine möglichst hohe Lichtkonzentration auf kleinster Fläche, von Wichtigkeit, um einen hohen Nutzlichtstrom durch das kleine Bildfenster zu bringen. Und eben diese Leuchtdichte ist bei der Xenon-Bogenlampe, besonders direkt über der Kathode, wesentlich höher als bei Halogenlampe, die ja eine Glühfadenlampe ist. Als Extrembeispiel sei hier eine Leuchtstofflampe mit 58 W, 1,5 m lang, angeführt, die einen Lichtstrom von 5400 lm : 58 W = 93 lm/W bringt. Was wäre das für eine fantastische Projektionslampe! Nur liegt eben die Leuchtdichte für Projektionszwecke jenseits jeder Realität.

Unserem Clubfreund Leonhard muß hier jedenfalls ein Meß- oder Gedankenfehler unterlaufen sein.

Ihnen, Frau Mietke und allen Clubfreunden wünsche ich einen schönes Weihnachtsfest mit einem reichen Film-Gabentisch und alles Gute für 1993.

Ihr

SUCH UND F(N)D-Gelegenheitsmarkt !

BIETE AUF SUPER-8: "Das Concorde Inferno" (Trl), "Alien" (Trl.-beschädigte Tonspur), "Schweppes Commercial Nr. 2" (Werbespot), "Star Crash" - Sterne im Duell (Revue-Kurzfassung, Laufstreifen), "Der Mafia-Boss" (UFA T. 1), "Unheiml. Begegnung der 3. Art" (Eint. engl. Import mit Ton (D). Außerdem günstige "Film-Projektoren". **SUCHE AUF SUPER-8:** "Der dunkle Kristall" (Trl.), "Aliens - Die Rückkehr" (Trl.), "Star Wars" I + II (Trl), div. "Werbespots", "Der Exorzist" (T. 3 - Ufa). Angebote an: **Thomas Heidemeyer, Kleine Brandhorst 35, W-4983 Kirchlengern (Telefon: 05223 - 87 80 93) ab 20 Uhr.**

****

VERKAUFE: Div. S-8 Filme + Trailer,Liste gegen 1.- DM Rückporto bei: **Frank Weiher, Am Stadtrand 32, W - 5632 Wermelskirchen 1.**

****

ZU VERKAUFEN: "16mm Filmprojektor MEOCLUB 16 electronic 2" mit Licht- und Magnetton-Wiedergabe und Magnettonaufnahme inkl. Zubehör (Fernbed., Klebepresse etc.). Neu, originalverpackt mit Werksgarantie bis Ende 92. Preis = 980.- DM. Versch. 16mm Film-Kameras: Pentaflex AK 16, Admira 16E, Paillard Bolex H16, Krasnogorsk etc. und Zubehör wie Filmbetrachter, Umroller sowie Klebepressen, Preise auf Anfrage bei: **R. Netopil, Otto-Bezold-Weg 4, W - 8000 München 83 (Telefon: 089 - 67 09 15 9).**

****

SUCHE: Filmmaterial-Aufkäufer der meine Fotosammlung, evtl. größere Mengen daraus kauft. (Plakate, Fotosätze der 60/70/80er und 90er Jahre. Bestzustand - alle Genres!)
SUCHE AUF SUPER-8: "Moderne Zeiten" (T. 1 - 120m, s/w, Picc.) - "Der Schatz im Silbersee" (T. 1 - 120m, col., Marketing) - "De swarte Kat" (Lorre/Price, 240m, col/Ton) - "Der Zauberer von Oz" (1924, Oliver Hardy, kpl. s/w) - "The private Life of King Henry" (C.Laughton, kompl. s/w) - "A + C meets Dr. Jekyll & Mr. Hyde" (120m, s/w) - **ACHTUNG:** Im Frühjahr 93 erscheint auf Super-8: "Tarzan's Desert Mystery" (Tarzan, Bezwinger der Wüste), USA 1943, mit J. Weissmüller, s/w, kpl. Wer sich an diesem Projekt beteiligen will ruft bitte an unter Tel. Nr: 04602 - 502 ab 18 Uhr, oder schreibt an: **Gerhard Fischer, Postamt Bahnhofstraße, "postlagernd", W - 2390 Flensburg.**

****

ZU VERKAUFEN: "Cine-Geyer 16mm" (1935), Carl Zeiss Jena Nr. 702 948, Triotar 1:2.9, f = 25 cm, gg. Gebot.**(Tel: 0421 - 25 50 50)**

****

VERKAUFE FOLGENDE SUPER-8 FILME: "Ein Käfer gibt Vollgas"(360m) = 100.- DM. - "Unser Käfer schafft sie alle" (360m) = 100.- DM. "Ben Hur" (330m) = 90.- DM. - "San Sebastian" (330m) = 90.- DM. "Drei durch dick und dünn" (360m) = 90.- DM. - "Todesgrüße aus Shanghai" (440m) = 80.- DM. - "Sandokan der Tiger von Malaysia" (440m) = 120.- DM. - "Königstiger vor El Alamein" (360m) = 90.- DM. - "Liebesnächte in d. Taiga" (360m) = 90.- DM. - "Die Wildgänse kommen" (440m) = 60.- DM. - "Der weiße Büffel" (360m) = 100.- DM. - "Bluff" (360m) = 90.- DM. - "Elvis" (330m) = 120.- DM. - "Bonny & Clyde" (360m) = 90.- DM. - "Zwei wilde Companeros" (360m) = 100.- DM. - "King Kong" (440m) = 200.- DM. - "Manitou" (360m) = 140.- DM - "Bademeister-Report"(360m) = 90.- DM "Bohr weiter Kumpel"(360m) = 90.- DM - "Link'n Hügel - rechts'n Hügel" (360m) = 90.- DM. - "Ostfriesenreport" (360m) = 90.- DM. "Hausfrauenreport" (360m) = 90.- DM. - "Tote pflastern seinen Weg" (240m) = 60.- DM. - "Cannonball" (240m) = 65.- DM. - "Amityville Horror" (240m) = 65.- DM. - "Die Sklavenhölle der Mandingos" (240m) = 65.- DM. - "Mein Name ist Nobody" (180m) = 65.- DM. - "Hexenjäger" (180m) = 45.- DM. - "Wang Yu kennt kein Erbarmen" (240m) = 65.- DM. - "Freibeuter des Todes" (240m) = 65.- DM - "Die nackte Bombe"(240m) = 65.- DM - "Xanadu" (240m) = 65.- DM. - "Reichtum ist keine Schande" (240m) = 65.- DM - "1941, wo bitte geht's nach Hollywood" (240m) = 65.- DM - "Trimm dich fit, nimm Dynamit" (240m) = 65.- DM. - "Caprona - das vergessene Land" (240m) = 30.- DM - "Für ein paar Dollar mehr" (240m) = 65.- DM. - "Der Hexentöter v. Blackmoore" (240m) = 30.- DM. - "Pink Panther" (120m) = 30.- DM. - "Die Schlümpfe und die Zauberflöte" (120m) = 30.- DM. - "Das Grauen fährt erster Klasse" (120m) = 30.- DM. - "Karato - Der Grätenbrecher" (110m) = 30.- DM. Anfragen an: **Manfred Dutz, Hambachstraße 14, W - 6251 Altendiez (Tel: 06432 - 83 56 6)**

****

WEGEN TEILW. UMSTELLUNG AUF 16mm: mehrere Super-8 Filme aus den Produktionen von as-Film, Marketing, Piccolo und UFA-ATB abzugeben. Bitte 1.- DM (Briefmarken) für Rückporto beifügen. Zuschriften an: **Burghard Pörner,Hirschbachstr.14, W-5481 Ahrbrück**

****

VERKAUFE: "Vario-Objektiv" 1:1,1 / 11-30mm, für Bauer/Beaulieu-Projektoren, = 200.- DM. - "Eiki 16mm Projektor", Typ FSL 1, neuestes Modell, originalverpackt, Preis (VB), sowie "Eiki 16mm Xenon-Projektor", Preis (VB). **Telefon: (06123 - 12 75).**

****

GEBE TEILE MEINER SUPER-8 SAMMLUNG AB: "Alle Filme vorführfertig auf 240m Spulen in Weißblechdosen". Liste anfordern für 1.- DM Rückporto. **Günter Faßbender, Im Bungarten 8, W - 5040 Brühl.**

****

VERKAUF AUS PRIVATBESITZ: Verschiedene Super-8 Kameras "Chinon" 30 AF XL, Direct-Sound, f = 1,2/7 - 21mm, Autofocus und Ton. (Neupreis 900.- DM) VB = 400.- DM. - "Porst reflex" XL 423, f = 1,1 / 9-2,5mm, ohne Ton (Neupreis 400.- DM) VB = 180.- DM. - "Minolta" XL 401, f = 1,2 / 8,5-34mm, ohne Ton (Neupreis 650.- DM) VB = 400.- DM. - "Braun Nizo" 481 macro, f = 1,8 / 8-48mm, ohne Ton, Schneider-Optik, VB = 450.- DM. - "Erno RE-904 Stereo" (Filmbearbeitungs- und Betrachtungsgerät), semiprofesssionell = 650.- DM.Anfragen an: **Franz Loeffel, Am Wassergraben 2a, W - 5239 Steinebach a.d.W. (Telefon: 02662 - 28 18).**

****

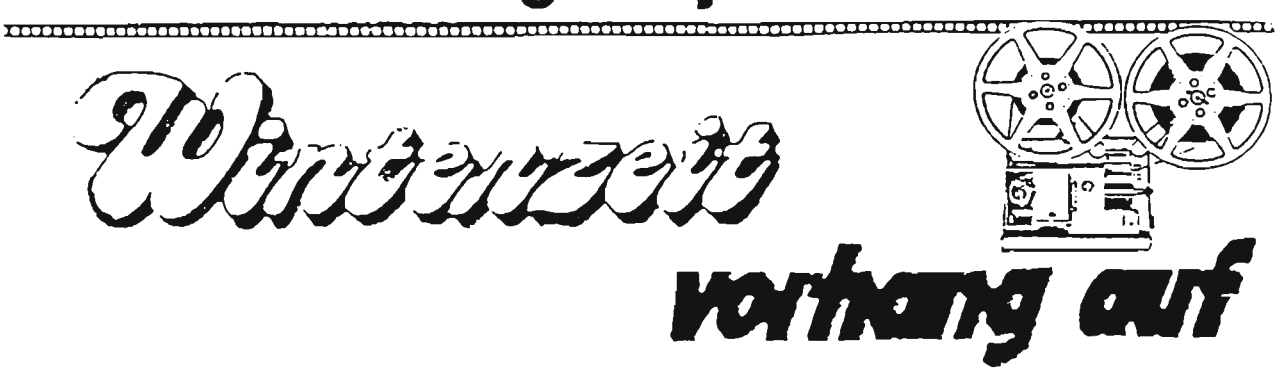
VERKAUFE: "Verschiedene Soundtracks" (LP's + CD's), Filmbücher, sowie die Super-8 Komplettfassung "Ruby Gentry" s/w, Ton (E), Anfragen unter Telefon-Nummer: **0611 - 52 55 34.**

****

VERKAUFE: "The Rescuers Downunder" (Super-8), Komplettfassung, Stereoton (E), NEU = 650.- DM - "Die Laus der Konmpanie"(330m), col/Ton = 50.- DM - "Stukas" (240m, einige Laufstreifen), s/w-Ton = 35.- DM - "Spiel mir das Lied vom Tod" (Marketing-Int. engl., 330m) col/Ton = 199.- DM - "Rabbi Jakob" (120m), col/Ton = 25.- DM - "Strasse der Gewalt" (120m), col/Ton = 25.- DM. - Zuzüglich 5.- DM für Porto und Verpackung. **Peter Frankenheim, Reinh.-Schneider-Straße 79, W - 4000 Düsseldorf 13.**

****

Mobilmachung auf jeder Leinwand



PRIVATSAMMLER GIBT GÜNSTIG AB: 16mm Dokumentar- und Kulturfilme, (Kurz- und Langfassungen in Farbe und s/w) insbesondere aus den 50er und 60er Jahren in großer Auswahl. Unter anderem Super-8 Filme, Ein- und Mehrteiler sowie verschiedene 16mm Ton-Filmprojektoren (Bauer und Siemens) sowie verschiedenes Zubehör. 12-seitige Liste gegen 2.- DM Porto. Bei Listenanforderung erbitte ich um Formatangabe. Verkauf nur von / an Privat, bei: **Karl Schmidt, Westerweide 28, W - 2240 Heide/Holstein.**

****

SUCHE: "CinemaScope-Optik und Ständer" sowie "Spulenaufsatzgerät für Super-8". **VERKAUFE:** Super-8 Spielfilme, Liste gegen 1,50 DM (Briefmarken) bei: **Frank Banaschek,Holtermannstraße 52, W - 2940 Wilhelmshaven (Tel: 04421 - 34 29 5).**

****

VERKAUFE: Verschiedene Super-8 Filme, Liste anfordern bei: **Michael Hack, Die Fuchslöcher 12, W - 6367 Karben 6.**

****

SUPER-8 FILMVERKAUF: "Glenn Miller Story" (J. Stewart), Mag.-Ton (D), Farbe, 115 Min., Kopie: befr. = 600.- DM - "Barabbas" (A. Quinn), Cinemascope, Mag.Ton (D), Farbe, 143 Min., Kopie: gut = 800.- DM. - "Peter Stuyvesant" (2 Trl.), CS, Mag.Ton Musik, Farbe, 5 Min., Kopie: gut = 90.- DM - "Tears of the Moon" (Perlentaucher), CS, Mag.Ton (E), Farbe, 9 Min., Kopie: NEU = 90.- DM - "Untergang des röm. Reiches" (Trl.),CS, Mag.Ton (D), Farbe, 7 Min., Kopie: gut = 90.- DM - "Laßt uns töten Companeros", Mag.Ton (D), s/w, 60 Min., Kopie: NEU = 90.- DM - "Road House" (exzell. kpl. Musik-Trailer), Mag.Ton nur Musik, Farbe, 9 Min., Kopie: neu = 90.- DM - "Ein Mädchen wie das Meer"(Hardy Krüger), Lichtton (D), Farbe, 96 Min., Polyester-Kopie: NEU = 250.- DM - "Das Liebeskarussell" (G. Fröbe, Heinz Rühmann), Lichtton (D), Farbe, 96 Min., Polyester-Kopie: NEU = 300.- DM - "Kommissar X - Drei gelbe Katzen" (Ann Smyrner), Lichtton (D), Farbe, 95 Min., Polyester-Kopie: NEU = 250.- DM - "Der Kongreß tanzt"(L.Harvey), Lichtton(D), s/w,20 Min.,Kopie: NEU = 50.- DM **ZU VERKAUFEN 16mm LICHTTON (D):** Dokumentation v. BBC und Time & Life* (1. Teil) "Entdeckung des Atoms", Farbe, 50 Min., Kopie: NEU = 150.- DM* - (2. Teil) "Welt in der Welt", Farbe, 50 Min., Kopie: NEU = 150.- DM* - (3. Teil) "Nicht den Engeln gleich", Farbe, 50 Min., Kopie: NEU = 150.- DM* - "Walt Disney - Unser Freund das Atom", Farbe, 45 Min., Kopie: gut - befr. = 180.- DM "Der Tod der Fliege" (Spielfilm), Farbe, 90 Min., Kopie: gut = 250.- DM - "Incident... und sie kennen kein Erbarmen", s/w, 99 Min., Kopie: gut = 500.- DM - "Sein erstes Jahr als Abgeordneter" (Dokum. 1969), s/w, 15 Min., Kopie: gut - befr. = 50.- DM. "Der gestief.Kater" (alter Puppenfilm von Diehl), s/w, 15 Min., Kopie: NEU = 90.- DM - "Der menschliche Körper",Farbe, 25 Min. Kopie: NEU = 50.- DM - "Gedanken und Fragen zur Energie", Farbe, 30 Min.,Kopie: NEU = 70.- DM. - "Auf dem Weg nach Europa", Farbe, 35 Min., Kopie: NEU = 70.- DM. - "35mm Trailer" (30 St.) = 250.- DM. - "Für Ihre private Kinovorstellung gibt es bei mir herrlich alte Kinodias, die bei keiner Kinovorstellung fehlen dürfen. Preis pro Stück = 3.- DM, ab 20 St. = 2.50 DM. **K. Wagner, Münchner Str.11, W-8190 Wolfratshsn.(Tel: 08171 - 17 35 1)**

****

SUCHE: "Star Trek" (Teil 2), "Bambi's große Liebe". **VERKAUFE:** "Plattfuß in Afrika" (330m) = 75.- DM. - "Kampf der Titanen" (330m) = 125.- DM. - "Eis am Stiel" (Teil 2, 120m) = 20.- DM. - "Am Wendepunkt" (120m) = 40.- DM. - "Vier Fäuste schlagen wieder zu" (Teil 2, 120m) = 20.- DM. Bei: **Winfried Wolf, Postfach 16 07 48, W - 6000 Frankfurt 16.**

****

VERKAUFE gebrauchte Super 8 - Filme und Projektoren *(von privat an privat)*

"Buck Rogers" (110m/col./Ton/Piccolo) -Teil 1- 15,--DM
"Eis am Stiel" (Trailer/Ufa) 15,--DM
"Hügel der blutigen Stiefel" (240m/col./Ton/Ufa) ca. 10m vom Anfang des 2.Teils fehlen 20,--DM
"Imperium schlägt zurück, Das" (Trailer/Ufa) 15,--DM
"Krieg der Sterne" (180m/col./Ton/Marketing) 40,--DM
"Louis' unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen" (Teil 3/Marketing) 15,--DM
"Schlange, Die" (120m/col./Ton/Marketing) 20,--DM
"Schwarze Loch, Das" (Walt Disney) (110m/col./Ton) 25,--DM
"Schwarzer Sonntag" (110m/col./Ton/Marketing) -Teil 2- 10,--DM

Alle Filme befinden sich in einem gepflegten Zustand (wenn nicht anders angegeben).

Außerdem verkaufe ich:

-S8-Tonfilmprojektor "Revue Lux Sound 660" (mit umfangreichen Zubehör, Bedienungsanleitung und Leerspule 180m) sehr guter Zustand - nur wenig gelaufen - voll funktionstüchtig VB 200,--DM

- S8-Tonfilmprojektor "Elmo ST-180 D" (mit Bedienungsanleitung und Leerspule 180m, ohne Projektionslampe) Filmführung leicht defekt - ansonsten guter Zustand 50,--DM

- 60m Spule mit Box 2,--DM / 90m Spule mit Box 2,50DM / 120m Sp. mit Box 4,--DM (mehrfach vorh.)
-Rotfilm (ca. 10m) 2,--DM / 60m Spule in Kunstoffklappkassette 2,--DM
-Weißfilm (Länge ca. 30cm) je 1,--DM (mehrfach vorhanden)

Der Versand erfolgt nur gegen Vorkasse (Bar/V-Scheck) zuzüglich 7,--DM für Porto & Verpackung.

JAN KÜHNE, RIPENER WEG 20, 2300 KIEL 1, Telefon: 0431 / 522164

ZU VERKAUFEN: Super-8 Komplettfassung "Abwärts", col/Ton (D), = 490.- DM - "Planet der Affen" (alle 5 Titel)je 45 m,col/Ton(E)= 100.- DM - "T+J" (Tom & Cherie, Touche Pussy Cat!, The Egg and Jerry, Feedin the Kiddie) 50m/col/Ton(E),jeder Cartoon = 45.-DM "Die Brücke am Kwai" (CS), 120m/col/Ton = 75.- DM - "Two Minute Warning" (CS), 120m/col/Ton(E) = 75.- DM - "Spiel mir das Lied vom Tod" (Marketing-Kpl.-Fassung) col/Ton (D-E) = VB. - **Anfragen unter Chiffre-Nr. 02/6-92 an die MOVIE-Redaktion.**

****

LIEBE LESER,BITTE SENDEN SIE UNS IHRE ANZEIGEN NACH MÖGLICHKEIT IMMER MASCHINEN- ODER COMPUTERGESCHRIEBEN ZU. HANDSCHRIFTLICHE TEXTE SIND TEILWEISE SEHR SCHLECHT LESBAR. SIE ERSPAREN UNS NICHT NUR VIEL ARBEIT, SONDERN HABEN AUCH DIE GEWÄHR, DAß IHRE ANGABEN EXAKT WIEDERGEGEBEN WERDEN. - VERSUCHEN SIE BITTE AUCH DEN INHALT AUF MAXIMAL 20-25 ZEILEN ZU BEGRENZEN. WIR BITTEN UM VERSTÄNDNIS. DANKE!

****

6-KANAL-STEREOTON FÜR 35mm!

Zur Photo-Kina wurde das neue Filmtonsystem "DOLBY STEREO SR-D" vorgestellt. Bei diesem Verfahren befinden sich auf den Kopien sowohl die herkömmlichen analogen 4-Kanal, als auch neue digitale 6-Kanal-Lichttonspuren (6-Kanal-Stereoton war bislang nur dem 70mm-Format vorbehalten). Je nach Ausrüstung des Kinos kann wahlweise die digitale oder analoge Fassung abgespielt werden.

****

DIGITALE NAGRA-TONBANDGERÄTE

Die bekannten Tonbandgeräte der Firma NAGRA-KUDELSKI fehlen bei kaum einer professionellen Filmproduktion. Alle Geräte können aber auch für Super-8 verwendet werden. Jetzt bringt die Firma Kudelski eine Neuentwicklung auf den Markt: Die "NAGRA D-4" ist ein portabler "Vierkanal-Digital-Audio-Recorder", der Aufnahmezeiten bis zu 116 Minuten auf einer Tonbandspule erlaubt. Zwar dürfte der Preis von ca. 30.000.- DM für Amateure wohl utopisch sein, doch besteht auch die Möglichkeit, sich das Gerät für einige Tage zu mieten, wenn man ein besonders ambitioniertes Projekt plant.

****

NEUE 16mm-FILME IM VERLEIH

Ungeachtet einiger negativer Nachrichten in den letzten Monaten - die gemeinnützige MATTHIAS-FILM machte dicht, und KRAUSKOPF-CLUBFILM zog sich aus Altersgründen aus dem Verleihgeschäft zurück - tut sich auf dem 16mm-Verleihsektor einiges. AV-FILM in Neufahrn legte jetzt einen 48-seitigen Katalog mit 39 Neuerscheinungen im 16mm Format vor. Unter den Neuheiten finden sich klassische Produktionen wie "Die Spur des Falken", "Tote schlafen fest" und "Harold and Maude" ebenso wie "Jäger des verlorenen Schatzes", "Octopussy" und die neuen Box-Office-Hits "Dirty Dancing", "Beverly Hills Cop", "Crocodile Dundee II" und "Das Geheimnis meines Erfolges".

****

NEUE SCHMALFILMZEITUNG

Bereits schon im Oktober wurde eine neue Schmalfilm-Zeitung unter dem Namen "Cinematographica" in's Leben gerufen.In ihr sollen sich neben aktuellen Informationen über Dienstleistungen für Schmalfilmangelegenheiten auch Darstellungen über Gerätetechnik finden. Dem Sammler alter Filmgeräte wird dabei umfangreiches Text- und Bildmaterial geboten. Ein Probeheft (5.- DM) kann angefordert werden unter: "Das Zweite Kino e.V." - Geschäftsstelle - B 4,5 / Am Schillerplatz, W - 6800 Mannheim 1.

****

FILMBÖRSEN-TERMIN

Nach Auskunft des Veranstalters findet die nächste Frankfurter Filmbörse am Samstag, den 13. März 1993 im Frankfurter Filmmuseum, W - 6000 Frankfurt am Main statt.

****

NEUE SCHMALFILM-ZUBEHÖR-KATALOGE

Gerade in diesen Tagen wurde der brandneue ca. 60 Seiten starke '93 Katalog von der Firma I. Reinsdorf, Studio 8/16, Bismarckstraße 71, W - 4047 Dormagen 11 (Tel: 02133 - 9 01 78 / Fax: 02133 - 9 21 58) verschickt. Nach über 2 Jahren intensiver Arbeit, ist seit einigen Wochen der Katalog von der bekannten Schmalfilm - Firma D. Jovanovic, Wietmarscher Damm 6, W - 4478 Geeste 1 (Tel: 05937 - 71 00 / Fax: 05937 - 88 00) zu bekommen.

****

KINO-WERBESPOTS AUF SUPER-8

Im Frühjahr 1993 erscheint bei D. Kempski's "SCOPTIMAX" Rolle 6 der begehrten Werbespot-Reihe. Neben den üblichen Spots (diesmal z.B.: Langnese's "Elefantenkino") wird die 120m (!) lange Rolle auch 1-2 Trailer und mehrere Programmhinweise enthalten, so z.B.: "Willkommen im Kino", "Erfrischungen im Foyer", "Erstaufführung", "Wir zeigen im Spätprogramm", "OmU" und vieles mehr! Dazu gibt's eine DOLBY-SR-DEMO ("Berta, die Hummel"). Interessenten bitte unverzüglich melden bei: D. Kempski (Scoptimax), Ottostraße 11, W - 3008 Garbsen 4, Tel: (05131 - 60 24).

****

ERSTMALS IN STEREOSOUND

wird ebenfalls bei SCOPTIMAX jetzt Douglas Trumbull's Sci-Fi-Hit "Projekt Brainstorm" (MGM/UA) lieferbar. Die bei DERANN in GB kopierte Neuauflage (Agfa- oder Kodak-Polyester) ist bereits in Mono lieferbar. Bei Interesse bitte an o.a. Adresse wenden.

****

NEUE TRAILER VOM NEGATIV

In Kürze werden bei entsprechender Nachfrage drei fabrikneue Trailer auf Super-8 lieferbar: "Bernard & Bianca im Känguruhland", "Kevin allein in New York" und evtl. Spielberg's "Hook". Um das Negativ finanzieren zu können, wird eine Stückzahl von je 40 Kopien benötigt. Preis je Trailer: ca. 49.- DM. Vorbebestellungen bitte unter Chiffre-Nr. 03/6-92 an die Redaktion.

****

NEUES NEGATIV- UND UMKEHRMATERIAL FÜR SUPER-8!

Bereits vor einigen Monaten berichteten wir, daß im englischsprachigen Raum die Einführung von Super-8-Negativfilm geplant ist. Jetzt wissen wir Näheres darüber. Der Wermutstropfen: Das Material kann nur in der BEAULIEU 7008 verwendet werden.Derzeit entwickeln Ingenieure in Frankreich eine nachfüllbare 60m-Kassette für diese Kamera. Das Material kommt von der amerikanischen Firma SUPER-8 SYNC SOUND, die 35mm Negativ- und Positivmaterial unterschiedlicher Empfindlichkeit splitten läßt. Wir in Deutschland hingegen warten noch auf Neuigkeiten aus dem Hause MEDIA-ART. Falls man sich dort entschließen kann,Material für die 15m-Super-8-Nachfüllkassette splitten zu lassen, würden Super-8-Produktionen auf Negativfilm mit jeder Kamera möglich.

****

PFUNDIGE NEUIGKEITEN AUF SUPER-8

Kaum haben die Fans die sensationelle Veröffentlichung der ersten drei Disney-Komplettfassungen verdaut, setzt DERANN gleich noch einen drauf:mittlerweile sind jetzt auch "DIE HEXE UND DER ZAUBERER" und der knapp 30-minütige "PRINZ UND DER BETTELKNABE" aus den Disney-Werkstätten zu beziehen. Die überaus günstigen Preise in Verbindung mit dem niedrigen Pfund-Kurs dürften die Herzen wohl fast aller Sammler höher schlagen lassen. - Weitere S-8-Neuheiten aus dem Hause Derann sind die Musicals "GIGI" und "DER KÖNIG UND ICH". - Ein anderer britischer Anbieter "CINEMA ENTERTAINMENT COMPANY (C.E.C.),für S-8-Wiederveröffentlichungen und Importe bekannt, hat jetzt erstmals selbst einen Spielfilm herausgebracht: den Action-Krimi "FX - Tödliche Tricks", der wahlweise in Mono oder Stereo zu haben ist. Außerdem neu bei dieser Firma sind die Promo-Rollen zu "Chitty Chitty Bang Bang" und "My Fair Lady" in CinemasCope!!

****

PROJEKTIONS-ANAMORPHOT

Die Firma FFR-Film, Limburger Straße 53, W - 6270 Idstein/Ts., hat ab sofort den neuen Projektions-Anamorphot "ISCO-KIPTARON - ANAMORPHIC MC" in ihr Lieferprogramm aufgenommen. Der Verkaufspreis beträgt inkl. Versandkosten 979.- DM. Der zur Projektion notwendige Anamorphoten-Halter kann ebenfalls bei obiger Firma bezogen werden.(Lieferbar für ELMO GS 1200 und BEAULIEU 708-EL, Preis jeweils 90.- DM). Außerdem neu bei FFR-Film: Halogen-Lampen für Super-8 Filmbetrachter. Die Besonderheit: Diese Lampen sind bereits mit dem Standardsockel BA 15S (Kugelkopf-Lampe) ausgestattet und können somit ohne Umrüstung in den entsprechenden Film-Betrachtern betrieben werden.

****

ADRESSENÄNDERUNGEN

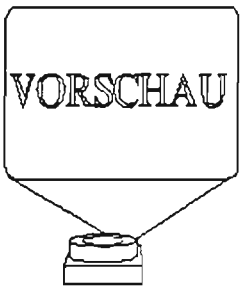
BITTE TEILEN SIE UNS BEI EINEM WOHNUNGSWECHSEL IMMER IHRE NEUE ANSCHRIFT MIT. SIE ERHALTEN DANN IHR MOVIE-MAGAZIN AUCH PÜNKTLICH OHNE DAS WIR ERST NACHFORSCHEN MÜSSEN. VIELEN DANK!!

****
****

MOVIE IN EIGENER SACHE-

Mit Zusendung dieses **MOVIE-Magazins Nr. 6/92-1/93** endet die bezahlte Mitgliedschaft bzw. das Abonnement für das Jahr 1992. Wenn Sie auch im Jahr 93 wieder als Mitglied oder Abonnent dabei sein wollen, was wir sehr hoffen, bitten wir um rechtzeitige Überweisung des entsprechenden Beitrages bis spätestens Ende Februar 1993. **Noch ein wichtiger Hinweis: Bitte immer die Überweisungsformulare deutlich lesbar ausfüllen! Vergessen Sie Ihren Namen nicht! Wir erhalten immer wieder Überweisungen aus denen kein Absender ersichtlich ist.**

****



MOVIE-Ausgabe Nr. 2 (März-Mai) erscheint voraussichtlich am 15. März 1993

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

Charlie - Alle Hunde kommen in den Himmel (ALL DOGS GO TO HEAVEN)	**GB/IRL 1989**	**(geplant)**
Merlin und Mim (SWORD IN THE STONE)	**USA 1963**	**(geplant)**
Der Prinz und der Bettelknabe (THE PRINCE AND THE PAUPER)	**USA 1990**	**(geplant)**
Phantom-Kommando (COMMANDO)	**USA 1985**	**(geplant)**
Predator (PREDATOR)	**USA 1986**	**(geplant)**
Die phantastische Reise (FANTASTIC VOYAGE)	**USA 1965**	**(geplant)**
Blondinen bevorzugt (GENTLEMEN PREFER BLONDES)	**USA 1953**	**(geplant)**

> On Location - Drehorte großer Filme von Ronald Vedrilla
> Stummfilm-Klassiker auf S-8 (Intolerance) von Peter Ahrendt
> Laufbild-Projektion für 8mm Filme von Karl H. Leonhardt
> Camera Collector's Club von Wolfgang Frank
> Mehr Licht beim ELMO GS 1200 Projektor von Detlef Printz

CARTOONS - KINO ZU HAUSE - TECHNIKTIPS - DIE SOUNDTRACKECKE - LESER BERICHTEN - SUPER-8 RETRO - DIE 16mm RUBRIK - u.v.m.

****

Das MOVIE-Magazin wird 1993 wahrscheinlich zu folgenden Zeiten erscheinen:

Ausgabe Nr. 1	(Januar-Februar)	am	5. Januar
Ausgabe Nr. 2	(März-Mai)	am	15. März
Ausgabe Nr. 3	(Juni-August)	am	15. Juni
Ausgabe Nr. 4	(September-Oktober)	am	31. August
Ausgabe Nr. 5	(November-Dezember)	am	31. Oktober

****

Walt Disney
CLASSICS

Cinderella

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE